

Zum Stand der Forschung auf dem Gebiete der französischen Umgangssprache (1994)

"Der Stand der Forschungen zur Umgangssprache ist in der Romania immer noch vergleichsweise unbefriedigend."

G. Bossong 1990, 460.

1. Die Anfänge
- 2.1. Sprachschichtenforschung
- 2.2. Sprachschichten im Französischen
3. Soziolinguistik und Varietätenlinguistik
- 3.1. Die "gesprochene-Sprache-Forschung"
- 3.2. Wortschatz
4. Gegenwart
- 4.1. Die "gesprochene-Sprache-Forschung"
- 4.2. Wortschatz
- 4.3. Substandardforschung
- 4.4. Umgangssprache
5. Zusammenfassung

In der Erforschung der romanischen Umgangssprachen kann man mit Holtus/Radtke 1984 zunächst drei Phasen unterscheiden: die Anfänge in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, die Sprachschichtenforschung seit den 1950er Jahren und schließlich die Diskussion in Soziolinguistik und Varietätenlinguistik. Im folgenden sollen zunächst diese drei Phasen in Hinblick auf die Erforschung der französischen Umgangssprache durchleuchtet und anschließend der gegenwärtige Stand der Forschung skizziert werden.

1. Die Anfänge

Die wissenschaftliche Erforschung der Umgangssprachen setzt im 19. Jahrhundert ein, und zwar zuerst auf dem Gebiete des Lateinischen (Winkelmann 1833, Rebling 1873). Die erste umfassendere Arbeit widmete Wunderlich 1894 dem Deutschen; seine Untersuchung diente den grundlegenden Werken von Spitzer und Beinhauer zum Italienischen resp. Spanischen als Vorbild. Auf Spitzer, besonders aber auf Ballys Arbeiten aufbauend verfaßte Hofmann seine ebenfalls grundlegende *Lateinische Umgangsspra-*

che. Damit sind die wichtigsten Arbeiten dieser ersten Phase genannt, deren Bedeutung sich im übrigen schon in den zahlreichen Neuauflagen und Übersetzungen zeigt.¹

"Gemeinsam ist all diesen Ansätzen, daß sie von einer weitgehend homogenen Sprachform ausgehen, die eine höhere und niedere Varietät umfaßt, und daß sie dem psychologisierenden Aspekt der Individualität des Sprechers besonders Rechnung tragen. [...] Gerade die Romanistik hat sich in dieser ersten Phase der umgangssprachlichen Forschung im 20. Jahrhundert besonders engagiert und diejenigen Grundlagen gelegt, die sich weniger an der Sprachschichtung orientieren als an der situativen Differenzierung. Die Umgangssprache stellt sich dabei nicht als eine Zwischenform zwischen Hochsprache und Dialekt dar, sondern fungiert als mehr oder weniger gepflegte Alltagssprache, die sich nicht gegebenen Normansprüchen widersetzt: Sie konstituiert sich im Sinne einer *langue courante* ohne ausgeprägte soziale Differenzierung." Holtus/Radtke 1984, 1-2.

Wie sieht es nun mit den Ergebnissen für die französische Umgangssprache aus?

"Ausführlichere Untersuchungen, wie sie für das Deutsche, das Italienische, das Lateinische und das Spanische mit Arbeiten von Wunderlich 1894, Spitzer 1922, Hofmann 1926 und Beinhauer 1930 vorliegen, sind zwar auch für das Französische anzutreffen, doch haben sie – trotz vielversprechender Ansätze bei Bally 1909 und bei Bauche 1920 – nicht zu einem kontinuierlich bearbeiteten Forschungszweig geführt. [...]

Auffällig ist der Umstand, daß in der Tradition der soziolinguistischen Untersuchungen neben Fragen der Normsprache die Beschreibung der Substandardvarietäten mit relativ großem Abstand von der Standardsprache bevorzugt worden ist, während der Zwischenbereich der 'Umgangssprache', des 'français courant', im täglichen Sprachgebrauch nur relativ selten Gegenstand ausführlicherer Analysen gewesen ist." Holtus 1990, 232-233.

So gibt es insbesondere schon früh viele Untersuchungen zum *langage populaire* und zum Argot. Zu ersterem nenne ich nur Nisard 1872,² Siede 1885, Caro 1891, Bauche 1920 (²1928) und Rohlfs 1928. Weitere ältere Literatur zur Volkssprache wie auch zum Argot nennen etwa Koschwitz 1912 und Rohlfs 1966 (78-80 und 163-164); die wichtigen älteren Arbeiten zum Argot (A. Dauzat, A. Niceforo, L. Sainéan) sind bei Radtke 1981 (18-26) und Schmitt 1990 zusammengestellt, für die schon im 19. Jahrhundert in

¹ Ballys *Traité* ¹1909, ²1921, ³1951, ⁴1963, ⁵1970;
Bauches *langage populaire* ¹1920, ²1928, ³1929, ⁴1946, ⁵1951;
Ballys *Langage et la vie* ¹1926, ²1935, ³1952;
Hofmanns *Lateinische Umgangssprache* ¹1926, ²1936, ³1951, ⁴1978, span. Übersetzung 1958, ital. Übersetzung ¹1980, ²1985;
Beinhauers *Spanische Umgangssprache* ¹1930, ²1958, span. Übersetzung ¹1964, ²1968, ³1978. – Vgl. zu dieser ersten Phase der Umgangssprachenforschung auch Happ 1967, bes. 64-79 (73 Anm. 3: "Hofmanns Haupt-Einteilung ist fast dieselbe wie die Wunderlichs, Spitzers und Beinhauers.") und jetzt Ricottilli 1985.

² "Le premier ouvrage de grammaire passant d'une caractérisation locale à une caractérisation socio-culturelle" Gadet 1992, 16.

großer Zahl³ erschienenen Argotwörterbücher – A. Delvau, L. Larchey, L. Rigaud, C. Villatte (1899, dessen Arbeit auf den Wörterbüchern der drei genannten Autoren basiert) u.a. – s. jetzt Zimmer 1991 und Noll 1993.⁴

Die Umgangssprache wurde vergleichsweise selten zum Gegenstand eigener Untersuchungen erhoben, während sich natürlich auch in den Arbeiten zur Volkssprache oft Hinweise auf die Umgangssprache finden – jene ist ja letztlich die Umgangssprache der unteren Schichten; so hat Siede seine Berliner Dissertation von 1885 zwar mit *Syntaktische Eigentümlichkeiten der Umgangssprache weniger gebildeter Pariser...* betitelt, spricht im Text jedoch von "Volkssprache". Überschneidungen treten freilich häufig auf, und so findet man bei Siede viele Erscheinungen verzeichnet, die auch der modernen französischen Umgangssprache eignen: die Aussprache von *tu* vor Vokal (*t'es pas gentil*, 9) und von *il* vor Konsonant (*i se rend*, *ibid.*), die Beliebtheit des ethischen Dativs (16), der Typ *des grands changements* (29), die Verneinung ohne *ne* (59) und die Bevorzugung der Parataxe vor der Hypotaxe (65), um nur einige Beispiele herauszugreifen.

Daß auch die Umgangssprache verschiedene Stilebenen kennt, zeigt Kron in seinem *Verdeutschungs-Wörterbuch der französischen Umgangssprache* (1903), in welchem er – neben einigen hoch- (*face* 'Gesicht', *susdit* 'vorgenannt') und fachsprachlichen Wörtern (*pyrogravure* 'Holzbrennarbeit', *raccroc* 'Fuchs (Billard)') – bei weitem überwiegend neutrale Wörter verzeichnet – die natürlich auch zur Umgangssprache gehören (vgl. *abricot* 'Aprikose', *banque* 'Bank(haus)', *chasse* 'Jagd' usw.). Das Buch, das zum Studium der Lehrwerke desselben Verfassers dient, enthält

"durch gelegentliches Einreihen geläufiger Wörter und Bedeutungen [...] trotz seines geringen Umfangs den *ganzen* Wortvorrat der lebendigen Verkehrssprache unter Gebildeten und berücksichtigt gleichzeitig in ausgiebigem Maße den normalen Wortschatz geschichtlicher und erzählender Darstellungen." Kron 1903, 3.

Stilangaben kommen in dem ganzen Buch nur etwa dreimal vor, nämlich bei *bobo* 'Wehweh (familiär)', *boule de son* 'Kommißbrot (famil.)' (s.v. *son*) und bei *tante* 'Tante; Leihhaus (fam.)'; die sonstigen Ausdrücke, die als "familiär" zu kennzeichnen wären,

³ Vgl. schon Bauche 1928, 22: "Les dictionnaires d'argot sont innombrables."

⁴ Die Arbeiten von Zimmer und Noll ergänzen sich: dieser gibt eine vollständige Liste der Argotwörterbücher mit wenigen Anmerkungen, während jener "nur" 19 Wörterbücher – fünf aus der Zeit von 1880 bis 1910 und 14 aus der Zeit nach 1950 –, jedoch ausführlich vergleicht und charakterisiert (s. die Synopse bei Zimmer 1991, 398).

lassen sich an einer Hand abzählen, es gehören hierher etwa *un amour de* 'ein allerliebster' (s.v. *amour*), *bouquin* 'Schmöker' und *tralala* m 'großer Klimbim'. So kommt dieses Werk – seiner Zielsetzung entsprechend – einer alphabetischen Darstellung des französischen Grundwortschatzes näher als dem, was man heute unter einem Wörterbuch der Umgangssprache verstehen würde.⁵

Hier läßt sich Suès (⁴1903) anschließen, der in 350 Übungen *Gallizismen und Redensarten aus der französischen Umgangssprache* mit ihren deutschen Übersetzungen darstellt. Wie Kron verfolgt Suès ein praktisches Ziel – die Sammlung ist für den Unterricht konzipiert –, und wie jener verzeichnet er fast ausschließlich neutrale Redensarten (*à l'abri* 'sicher vor' Nr. 5, 321, 331, *c'est bonnet blanc, blanc bonnet* 'das kommt auf eins heraus' Nr. 329, *sans coup férir* 'ohne alle weiteren Umstände' Nr. 332 usw.);⁶ nur in den Anmerkungen gibt er gelegentlich als Stilangabe "fam." oder "familier", beispielsweise zu⁷

	neben
vous fourrez-vous en tête (18 Nr. 46)	Pourquoi vous mettez-vous en tête 'warum setzen Sie sich in den Kopf'
(autant leur en pend) au nez (39 Nr. 93)	autant leur en pend à l'oreille 'ihnen steht das gleiche bevor'

und zu "il m'envoya paître" (62 Nr. 160) 'schickte er mich zum Teufel', "qui se soucie de vous comme de l'an quarante" (86 Nr. 192) 'der sich den Teufel um einen bekümmert' "fam., pop.", "Il y a belle lurette que nous ne nous voyons plus." (224 Nr. 342) 'Es ist eine schöne Weile her, daß wir uns nicht mehr sehen.'

Die wichtigsten Arbeiten zur französischen Umgangssprache hat in dieser frühen Phase zweifellos Charles Bally beigetragen, der sich besonders im siebenten Teil seines *Traité de stylistique française* – welches Happ (1967, 72) "ein Grundbuch aller umgangssprachlichen Forschung" nannte – um eine Charakteristik der Umgangssprache

⁵ Dies im Gegensatz zum Alltagsdeutsch desselben Verfassers (Kron 1916), das – wie im Untertitel zum Ausdruck kommt: *Ein kleines Handbuch der geläufigeren familiären und Slang-Ausdrücke in der zwanglosen Umgangssprache* – nun tatsächlich umgangssprachlich markiertes Wortgut bringt: *pumper* 'borgen', *schnauzen* 'schimpfen', *üppig* 'übermütig' (Kron 1916, 4) usw.

⁶ Vgl. Suès 1903, VI: "On ne trouvera dans ce volume ni les expressions triviales d'argot de barrière, ni le pédantisme du sot discoureur." Und Schattmann 1907: "Argotausdrücke sowie banale Wendungen sind sorgfältig vermieden, und die Reinheit und Feinheit der Sprache ist offensichtlich."

⁷ Vgl. auch die Anmerkung zu *tombé* in "je suis tombé tout de mon long" 'ich bin der Länge nach hingefallen' (108 Nr. 222): "Locution vicieuse. Il faut dire: *Je me suis laissé tomber.*"

bemühte (Bally 1951, 284-322).⁸ Zunächst sei jedoch kurz Ballys Auffassung der Sprachschichtung skizziert, wie sie sich im fünften Teil seines *Traité* darstellt (bes. 224-228, 237-249). Bally geht von einer *langue commune* (= *langue/expression usuelle*) aus, an die sich nach oben die *langue écrite* anschließt, nach unten die *langue parlée*.⁹

"L'expression usuelle doit donc être considérée comme la forme linguistique la moins susceptible de produire des effets par évocation; on peut la représenter comme un domaine central dont le langage s'éloigne en deux sens différents." Bally 1951, 224.

Die *langue écrite* wie auch die *langue parlée* umfassen jeweils wieder verschiedene Schichten, die sich grob in folgendem Schema darstellen lassen (vgl. auch Wengler 1928, 166-167):

⁸ S. auch Bally 1905 (bes. Kap. 7 "Le langage subjectif" 127-162) und 1952 (u.a. 27-29 "langage naturel, langue littéraire et style", 68-72 "langue écrite et langue parlée"); zu Bally Stilistik auch Holtus 1990a, 158-159.

⁹ Er weist jedoch gleich darauf hin, daß die Ausdrücke *langue parlée* bzw. *écrite* nicht mit den Realisierungsformen – d.h. Rede resp. Schreibe – zusammenfallen: "Les termes dont nous nous servons pour désigner ces formes divergentes ont l'avantage d'être usités, mais aussi l'inconvénient d'être équivoques [...]. Une expression n'a nullement besoin d'être 'écrite' pour porter la marque de cette forme générale; elle conserve ce caractère et même le montre mieux encore quand elle est employée dans le parler." Bally 1951, 224 (ähnlich 226). Vgl. Happ 1967, 72 und Schrijnen 1934, 183.

Beispiele
(Bally 1951, 228)

terminologie technique	<p>langue écrite (langue intellectuelle)</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin: 5px 0;">langue littéraire</div> <p>langue scientifique</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p>langue administrative</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p>...</p>	C'en est fait de moi
langues des métiers	<p>langue commune (langue courante, langue ordinaire, langue usuelle)</p> <p>= "l'ensemble des faits de langage qui, dans une langue donnée, expriment les manifestations constantes de la vie d'un groupe linguistique" (ibid. 211-212), "la langue de la conversation 'normalisée' et dépouillée de ses caractères affectifs" (ibid. 216)</p>	Je suis perdu
jargon	<p>langue parlée (= "l'expression <i>spontanée</i> de toutes les pensées qui se rattachent d'une manière ou d'une autre à la <i>vie réelle</i> [...] ibid. 285)</p> <p>= langue de la conversation</p> <p>= langue familière ("qui en est le caractère essentiel" ibid. 225)</p> <p>↓</p> <p>langue populaire</p> <p>↓</p> <p>langue vulgaire</p> <p>↓</p> <p>argot ("une forme exagérée du langage familier" ibid. 243)</p>	Je suis flambé
		Je suis fichu
		Je suis foutu

Die Umgangssprache (*langue parlée*) ist für Bally

"l'expression *spontanée* de toutes les pensées qui se rattachent d'une manière ou d'une autre à la *vie réelle* (§ 215), prise dans son sens le plus compréhensif, à l'exclusion de toute expression spéculative de la pensée, c. à d. de tout énoncé d'une pensée pour cette pensée elle-même." Bally 1951, 285.

Er charakterisiert sie im siebenten Teil des *Traité* (Bally 1951, 284-322) in zwei Kapiteln. Das erste Kapitel (284-301) behandelt allgemeine Tendenzen und Eigenschaften der Umgangssprache, die von vier psychologischen und sozialen Faktoren bestimmt werden (*mentalité moyenne, besoins de la vie réelle, nécessité d'être compris conformément à l'intérêt personnel, conditions sociales*). Die grundlegenden Eigenschaften

der Umgangssprache leitet Bally "aus der subjektiven, affektischen und konkreten Denkweise des Durchschnittsmenschen" ab (Hofmann 1929, 210).¹⁰ Die "caractères expressifs" ergeben sich 1. aus der Vermeidung abstrakter Begriffe (Verwendung von Vergleichen und Bildern: *bête comme une oie* 'très bête', *échauffer les oreilles* 'irriter'), 2. aus den subjektiven und affektiven Elementen (Verwendung indirekter Ausdrucksmittel wie Intonation – *Paul est TRÈS bon!* –, "mots exclamatifs" – *Oh oui! Paul est très bon!* –, "syntaxe affective" – *Que Paul est bon!* –, Ellipsen usw.), und 3. aus sozialen Aspekten (a. "moyens d'expression que la langue parlée met à réquisition pour préparer, éveiller, soutenir l'attention de l'interlocuteur [...] Tenez, regardez là-bas!" 294,¹¹ b. "exagération" (*Il fait le plus beau temps du monde*) und "atténuation" (*Ce que vous avancez là n'est pas tout à fait exact* statt *menteur!*)). Bally weist schließlich darauf hin, daß sich die 'Umgangssprachlichkeit' sprachlicher Erscheinungen fast immer aus den "effets par évocation" ergebe, d.h. aus ihrer Fähigkeit, ein bestimmtes Milieu zu evozieren; für die Beschreibung ergibt sich die 'Umgangssprachlichkeit' somit aus der Betrachtung vom Standpunkt der 'neutralen' *langue commune*.¹²

Im zweiten Kapitel (301-322) werden die umgangssprachlichen Ausdrucksmittel untersucht, unterteilt nach "procédés directs (lexicologiques)" und "procédés indirects". Zu ersteren gehören die umgangssprachlichen Wörter und Wendungen (*mettre la puce à l'oreille*), Bildungsweisen und "emprunts à d'autres couches du langage" (*chic* 'élégant', *épatant* 'excellent' 304; die Bildungsweisen werden anhand der Adjektive erläutert: *un amour d'enfant* 'joli, mignon' u.ä. 305-306) sowie "le vocabulaire exclamatif" (*fi!* 'cela me dégoûte!'). Zu den "procédés indirects" zählen Intonation (besonders die "procédés exclamatifs")¹³ und Syntax, wobei letztere u.a. durch die "dislocation des membres de phrase" (311) gekennzeichnet ist; auch wird der Zusammenhang von Intonation und Syntax betont (313). Unter "dislocation" versteht Bally nicht nur, was heute als "Topi-

¹⁰ Vgl. Hofmann 1926, 318, 1978, XV, Happ 1967, 71, Ricottilli 1985, 26.

¹¹ Diese Ausdrucksmittel entsprechen im wesentlichen den heute als "Sprechersignale", "Diskursmarker" u.ä. bezeichneten.

¹² "[...] la familiarité d'une forme de langage résulte presque toujours d'un effet par évocation, le plus souvent dans des cas où quelque caractère saillant du parler apparaît trop clairement ou hors de propos. [...] Nous avons vu § 225 B que le parler libre et spontané se manifeste dans les circonstances ordinaires de la vie en l'absence de distinctions sociales entre les interlocuteurs. C'est en dehors de ces circonstances que la langue de la conversation apparaît familière, par contre-coup, en évoquant le souvenir des mille circonstances de la vie journalière que nous y rattachons par d'innombrables associations." Bally 1951, 300. Vgl. auch Wengler 1928, 168.

¹³ "[...] l'expression affective tend toujours vers l'exclamation (ce terme étant pris dans son sens le plus large)" Bally 1951, 308; vgl. Hofmann 1978, 9.

kalisierung", "Linksversetzung", "Rechtsversetzung" usw. bezeichnet wird, sondern jegliche Zerlegung eines Satzes in mehrere Bestandteile bzw. Intonationsgruppen, so zum Beispiel:¹⁴ *Venez! vite!* 'venez vite!' (311), *Il est parti: tant mieux.* 'je suis content qu'il soit parti' (313).

Venez, je vous en prie. (314) 'je vous prie de venir'
(= reprise/anaphore)

Je vous en prie, venez.
(= anticipation)

Je ne dis pas, ce n'est pas laid. (315) 'je ne dis que ce soit laid'

Ah! le pauvre homme! (319) 'je plains cet homme parce qu'il est malheureux'.

Schließlich besitzt die Umgangssprache ihr eigene Konjunktionen und Partikeln (*ça fait que* statt *de sorte que*, *par conséquent*: 316). Abschließend weist Bally darauf hin, daß sich die Einheit der Umgangssprache insbesondere in den "procédés indirects" zeige, daß ihre Erscheinungen stets mit denen der "langue usuelle" verglichen werden müßten, und daß dazu die Übersetzung ganzer Texte von der einen in die andere Schicht das beste Mittel sei: "la transcription d'un mode d'expression dans un autre est l'exercice d'ensemble le plus utile qu'on puisse proposer en stylistique" (Bally 1951, 322).¹⁵

Zusammenfassend können wir festhalten, daß Bally zwar keine umfassende Darstellung der französischen Umgangssprache gibt – was er selbst betont –, ihr jedoch innerhalb der gesamten französischen Sprache einen festen Platz zuordnet – und zwar den wichtigsten¹⁶ – und einige ihrer wichtigsten Eigenschaften sowie die entsprechenden Ausdrucksmittel erstmals in größerem Rahmen darstellt; er betont die Wichtigkeit sol-

¹⁴ "Ce terme [sc. *dislocation*] n'est pas réservé chez Bally aux structures détachées. Il est plus général, et se rapproche de l'idée de parataxe." Gadet 1991, 113 Anm. 8.

¹⁵ Bally hat selber verschiedentlich Proben solcher Übersetzungen gegeben, z.B. 1951, 264-265.

¹⁶ "[...] la *langue parlée*, dans le sens restreint du mot, c. à d. la *langue de la conversation* ou *expression familière* [...] c'est la seule langue réelle et vivante qui existe." Bally 1951, 29; "parler 'authentique'" ibid. 225.

cher Untersuchungen, zu denen sein Buch schließlich auch anregen möchte.¹⁷

Nach Bally sind noch vor allem H. Bauche, Ph. Martinon, G. Rohlf's und H. Frei zu nennen. In *Le langage populaire* (1920) beschreibt Bauche vornehmlich die Volkssprache, geht jedoch auch auf die Umgangssprache ("langage familier") ein. Im Vorwort und in der Einleitung behandelt er auch die Sprachschichtung; seine Vorstellung davon läßt sich etwa folgendermaßen zusammenfassen (Bauche 1928, 7-31, bes. 17-25):¹⁸

- langue écrite / correcte / classique / littéraire / officielle / académique fr.
- { langage familier // langage vulgaire fam.
- { langage / langue populaire / parlée LP.
- { argot usuel arg.
- argots divers
- patois locaux, dialectes provinciaux

Die Volkssprache, um die es Bauche vornehmlich geht, definiert er wie folgt:

"Le langage populaire est l'idiome parlé couramment et naturellement dans le peuple, idiome que l'homme du peuple tient de ses père et mère et qu'il entend chaque jour sur les lèvres de ses semblables." Bauche 1928, 20.

Sie unterscheidet sich nur in relativ geringem Grade von der Hoch- bzw. Literatursprache.¹⁹ Die Volkssprache ist nach Bauche trotz unscharfer Grenzen grundsätzlich vom

¹⁷ Vgl. auch Meillet 1926, 164. – Bezüglich der Eigenschaften der Umgangssprache wurde öfters – entgegen der vielleicht zu starken Betonung des Affektischen bei Bally und in der Folge bei Hofmann – auch auf ihre banale, konventionelle Seite hingewiesen, so von Meillet 1926, 165-166 ("Il y a dans le parler courant surtout beaucoup de platitude."), Marouzeau 1927, 1928 (65: "on peut dire que la langue vulgaire, loin d'être essentiellement affective, se définit en partie par une exclusion de l'affectivité"), 1954, Löffstedt II 319, Schrijnen 1934, 185-186,* Happ 1967, 75-77, Hunnius 1975, 363, Ricottilli 1985, 31.

* "Das Banale mit seiner Trägheit und seinem Schlendrian findet seinen Ausdruck in einem übermäßigen Konservatismus, in Auflehnung gegen jede Aenderung und sprachliche Neuerung, in einer Gesinnung, welche meint, daß *recte*, *satis*, *multum*, *nimum* und die *Verba habere* und *facere* allen Bedürfnissen und Situationen gerecht werden. Hier gilt nicht das Gesetz der sozialen Einfachheit, sondern dasjenige der geistigen Trägheit." Schrijnen 1939, 186. – Vgl. unten Anm. 83.

¹⁸ "Dans tout pays civilisé il existe, indépendamment des argots divers, des patois locaux et des dialectes provinciaux, deux façons principales et distinctes de parler – parfois aussi d'écrire – l'idiome national." (Bauche 1928, 17). *Langue écrite* und *langue parlée* sind also nicht als "geschriebene Sprache" und "gesprochene Sprache" zu verstehen (vgl. *ibid.* zum Chinesischen: "la 'langue parlée' s'écrit aussi bien que la 'langue écrite' [...]").

¹⁹ "Aujourd'hui il n'y a pas telle différence entre le français populaire et le français littéraire. Elle est relativement petite." Bauche 1928, 12.

Argot ("en principe une langue artificielle" *ibid.* 20) und von der Umgangssprache sowie von der Vulgärsprache ("langue des gens vulgaires, des petites gens" *ibid.* 23) abzugrenzen; letztere könne man jedoch mit der Volkssprache zusammenfassen (*ibid.* 25).

Die Umgangssprache beschreibt Bauche wie folgt:

"Le *langage familier* est le langage courant de la conversation. Il diffère du langage *écrit et littéraire* par un grand nombre de mots, d'expressions, de tours de phrases et par la prononciation. Mais, si ce fond du langage familier est la base commune du langage parlé de toutes les classes sociales, d'une classe à l'autre se produisent des variations considérables." Bauche 1928, 23.

Diese Unterschiede lassen sich beispielsweise anhand der *liaisons* aufzeigen (Bauche 1928, 55):

Texte écrit:	Les Anglais	sont	arrivés	ici.
fr.:	Lé z anglè	son t	arivé z	ici.
fr. courant:	Lé z anglè	son t	arivé	ici.
LP.:	Lé z anglé	son	arivé	ici.

Wie die Umgangssprache nach sozialen Schichten variiert und volkssprachliche Elemente auch in der Sprache der Gebildeten erscheinen (*ibid.* 7, 23), so kennt ähnlich auch die Volkssprache verschiedene Stile, insbesondere einen "style distingué" bzw. "noble".²⁰

Der Hauptteil des Buches behandelt Aussprache und Grammatik (33-189), das "dictionnaire du langage populaire parisien" (191-256) enthält die zur Volkssprache zu rechnenden Ausdrücke des "argot usuel". Bauche gibt öfters Hinweise auf die Umgangssprache,²¹ wobei allerdings vieles, was er als volkssprachlich verzeichnet, heute eher als umgangssprachlich eingestuft werden würde, so etwa, um nur die bereits von Siede her bekannten Erscheinungen (s. oben) herauszugreifen, die Aussprache von *tu* vor Vokal (*tè, té 'tu es'* Bauche 1928, 113 und 108, 126, 128) und von *il* vor Konsonant (*qu'il dit ~ qu'i dit* 109, 157), der ethische Dativ (108 „fr. fam.“ und LP., 153), der Typ *des belles femmes* (86) und die Verneinung ohne *ne* (*Dérangez-vous pas 'ne vous déran-gez pas'* 139); das Verhältnis von Parataxe und Hypotaxe ist bei Bauche nicht behandelt.

²⁰ S. Bauche 1928, 25 Anm., 80-82, 101, 104, 106, 137, 151-152 ("mots nobles"), 168, 170.

²¹ S. zum Beispiel Bauche 1928, 70, 80, 84, 108, 118.

Eine wesentlich andere Zielsetzung als Bauche verfolgt Ph. Martinon (1927): Er vergleicht die "langue parlée correcte" mit der "langue littéraire" und der "langue familière", geht also auch von einer gegebenen Sprachschichtung aus, die er allerdings nicht explizit behandelt.²² Sein Buch stellt eine Grammatik des Französischen dar, er versteht es als ein "complément nécessaire aux grammaires courantes" (Martinon 1927, XI), deren Mangel er in der unzureichenden Berücksichtigung der Sprachschichten sieht (ibid., X-XI). Er behandelt die Grammatik im traditionellen Sinne von Morphologie und Morphosyntax in acht Kapiteln: "Le nom" (13-34), "l'article" (35-67), "l'adjectif qualificatif" (68-105), "les adjectifs déterminatifs et les pronoms correspondants" (106-209), "le pronom relatif et interrogatif" (210-250), "les pronoms personnels" (251-312), "le verbe" (313-484) und "l'adverbe" (485-582). Die Syntax im engeren Sinne ist bei Martinon nicht behandelt.²³ Einige der von Siede und Bauche her bekannten Beispiele mögen Martinons Stellung – die man etwa als gemäßigt puristisch bezeichnen könnte – verdeutlichen.²⁴ So sagt er zu dem Typ Artikel + Adj. Pl. + Subst. Pl.:

"[...] Familièrement on va plus loin, et on dit parfois *des grosses larmes, des bons livres*, mais il ne faut pas se dissimuler que ceci est contraire au génie de la langue, toutes les fois que les mots ainsi rapprochés ne prennent pas un sens un peu particulier: *j'ai mangé des bonnes cerises* est du parler enfantin, qu'on peut imiter en parlant aux enfants, mais qui ne saurait encore passer pour français." Martinon 1927, 64-65.

Zum ethischen Dativ:

"Dans le langage familier [...]: *ôte-moi ça de là* [...]." ibid. 289.

²² Die seiner Arbeit zugrundeliegende Auffassung der Sprachschichtung läßt sich grosso modo folgendermaßen rekonstruieren:

langue écrite	langue parlée *
langue littéraire	langue parlée correcte
(plus classique que moderne: VI Anm.)	(bon usage: VI, la vraie langue usuelle: X)
style poétique	langue familière
	langue populaire

* "Non qu'il y ait divorce entre la langue écrite et la langue parlée: nous n'en sommes pas là fort heureusement [...]" Martinon 1927, V (= 5).

²³ Vgl. auch Gadet 1991, 117.

²⁴ Über Parataxe und Hypotaxe sagt er nichts. – Der Aussprache des Französischen hatte Martinon bereits ein früheres Buch gewidmet: *Comment on prononce le français* (1913). Hier sagt er beispielsweise zur Aussprache von *il*: "[...] Depuis Domergue, les grammairiens veulent qu'on le [sc. l'] prononce partout; mais dans l'usage courant et familier: *où va-t-i(l), i(l) vient* s'entendent presque uniquement à côté de *il a*. L'enseignement seul maintient cet *l* dans la lecture et dans le langage soigné." Martinon 1913, 259. Besonders interessant sind die Kapitel zum *e muet* (150-185) und zur *liaison* (355-392).

Und zur Verneinung des Typs *je sais pas*:

"Ce sont des façons de parler qu'on se permet quelquefois dans un débit très rapide, mais dont on ferait mieux de s'abstenir en toute circonstance, et il n'est pas probable que cela devienne correct, même d'ici un fort long temps." *ibid.* 556.

In ähnlicher Weise werden viele Erscheinungen auch der modernen Umgangssprache bei Martinon bereits explizit als "familiär" markiert.

G. Rohlfs untersucht in einem Vortrag *Volkssprachliche Einflüsse im modernen Französisch* (1928), die natürlich über die Umgangssprache laufen und "sich auf alle grammatikalischen Gebiete" erstrecken (Rohlfs 1928, 5).²⁵ So werden beispielsweise die Formen der 1. Pers. Sing. des Futurums und Konditionalis "in der Pariser Umgangssprache [...] völlig gleich mit einem mittleren *e* gesprochen" (*ibid.*, mit Verweis auf Bauche 1928, 40).²⁶ Im Bereich der Flexionslehre fallen hauptsächlich analogische Formen wie die Behandlung von *s'en aller* "nach dem Vorbild von *enfuir, enlever, emporter*", also *je me suis en allé* statt *je m'en suis allé* auf (Rohlfs 1928, 8). Die wichtigsten Neuerungen betreffen nach Rohlfs jedoch die Syntax (8-17), beispielsweise die weitgehende Ersetzung des *Passé défini* durch das *Passé indéfini*, des einfachen Futurums durch die "Umschreibung mit dem Präsens von *aller*",²⁷ die Verwendung von *on* für 'nous', diejenige von Ortsadverbien für unbetonte Personalpronomina (*j'y ai dit* 'ich habe ihm gesagt' 12 [statt *je lui ai dit*]), die einfache Negation (*c'est pas commode*), die Verwendung gewisser Präpositionen, die sich "mit dem Verbum zu einer festeren Einheit" verbinden (*je lui ai couru après* 14), die Verwendung der Intonationsfrage anstelle der Inversionsfrage und des Ausrufesatzes mit *ce que* statt *que* ("familiäre Umgangssprache" *Ce que c'est beau!* neben "Schriftfranzösisch" *Que c'est beau!* 17, mit Verweis auf Bauche 1928, 135). Im Bereich der Wortbildung nennt Rohlfs die Kürzungen mit *-o* (*proprio* 'propriétaire', *camaro* 'camarade', *socialo* 'socialiste') und Zusammenrückungen des Typs *des cheveux couleur de châtaigne* ('kastanienbraune Haare'), *des yeux bleu faïence* ('fayenceblaue Augen'), deren Ausgangspunkt er in der "Terminologie der Kaufmannssprache" sieht (Rohlfs 1928, 18), in bezug auf den Wortschatz schließlich einerseits die Ersetzungen durch "vornehme" Wörter (*maison* → *immeuble*, *baiser* →

²⁵ S. die Kritik von Michaëlsson 1947, 97-99.

²⁶ Futur *j'aimerai* [εmœ̃æ] und Konditional *j'aimerais* [εmœ̃æ] ~ [εmœ̃æ]

²⁷ "Schon heute darf man sagen, daß *je vais partir* in der täglichen Umgangssprache selbst gebildeter Kreise häufiger ist als *je partirai*." Rohlfs 1928, 9.

embrasser), andererseits diejenigen durch Wörter, "die in stärkerem Maße die sprachliche Phantasie befriedigen" (*étonnant* → *épatant*, *rire* → *rigoler*; ibid. 19-20).²⁸ In Hinblick auf die stilistische Schichtung der Umgangssprache ist es interessant festzuhalten, daß Rohlf's die unterschiedlichen Erscheinungen einmal der "Pariser Umgangssprache" *tout court* zuordnet (ibid. 5, 8), andererseits der "Umgangssprache der niederen Kreise" (7-8, 12; [~ Volkssprache]) oder auch der "familiären" (14, 17) oder der "vulgären Umgangssprache" (16, 18); schließlich spricht er auch von der "täglichen Umgangssprache" (9, s. hier Anm. 27) und der "allgemeinen Umgangssprache" (18). Im übrigen ist seine Arbeit besonders wegen der Hinweise auf parallele Erscheinungen in anderen romanischen Sprachen interessant.

In seiner *Grammaire des fautes* (1929) untersucht H. Frei im Rahmen einer "linguistique de la parole" die "Bedürfnisse", die dem täglichen Sprachgebrauch und damit auch den Abweichungen von der Standardsprache ("Fehlern") zugrunde liegen. Zur Bezeichnung für diesen tatsächlichen Sprachgebrauch führt er den Ausdruck *français avancé* ein, der natürlich recht Heterogenes umfaßt:²⁹

"Nous avons donc procédé à une enquête sur le 'français avancé', en comprenant sous ce terme tout ce qui détonne par rapport à la langue traditionnelle: fautes, innovations, langage populaire, argot, cas insolites ou litigieux, perplexités grammaticales, etc." Frei 1929, 32.

Auch die *langue familière* fällt unter diesen Begriff.³⁰ So finden wir etwa die oben bereits mehrfach bemühten Beispiele der Aussprache von *tu* vor Vokal (*T'es pas gentil* Frei 1929, 127), von *il* vor Konsonant (*i vient* ibid. 188 und 76, 104, 126), des ethischen Dativs (246) und des Typs *des bons livres* (197); in bezug auf Parataxe und Hypotaxe weist Frei auf den leicht möglichen Wechsel von Koordination und Subordination hin (225-230).³¹

²⁸ Vgl. etwa Bauche 1928, 148-152 "mots grossiers" und "mots nobles"

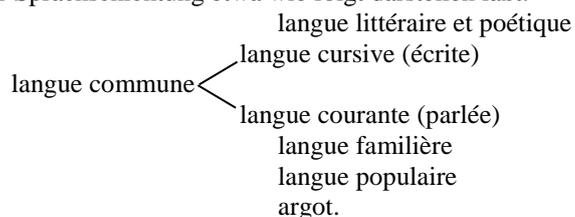
²⁹ Vgl. Hunnius 1975, 350: "Die vorgelegte Definition erweist sich als viel zu weit, um annehmbar zu sein. Bekanntlich ist keineswegs jeglicher Normabweichung spätere Anerkennung gewiß."

³⁰ Vgl. auch Gadet 1992, 17: "[...] 'français avancé', appellation qui couvre les provincialismes, les fautes, la langue familière et la langue populaire."

³¹ Die Verneinung ohne *ne* ist bei Frei nicht behandelt.

Die dem Sprachgebrauch zugrundeliegenden Bedürfnisse werden nach einer "Introduction à la linguistique fonctionnelle" (17-39) – in der er kurz auf die Sprachschichtung eingeht³² – in fünf Kapiteln behandelt:³³ I. "Le besoin d'assimilation" (43-61: Analogie, Kontamination, Sinnkonstruktion, Modusattraktion, doppelte Verneinung (*c'est pas rien* 'ce n'est rien' 59, nach Bauche 1928, 140), Syllepse, Assimilation u.ä.), II. "Le besoin de différenciation" (63-105: Schwund einsilbiger Wörter,³⁴ Verdeutlichung kurzer Wörter durch Aussprache ehemals stummer Endkonsonanten, Ersetzung einfacher Wörter durch Diminutiva u.ä. (Homonymendifferenzierung), Synonymendifferenzierung, "de dit explétif" (*une chambre de libre* 88), Einfügung eines (anaptyktischen) "e muet", Dissimilation, falsche Bindung ("velours", "cuirs") u.ä.), III. "Le besoin de brièveté" (109-130: Erstarrung ("figement", "brachysémie"), Brachylogie: Ersetzung durch Proformen, Wortkürzung, Ellipse (1. "mémorielle" [= paradigmatisch]: "sous-entente" (*Monsieur X? Connais pas.*) und "amuïssement" ((*au rev*)oir *m(on)seur*), 2. "discursive" [= syntagmatisch]: *Je m'arrête, () finirai demain*)), IV. "Le besoin d'invariabilité" (131-232: Allerweltswörter, Bedeutungserweiterung, Nicht-Unterscheidung von Oppositionen der Standardsprache (*ici/là* → *là/là-bas* 149) und Regularisierungen (*bon/meilleur* → *bon/plus bon* 155; *où habite-t-il?* → *il habite où? = il habite là* 159), Unveränderlichkeit z.B. des prädikativen Adj. (*elle est tout petit* 163, nach Bauche 1928, 95), unveränderliches Relativpronomen *que*, asymmetrische Koordination u.ä.) und V. "Le besoin d'expressivité" (233-290: Tropen ("figures"), expressive Ersetzungen (*dégoûtant* → *dégueulasse* 267), expressive Kürze ("sous-entente": *il fait un vent...!*; "représentation": *la perdre (la tête)* 270-271) und Wortfolge (*Jolie, cette fleur!* 272) sowie expressive Wiederholung (*et patati et patata* 277), Längung (*c'est grānd...!* 279) und Lautkombination (#*í* in *gnole* 'eau-de-vie' 282) und schließlich expressive Entlehnungen und Archaismen).

³² Besonders in dem Abschnitt "langue parlée et langue écrite" (35-37), nach dem sich seine Auffassung der Sprachschichtung etwa wie folgt darstellen läßt:



³³ Vgl. auch Gadet 1989, 32-36.

³⁴ Vgl. Richter 1930, 304.

Die Gliederung erinnert in hohem Maße an die Einteilung, die etwa Hofmann und Beinhauer ihren Arbeiten zum Lateinischen resp. Spanischen zugrunde legen, andererseits an die Unterscheidung der verschiedenen Triebkräfte bei Havers 1928 – den Frei auch zitiert – und 1931.³⁵ Es zeigt sich also ein deutlicher innerer Zusammenhang zwischen den verschiedenen Arbeiten zur Umgangssprache und verwandten Erscheinungen. Abschließend können wir festhalten, daß in dieser ersten Phase der Forschung eine Reihe von wichtigen Arbeiten auch zum Französischen vorgelegt wurde, wobei zumindest teilweise sehr spezifische Vorstellungen von der Sprachschichtung entwickelt wurden, besonders bei Bally, aber auch bei Bauche, Martinon und Frei.

Zeitlich zwischen der ersten und zweiten Phase liegt R.A. Hall mit einer Aufsatzreihe zur französischen Umgangssprache (Hall 1945, 1946, 1947), in der er die Nominal- und Verbmorphologie und die Phonologie im wesentlichen der "neutralen" Umgangssprache – "Modern Standard French" 1946, 70 bzw. "standard colloquial French" 1947, 39 – nach streng formalen Kriterien des amerikanischen Strukturalismus beschreibt. Dabei geht er von der "gesprochenen Sprache" aus. Im Grunde genommen wird in den Aufsätzen zur Morphologie die *Gemeinsprache* behandelt;³⁶ für die Umgangssprache ist die Arbeit zur Phonologie interessanter, in der auch der Untersuchungsbereich genauer abgegrenzt wird:

"Modern Standard French is the type of French socially acceptable to persons enjoying economic and cultural prestige. It is based on the speech of upperclass inhabitants of Paris, and is spoken in three varieties: archaic, slow colloquial, and fast colloquial." Hall 1946, 70.

Die drei Stile dieser Umgangssprache der Oberschicht werden wie folgt charakterisiert und illustriert (ibid.): "Archaic" werde nur in formellem Gebrauch gesprochen ("oratory and declamation, and in singing") und unterscheidet sich von der Umgangssprache durch

³⁵ Es ergeben sich grosso modo folgende Entsprechungen:

Havers 1931, 144-191	Frei 1929
Streben nach Anschaulichkeit	} besoin d'expressivité
Streben nach emotionaler Entladung	
Streben nach Kraftersparnis	} besoin d'invariabilité
Ordnungstendenzen	
Streben nach Schönheit des Ausdrucks	} besoin de brièveté
Sozialer Triebkreis.	
	besoin de différenciation
	besoin d'assimilation

³⁶ So ist etwa die umgangssprachliche Aussprache von *tu* vor Vokal und von *il* vor Konsonant in Hall 1947 nicht erwähnt.

Beibehaltung vieler *e muets*, besonders am Wortende ([Zənələrəgrətəpɑ] 'I do not regret it' vs. "colloquial" [Zənlərgrətəpɑ]). Typisch für "slow colloquial" seien die Beibehaltung von /ə/ nach Anlautkonsonanten und neben Konsonantennexus und sein Schwund in anderen Positionen sowie die phonologischen Oppositionen zwischen /a/ und /ɑ/, /e/ und /ɛ/, /ø/ und /œ/; letztere gebe es im "fast colloquial" nicht mehr. Daneben werde /ə/ im "fast colloquial" noch weniger gesprochen, insbesondere nach Anlautkonsonanten und neben Konsonantennexus mit *l* oder *r* (welche gleichzeitig vereinfacht würden). Halls Beispiele sind (ibid.):

slow colloquial		fast colloquial
[Zese]	'I know'	[Sse]
[matablədnçi]	'my night-table'	[matabdənçi]

Hall (1946) behandelt 1. die Phoneme (16 Vokale, 3 Halbvokale, 18 Konsonanten [mit /^h/ für das *h aspiré*]), 2. Vorkommen der Vokale, 3. die Silbe, 4. Vorkommen der Konsonanten, 5. Junktur und 6. Akzent und Intonation. Von besonderem Interesse scheint mir die Unterscheidung von "Varietäten" nach der Sprechgeschwindigkeit zu sein, auf die Hall auch in den anderen Arbeiten hinweist (1945, 45 Anm. 6, 1947, 40).

2.1. Sprachschichtenforschung

In der Sprachschichtenforschung seit den fünfziger Jahren wird die Diskussion um die Umgangssprache hauptsächlich in der Germanistik geführt.

"Dabei zeichnet sich eine Festigung der Sprachebenenvorstellung ab, wonach eine Nationalsprache in fest umrissene Schichten zerlegbar ist. Die Rigidität in der Festsetzung von Sprachniveaus soll den inhaltlich z.T. unbestimmt gehaltenen Raum aller Nichtstandardsprachlichen ordnen. Demnach verfügt eine Sprache über verschiedene, sich grundsätzlich nicht überlappende Sprachschichten, die in Opposition zur Hochsprache beschreibbar sind. Der umgangssprachliche Bereich versteht sich darin als der Hochsprache verhältnismäßig nahestehend und als übergreifende Sprachform von regionalen und sozialen Erscheinungen. Im Gegensatz zu späteren soziolinguistischen Ansätzen steht die sprachwissenschaftliche Erfassung der sprachlichen Gegebenheiten im Vordergrund, der Sprecher und die jeweilige Sprechsituation erfahren keine ausgesprochene Thematisierung." Holtus/Radtke 1984, 2.

Neben den grundlegenden Arbeiten von W. Porzig – Porzigs Kapitel zur "Sprachgemeinschaft" (⁷1982, 212-270, ¹1950, 159-209) ist zweifellos nach wie vor eine der besten Darstellungen der sprachlichen Varietäten – und H. Moser (1960) sind hier u.a. Küpper 1961, Cordes 1963, Trier 1966, Veith 1968, Koerner 1971, Ungeheuer 1972, I. Radtke 1973, Grosse et al. 1974 und Geyl 1975 sowie die umfangreiche Arbeit von Bi-

chel 1973 und Bichel 1980 zu nennen. Die 'Umgangssprache' wird in diesen Arbeiten meist als zwischen den Mundarten und der Hochsprache liegende Schicht verstanden (vgl. etwa Grosse et al. 1974, 380 nach Ungeheuer 1972, 208) – eine Auffassung, die freilich schon älter ist (s. Behaghel 1899, Schirmer 1921) und im Grunde in der Germanistik bis heute beibehalten wurde (vgl. Munske 1983, Henne 1988). Die folgende um die Fach- und Sondersprachen vereinfachte Wiedergabe des Schemas von Moser 1960, 231 mag diese Auffassung demonstrieren:³⁷

A. Sozial-vertikale Schichtung	B. Räumlich-horizontale Gliederung	C. Stilistische Stufen
I. Volkssprache = <i>Grundsprache</i>	Mundarten: <i>Klein- und Großmundarten</i>	Gehobene Mundart Alltagsmundart Gossenmundart
II. Zwischenschicht Umgangssprache: <i>Erhöhte Volkssprache</i> <i>Gesunkene Hochsprache</i> (Halbmundart)	Umgangssprachen: <i>örtliche, klein- und großlandschaftl. Umgangssprachen, überlandschaftliche deutsche Umgangssprache</i>	Gehobene Umgangssprache Alltags-(umgangs-)sprache Slang Gossensprache
III. Hochsprache [...]	Gemeinsprache [...]	Gehobene Hochsprache Durchschnittshochsprache

Nach Moser werden mit dem Ausdruck Umgangssprache "mindestens vier sprachliche Erscheinungen" bezeichnet:

- "1. Umgangssprache im engeren Sinn, d.h. die erhöhte Volkssprache, – z.T. auch eine gesunkene Form der Hochsprache –, die sich heute in örtlich begrenzten, klein- und großlandschaftlichen Flächen über die Mundarten legt und wohl früher oder später deren Stelle einnehmen wird,
2. die Alltagssprache,
3. der Slang, der oft vom Jargon beeinflusst ist,
4. die vulgäre Gossensprache." Moser 1960, 227-228.

In der Romanistik wurde in dieser Zeit sehr wenig zur Umgangssprache gearbeitet – abgesehen vom Portugiesischen und Spanischen: Zum Portugiesischen sind insbesondere

³⁷ Vgl. auch Söll 1985, 39-40. Das vollständige Diagramm ist bei Holtus/Radtke 1984 abgedruckt, dort sind auch die Arbeiten von Moser 1960, Bichel 1973, Cordes 1963 und Veith 1968 referiert.

re die Arbeiten von H. Kröll zu nennen, dessen Wirken "die romanistische Umgangssprachenforschung im allgemeinen und die lusitanistische Sprachwissenschaft im besonderen in der Bundesrepublik Deutschland [...] entscheidende Impulse" verdanken (Bossong 1990, 459);³⁸ zahlreiche Untersuchungen zum Spanischen hat Polo (1971-1976) in einer umfangreichen Bibliographie zusammengestellt.

"In den anderen romanischen Sprachen wird die Vorstellung von einer rigiden sozialen Sprachschichtung hingegen ausgebaut. Im Französischen wird eine Diastratik entwickelt, die das *français commun* an die oberste Stelle einer Hierarchie setzt, die das *français courant, familier, populaire* und die *argots* berücksichtigt (Müller 1975 und 1977 [s. unten], Radtke 1982). So leitet Guiraud 1956 und 1965 das *français populaire* und die *argots* als Ausdrucksformen bestimmter gesellschaftlicher Schichten ab, des 'menu peuple' bzw. der gesellschaftlichen Randgruppen. Eine derartig enge Auslegung einer Eins-zu-Eins-Entsprechung von Gesellschaftsschicht und Sprachschicht verallgemeinert die sprachliche (und soziale) Wirklichkeit allzu grob, zumal demnach das *français familier* eine gesellschaftlich akzeptablere Form darstellt, ohne daß über dessen Beschaffenheit gültige Aussagen vorliegen. In Frankreich hat man sich zu diesem Zeitpunkt entweder auf die Erfassung des Normfranzösischen oder auf die Beschreibung von Substandardvarietäten mit relativ großer Normferne verlegt, so daß für die vermeintliche Umgangssprache eine Grauzone bestehen geblieben ist." Holtus/Radtke 1984, 6.

In engem Zusammenhang mit dem Problem der Einordnung der Umgangssprache im Sprachganzen steht ein Aufsatz von J. Marouzeau über die Vulgärsprache (Marouzeau 1954). Nach einem Hinweis auf die völlig uneinheitliche Terminologie³⁹ macht Marouzeau darauf aufmerksam, daß die häufig der Vulgärsprache zugesprochenen Eigenschaften der Neigung zum konkreten Ausdruck, der Übertreibung⁴⁰ und der Affektivität (Bally) nicht ihr allein eigen seien, sondern sich ebenso in der Dichtersprache fänden,⁴¹ wobei er zwei Arten der Affektivität unterscheidet: "Le peuple se plaît à exprimer des sentiments élémentaires, tels que joie, réprobation, dénigrement; en revanche il manque d'expression pour les aspects nobles et délicats de la sensibilité; [...]" (Marouzeau 1954, 117).

³⁸ S. insbesondere Kröll 1968 und seine in Holtus/Radtke 1984a zusammengestellten Arbeiten.

³⁹ Vgl. die Anmerkung von H. Franke zu Marouzeau 1954 in Gipper/Schwarz 1962-1988, Nr. 18534, Bd. I, 3, 2542. Auch Söll 1970, 292 setzt *fr. pop.* und *vulg.* gleich.

⁴⁰ "Il n'y a pas plus d'exagération dans le familier 'il pleut à *siaux*' que dans le littéraire 'pleuvoir à *torrents*'." Marouzeau 1954, 116.

⁴¹ Auf die zahlreichen Übereinstimmungen zwischen Dichtersprache und Volkssprache haben schon Bally 1952, 43ff., Hofmann 1929, 213, Havers 1931, 133, 146 (mit weiterer Lit. 246), Löfstedt I, II (Sachindex: "Poetische Sprache und Volkssprache"; bes. II 365-372), Väänänen 1985, 32 und jetzt Blanche-Benveniste 1985, 30 hingewiesen.

Sodann geht er auf die wichtige Unterscheidung von Vulgärsprache ("langue vulgaire") und "gesprochener Sprache" ("langue parlée") ein, die zwar viele Berührungspunkte aufwies, doch sei der Bereich der "gesprochenen Sprache" viel weiter, da diese von allen Sprachteilhabern benutzt werde; nur gelegentlich könne man durch den Vergleich mit der "gesprochenen Sprache" zu einer Charakterisierung der Vulgärsprache kommen, während die "gesprochene Sprache" gewöhnlich durch Vergleichung mit der "geschriebenen" charakterisiert werde: "Or cette confrontation ne saurait faire apparaître une différence de culture ou de mentalité; elle ne conduit qu'à reconnaître une différence de moyens et de circonstances." (ibid. 118). Es folgen drei grundlegende Unterschiede zwischen "gesprochener" und "geschriebener Sprache", die später bei Söll und anderen wieder auftauchen (s. unten): 1) die unterschiedliche Realisierungszeit und Adressatenzahl, 2) die Notwendigkeit, sich beim Sprechen klar und einfach auszudrücken, um augenblicklich verstanden zu werden, 3) die unterschiedlichen außersprachlichen Bedingungen (Gestik und Mimik, aber auch Lärm, Unruhe und Ablenkung).

Schließlich nennt Marouzeau die folgenden acht Eigenheiten der Vulgärsprache (synonym verwendet er "Volkssprache"): 1) mangelnde Stabilität in Bedeutung und Gebrauch der Wörter, 2) mangelnde Fixierung der Wortformen (*caner* ~ *caler* 'reculer devant une épreuve'), 3) mangelnde Stabilität der Flexionsformen (*partisan* – Femininform *partisane* ~ *partisante* ~ *partisan*?), 4) mangelnde Stabilität der Morphemgrenzen (Suffixvariation, Ableitungsreihen wie *arabe* → *arbi* → *arbicot* → *bicot* "lequel ne contient plus de la forme de base que le *b*" ibid. 121) und Vokalalternanzen (*bougre/bigre*), 5) 'zerlegende' Syntax (vgl. Bally und Bauche), 6) mangelnde Stabilität der Satzmuster (mit Verweis auf Bauche 1928, 104), 7) "freier Ausdruck" durch "Abwesenheit sozialer Einschränkung", 8) Wortspiel und Sprachhumor, -komik.⁴²

Abschließend weist er auf die farblose, banale Seite der Vulgärsprache und ihre Bedeutung für die Sprachgeschichte hin (s. oben Anm. 17):

"Cette mentalité, plus répandue qu'on ne croirait, du fait précisément qu'elle n'est pas 'voyante', exerce sur le mouvement de la langue une action retardatrice et correctrice qui ne peut être négligée, puisqu'elle vient de l'intérieur, et mérite, en dépit des apparences, d'entrer en ligne de compte dans la définition de la langue vulgaire" Marouzeau 1954, 124.

⁴² "D'un index du français vulgaire se dégage une impression de drôlerie; le vocabulaire y reflète tous les aspects de l'amusant, du fantaisiste, depuis la blague innocente jusqu'au sarcasme grossier et à l'humour macabre." ibid. 122.

Die französische Umgangssprache ist etwa bei Sauvageot 1957 und Müller 1975 (1985) berücksichtigt. Sauvageot bietet "une analyse sommaire de la langue française telle qu'elle est parlée et écrite par l'auteur" (1957, 9), in der er auch die verschiedenen Sprach- oder Stilschichten berücksichtigt. Diese werden in einem Abschnitt "Les différents styles" (215-220) explizit behandelt. Sauvageot stellt hier fest, daß die Mehrheit der Franzosen mehrere Varietäten ("plusieurs français" 215) spricht und schreibt, wenigstens aber zwei, nämlich Hochsprache und Umgangssprache, und daß diese sich in Aussprache, Grammatik und Wortschatz unterscheiden:

"L'un est une langue soutenue qui sert dans les communications officielles ou publiques, chaque fois qu'il y a lieu de faire montre de l'éducation qu'on a reçue ou de l'instruction acquise, l'autre est employé pour les communications avec les proches et les familiers. Cette sorte de diglossie ne se manifeste pas seulement par l'emploi de vocabulaires différents mais aussi par l'utilisation de formes grammaticales différentes et même par une prononciation différente." Sauvageot 1957, 215.

Er gibt u.a. folgende Beispiele (ibid., 215-217):

langue soutenue		langue familière
[sələnɔʁjɛ]	Cela n'est pas rien.	[sɛparjɛ]
Il a bu un bon verre de vin.		Il a bu un bon coup de pinard.
Le médecin lui a ordonné de ne boire que de l'eau.		Le toubib l'a mis à la flotte.
Il ne comprend pas.		Il ne pige pas.

Und für die Grammatik (ibid. 216):

"Outre le recours fréquent aux constructions emphatiques [...], ce qui caractérise la conversation de tous les jours, c'est la fréquence des phrases indépendantes ou prétendues telles. On ne se sert pas beaucoup de la subordination ni même de la coordination:
Elle s'est disputée avec sa mère. Elle lui a dit ses quatre vérités. Après ça, elles sont plutôt en froid."

Bezüglich der Aussprache weist er an anderer Stelle auch auf den Zusammenhang zwischen Stil und Sprechgeschwindigkeit hin: "A ces divers 'styles' répondent des débits phoniques différents." (ibid. 229; vgl. oben Hall und Martinon). Weiterhin konstatiert Sauvageot zwei "Varianten" (Stilschichten) der Umgangssprache:

"D'un sujet parlant à l'autre, la langue familière oscille entre deux extrêmes: une variante toute proche de la langue normale (*rigoler* pour *rire*, *bouquin* pour *livre*, etc.) et une autre, toute voisine de l'argot. Le même individu, selon les milieux où il s'exprime et selon les circonstances où il se trouve, se servira tantôt d'une forme tantôt d'une autre." ibid. 217.

Schließlich weist er im Anschluß an die Untersuchungen zum *Français Élémentaire* darauf hin, daß es kein Französisch gebe, welches ausschließlich von einer bestimmten Gesellschaftsschicht gesprochen würde, und daß das "Normalfranzösisch" eine hohe Einheitlichkeit aufweise:

"En gros la langue est bien la même pour tous et, quand on en vient à sa forme dite 'normale', elle atteste une rare homogénéité d'un individu à l'autre, quelles que soient les distinctions de classe, les degrés d'instruction ou les différences géographiques." *ibid.* 218.

B. Müller widmet der Umgangssprache in seinem Werk zum *Französischen der Gegenwart*⁴³ einen Abschnitt des Kapitels VIII "Das Französische in qualitativer Sicht" (1975, 183-215, 1985, 225-262); hier unterscheidet er folgende "qualitative Register" (1975, 184, 1985, 226):

français cultivé	(ou fr. soigné, choisi, soutenue, tenu)	
----- N-O-R-M-E -----	(ou niveau zéro, registre zéro)	n. prescriptive n. d'usage
français courant	(ou fr. usuel, commun)	} français relâché
français familier		
français populaire		
français vulgaire	(ou fr. argotique)	

Die Umgangssprache definiert er wie folgt:

"Mit '*français familier*' wird ein qualitatives Register bezeichnet, das der Norm näherkommt als das *français populaire*. Es ist primär das Register der zwanglosen Unterhaltung in Familie, Beruf, Alltag, unter Bekannten und Nahestehenden, die sich des Französischen ohne Kontrolle aber – im Gegensatz zu Sprechern des *français populaire* – auch ohne gravierende Distanz zum 'guten' (= regelkonformen) Gebrauch bedienen. Man hat es überwiegend mit einem *français parlé* zu tun, das den sprachlichen Verkehr in einer Atmosphäre gewisser Vertraulichkeit und Nonchalance kennzeichnet, das daher nicht soziologisch gebunden ist, wenngleich es eher bei den oberen und den gebildeten mittleren Schichten zu Hause ist als bei den unteren." Müller 1975, 204 (1985, 250).

In dem Abschnitt zum *français familier* (1975, 204-209, 1985, 250-255) gibt er eine kurze Charakteristik der französischen Umgangssprache. Sie ist nach Müller durch folgende Eigenheiten gekennzeichnet: 1) phonetisch durch "sprunghaftes Wechseln des

⁴³ Vgl. Albrecht 1986, 80-82 und die Besprechungen von Meisterfeld 1975, Meyer 1976, Hunnius 1976, Ettinger 1977, Elsass 1977, Felixberger 1978, Hausmann 1978, Rattunde 1978, Ineichen 1980; und zu B. Müller 1985: Kleiber 1986, Ch. Müller 1987, Felixberger 1988.

Redetempos", "große Mobilität und Intensität des Schallfülleakzents" und Reduktion der Vortonvokale "zu offeneren Qualitäten oder gar zu Mittelzungenvokalen" ([oZurdçi] > [OZOrdçi], [oton0mi] > [Ot0nəmi]); syntaktisch durch häufige "mise-en-relief"-Konstruktionen, worunter er vier Arten von "Präsentativen" versteht (*Est-ce qu'il arrive?*; *c'est moi qui ai fait ça*; *ton père i(l) m'a dit*; *des cigarettes je (n') veux pas*); 3) lexikalisch⁴⁴ durch Ableitungen auf -ard(e) (*banlieusard* ← *banlieue*), Diminutiva (*jeunet* 'très jeune et naïf', *jeunot* 'jeune'), Reduplikationen (*blabla(bla)*, *tralala*), Kürzungen (*déca(féiné)*, *restau(rant)*), Pseudolatinismen (*cabot* 'chien (à grosse tête)' < lat. *caput*, *deuzio* 'deuxièmement' nach lat. *primo*, *secundo* usw.) und adjektivische wie substantivische Verwendung vieler Nomina (Adjektivierung von Substantiven: *succès bæuf*); und 4) semantisch durch Übertreibung (*un temps atroce* 'très mauvais'), Vergleiche (*avoir une tête de cochon* 'mauvais caractère') und Metaphern (*bourrique* 'personne bête') sowie "raschen Verbrauch und Ersatz von Intensivadverbien" (Doppelung: *il fait très très froid*; Ersatz durch *drôlement*, *bigrement*, *vachement* usw.).

2.2. Sprachschichten im Französischen

Wenn die französische Umgangssprache in dieser Zeit nicht eigentlich zum Gegenstand eigener Monographien erhoben wurde, so ist doch die Problematik der Sprachschichten auch in der französischen Sprachwissenschaft ausführlich diskutiert worden,⁴⁵ besonders im Zusammenhang mit dem Thema "Französisch als Fremdsprache" – ausgehend von Fragen wie "Quelle grammairer enseigner?" (so Chevalier 1968), "Quel français enseigner?" (Coste 1971) –, und zwar nicht nur in Frankreich (Bron 1964, Bourquin 1965, Guiraud 1969 [s. Söll 1985, 34-35], Chevalier 1969, Gilbert 1969, Lagane 1969, Sauvageot 1969, Imbs 1969, Stourdézé 1969 = 1971, Genouvrier 1972, Gueunier 1975, Petiot 1977, Corbin 1980), sondern auch in Deutschland (Scherfer 1977,⁴⁶ Schumann 1977, Thiele-Knobloch 1981) und den USA (Jonas 1977, Bonin 1978). Im folgenden möchte ich nur zwei Modelle kurz vorstellen, das von Bourquin 1965 und dasjenige von Stourdézé 1969 (= 1971).

⁴⁴ Der Abschnitt zu den lexikalischen Merkmalen der Umgangssprache ist bei Müller 1985, 253-254 gegenüber Müller 1975 um eine Reihe von Beispielen und die Kategorie der "Pseudolatinismen" erweitert.

⁴⁵ Vgl. auch den Überblick bei Palazzolo-Nöding 1987, 3-29.

⁴⁶ S. die Besprechung von Hausmann 1980a.

Bourquin unterscheidet in der Sprachschichtung – auch terminologisch – nach Medium ("aspect oral/écrit"), soziokultureller Klasse ("niveau" = "sous-dialecte socio-culturel" 1965, 9) und Formalitätsgrad der Situation (registres "qui varient en fonction des interlocuteurs et des situations" *ibid.*). Die Aspekte "oral" und "écrit" ordnet er auf einer Achse mit verschiedenen möglichen Übergängen an, wobei im Geschriebenen die *Intention* vorherrscht ("1 pour un *lecteur* → 2 pour un *lecteur* ou un *auditeur* → 3 uniquement pour un *auditeur*"), in der Rede dagegen der *Grad der Improvisation* ("4 *monologue* préparé et *partiellement rédigé* → 5 *monologue* avec *quelques notes*" und die *spontanen* Formen "6 *monologue* sans notes → 7 *dialogue* [conversation quotidienne]" *ibid.* 8). Für die Register schlägt er folgende Bezeichnungen vor – je nachdem, wieviele unterschieden werden müssen (*ibid.*):

			guindé
	surveillé	surveillé	soigné
	non-surveillé	neutre	neutre
		relâché	familier
			relâché

Den Zusammenhang von "aspects" und "registres" stellt er anhand eines Koordinatensystems dar (*ibid.* 10):

	ECRIT			ORAL			
	1	2	3	4	5	6.....	7.....
GUINDE							
SOIGNE							
:							
NEUTRE							
:							
FAMILIER							
RELACHE							

Die Ziffern unter "écrit" und "oral" stehen hier für die oben genannten Formen des Gesprochenen und Geschriebenen. Die Register seien insgesamt einem Niveau zuzuordnen. Bourquin geht davon aus, daß innerhalb der verschiedenen Niveaus unterschiedlich viele Register abzugrenzen seien, und zwar mit zunehmend höherem Niveau auch jeweils mehr Register.

Mehr Beachtung als Bourquins Modell fand dasjenige von C. Stourdzé (1969 = 1971).⁴⁷ Sie unterscheidet zunächst die "langue contemporaine" von der "langue classique" und innerhalb jener drei "niveaux principaux du français contemporain" (1971, 39): "langue populaire", "bon usage" und "langue littéraire". Innerhalb des "bon usage" werden noch einmal drei "sous-niveaux" unterschieden, nämlich "langue familière", "langue courante" und "langue soignée" und innerhalb der "langue courante" schließlich die gesprochene und geschriebene Form, so daß sie folgendes Schema erhält (ibid. 42-43):⁴⁸

LANGUE CONTEMPORAINE				LANGUE CLASSIQUE
LANGUE POPULAIRE	BON USAGE			LANGUE LITTERAIRE
	Langue familière	Langue courante	Langue soignée	
		parlée	écrite	
INSTINCTIVE				ELABOREE

Für den "bon usage" gibt sie u.a. die folgenden Beispiele (Stourdzé 1971, 41, vgl. Söll 1985, 36):

<i>familier</i>	<i>courant</i>	<i>soigné</i>
être déboussolé	être perdu	être désorienté déconcerté
rudement bon	très bon	très bon
alors	donc	aussi (+ inversion)
j'étais heureux qu'il comprenne	j'étais heureux qu'il comprenne	j'étais heureux qu'il comprît
des beaux enfants	des..., de...	de beaux enfants

⁴⁷ S. zum Beispiel Imbs 1969, 54, Genouvrier 1972, 38, Schumann 1977, 265, Holtus/Pfister 1977, 61, Bonin 1978, 95, Söll 1985, 35-36 und Palazzolo-Nöding 1987, 9.

⁴⁸ Die Umgangssprache definiert sie wie folgt: "La *langue familière*, utilisée en famille, avec des amis, dans l'intimité, est une langue très spontanée, peu réfléchie, influencée certes par la langue populaire; on pourrait la considérer comme une sorte de langue populaire 'filtrée' grâce à des habitudes acquises par l'éducation." Stourdzé 1971, 40.

Schumann (1977, 265) kritisiert zu Recht, daß in dem Schema "zwischen Sprachvarianten, die sich aus der sozialen Stellung der Sprachbenutzer herleiten, und solchen, die durch den kommunikativen Gebrauch der Sprache bedingt sind" nicht unterschieden wird.

Insgesamt können wir festhalten, daß die "langue familière" in den Arbeiten zur Sprachschichtung gewöhnlich unterhalb einer normnäheren "Normalsprache" mit teilweise fließenden Grenzen festgelegt wird.

3. Soziolinguistik und Varietätenlinguistik

Mit der Berücksichtigung soziolinguistischer und varietätenlinguistischer Gesichtspunkte geht die Umgangssprachenforschung in eine neue Phase über.⁴⁹ Holtus/Radtke (1984, 7-12) verweisen in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung der Beiträge von Bichel 1973 und I. Radtke 1973 für die germanistische Umgangssprachenforschung. In der Romanistik tritt die Umgangssprache als eigenes Forschungsgebiet weiterhin zurück – wiederum abgesehen vom Portugiesischen und besonders vom Spanischen;⁵⁰ nach Holtus/Radtke (1984, 12-13) ist die Umgangssprache allerdings – wenn man darunter zunächst "den Gesamtbereich gesprochener Sprache zwischen der Hochsprache und den Dialekten" versteht (mit Verweis auf Grosse et al. 1974, 380) –

"auch in der romanischsprachigen Soziolinguistik bearbeitet worden. Allerdings treten dabei mehr einzelne Teilkomponenten des weit gefaßten Umgangssprachenbegriffes in den Vordergrund, die folgende Einzeldomänen umfassen:"

- "1. Sprachsoziologische Erörterungen zur Zwischenstellung sprachlicher Formen zwischen Hochsprache und Mundart [...]"
- "2. Die Gesprochene Sprache-Forschung übernimmt Teile der traditionellen Ausrichtung der Umgangssprachenbeschreibung [...]"
- "3. Umgangssprachliche Charakteristika sind besonders eindeutig aus dem Wortschatz ableitbar [...]"

⁴⁹ Zur Soziolinguistik s. Arrivé/Gadet/Galmiche 1986, s.v., Fishman 1982, Trudgill 1983, Ammon et al. 1987-1988 und für das Französische bes. Douaud 1979, Tabouret-Keller 1985 und Holtus 1990; zur Varietätenlinguistik Bailey 1973, Klein 1974, 1988, Sankoff 1978, Nabrings 1981, Weydt/Schlieben-Lange 1981, Berschin/Felixberger/Goebel 1978 (bes. 13-29) und insbesondere die Arbeiten von Coseriu. – Während die Varietätenlinguistik gewöhnlich eher als Teilgebiet der Soziolinguistik betrachtet wird (vgl. Arrivé/Gadet/Galmiche 1986, s.v. *sociolinguistique*, Bußmann 1990, s.vv. *Soziolinguistik*; *Variationslinguistik*), setzt Radtke 1982, 153 beide Richtungen gleich, und nach Holtus/Radtke 1990a, XIV-XV ist die Varietätenlinguistik der Soziolinguistik übergeordnet.

⁵⁰ Vgl. die Hinweise bei Holtus/Radtke 1984, 14-16.

Auf die Beschreibung der Regionalsprachen (Punkt 1) kann ich hier nicht eingehen, ich verweise dafür auf die umfangreiche Literatur.⁵¹ Wichtiger sind im Zusammenhang mit der Umgangssprache die Punkte 2 und 3, die "gesprochene-Sprache-Forschung", die sich besonders seit den sechziger Jahren als eigenes Forschungsgebiet etabliert hat, und die Arbeiten zum Wortschatz.

3.1. Die "gesprochene-Sprache-Forschung"

Einige der wichtigsten Arbeiten zum gesprochenen Französisch aus dieser Zeit sind Sauvageot 1962, Richer 1963 (²1964), Straka 1965 ("Quatrième partie: langue parlée et langue écrite" 415-513), Dubois 1965-1969, Zwanenburg 1968, Söll 1970, Peytard 1970, Rigault 1971, Martinet 1972a, 1972b, Spence 1972, Hesse/Kleineidam 1973, Schneider 1973, Rattunde 1973, Söll 1974 (³1985, s. unten), Hausmann 1975, Bonnard 1976, Moreau 1977, Holtus/Pfister 1977, Baum 1978, Gessner 1978, Greive 1978, Thibault 1979, Mair 1979 und 1981, Hausmann 1983 und die von der Groupe Aixois de Recherches en Syntaxe (G.A.R.S.) herausgegebene Zeitschrift *Recherches sur le français parlé* 1977ff.

Nach Mair (1979, 179-189, 1981, 151-155) und Müller (1990, 195-197) können in der Erforschung der "gesprochenen Sprache" drei bzw. vier Phasen oder Modelle unterschieden werden, nämlich die Ansicht von der Priorität der "gesprochenen Sprache" gegenüber dem Geschriebenen, das "Dichotomie-Modell", das "monolithische Modell" und das "ternäre Modell" von Mair.

1) Daß das Interesse an der "gesprochenen Sprache" und der Volkssprache als der "echten" Sprache schon lange vor Bally bestand und im Grunde "aus der historischen Sprachwissenschaft des 19. Jahrhunderts selbst erwachsen [ist], ja [...] von Anfang an, seit Jacob Grimm, in ihr angelegt" war, hat Christmann (1978, Zit. 552) gezeigt.⁵² Die "Akzentverlagerung" mit der Hinwendung von den ältesten zu den neuesten Sprachstufen und der "gesprochenen Sprache" stellt er in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts bei Wilhelm Scherer, Wm. Dwight Whitney, Rudolf Hildebrand und Wilhelm Wilmanns und dann bei den Junggrammatikern H. Osthoff und K. Brugmann fest, an

⁵¹ Neben der bei Holtus/Radtke 1984, 13 Anm. 8 genannten Lit. zum Regionalfr. s. Müller 1975, 107-134 (Kap. VI) und 1985, 134-170, Walter 1988, 157-178, Berschin/Felixberger/Goebel 1978, 243-310 und die Lit. bei Rézeau 1986, Bal et al. 1991, 145-149, 150-151 sowie die entsprechenden Artikel im LRL V, 1 (Nr. 325-335).

⁵² Vgl. auch Hausmann 1975, bes. 21-26, und Greive 1978, 36-38 nach Hunnius 1975.

die sich später andere Gelehrte wie H. Sweet und G. Paris anschließen. In der weiteren Entwicklung unterscheidet Christmann "sechs sich freilich überschneidende Prinzipien":

1. die "Erhellung der Sprachgeschichte und der alten Sprachstufen durch die neuen und neuesten" mit Arbeiten von O. Behaghel, W. Wilmanns und J. Baudouin de Courtenay;
2. die "Lokalisierung des eigentlichen, 'wahren' Sprachlebens in der Sprache des Volkes" bei Gaston Paris, M. Bréal, Ch. Bally, H. Bauche und L. Sainéan, bei W. Meyer-Lübke, H. Morf und dessen Schüler G. Rohlfs (1928);
3. die "detaillierte Untersuchung der Sprache von heute einschließlich der Umgangssprache" beispielsweise bei H. Wunderlich (1894) und L. Sütterlin;
4. die "detaillierte Untersuchung der modernen Mundarten" in der von Georg Wenker und Jules Gilliéron begründeten Sprachgeographie;
5. den "Primat der Aussprache gegenüber der Schrift" bei den Junggrammatikern und ihrem Schüler F. de Saussure; und
6. die "Konsequenzen für die neuphilologische Universitätsausbildung und für den fremdsprachlichen Schulunterricht", wie sie sich insbesondere in der "Reform des neusprachlichen Unterrichts" zeigen (H. Morf, M. Bréal, Sweet, Jespersen, Storm, Viëtor, P. Passy).

Für das Französische sind hier zum Beispiel Viëtor (1880) und besonders die Arbeiten von Passy (z.B. 1914) und Beyer/Passy (1893, ²1905) zu nennen,⁵³ für das Deutsche etwa Behaghel (1899). Die These vom Primat der "gesprochenen Sprache" wurde auch von de Saussure vertreten und hat sich bis heute gehalten:

"Das Theorem vom sekundären, linguistisch daher irrelevanten Status der verschrifteten Sprache bestimmt nicht nur die guillaumistische und die generativistische Sprachwissenschaft; es kennzeichnet auch strukturalistische Ansätze, so A. Martinets Unterscheidung von 'forme primaire parlée' und 'forme secondaire graphique' ([1964, 164 § 5-20, ähnlich 1972b]), [...] sowie die Mehrzahl der Arbeiten aus französischer Quelle, die nach der von Rigault edierten *Grammaire du français parlé* [= 1971] prioritär das GF [gesprochene Französisch] behandelt haben." Müller 1990, 195.

2) Nach dem "Dichotomie-Modell", das auf die Prager Schule zurückgeht,⁵⁴ bilden "gesprochene" und "geschriebene Sprache" zwei eigenständige Systeme. In bezug auf das Französische ist das zuerst bei Richer explizit ausgedrückt:⁵⁵

⁵³ Vgl. auch Tobler 1901 und die Literaturhinweise bei Hausmann 1975, bes. 22-23 Anm. 15 ("die für den französischen code phonique wichtigsten Arbeiten der Reformperiode") und Koschwitz 1912, bes. 106-120 (kritisiert u.a. Beyer/Passy 1893, ²1905, "worin allerdings wieder das mit mangelhafter Methode konstruierte PASSYSche Französisch geboten und auf dafür ungeeignete Texte übertragen wird, wenn auch in der 2. Auflage eine etwas gewähltere Form der französischen Lautsprache hat zugrunde gelegt werden müssen, als in der ersten." Koschwitz 1912, 112, ähnlich 107).

⁵⁴ "On sait que ce modèle 'dualiste' remonte au Cercle linguistique de Prague qui a déjà, en 1929, soutenu la thèse des 'deux modes de manifestation linguistique', tombée dans l'oubli plus tard." Mair 1981, 153 (ähnlich 1979, 182 und Müller 1990, 195).

⁵⁵ Vgl. Müller 1990, 196.

"Mais quel aspect, précisément, prendra une description objective de la réalité française contemporaine? Comme il existe véritablement *deux langues françaises*, l'une parlée, l'autre écrite, la description du français doit continuellement tenir compte de cette réalité et présenter en parallèle *deux descriptions*: l'une du français parlé, l'autre du français écrit. De droit, la première prime la seconde." Richer 1964, 30.

Dieser Richtung gehören u.a. Peytard 1970, Schneider 1973 und Söll 1970, 1974 an; Sölls grundlegendes Handbuch zum "gesprochenen und geschriebenen Französisch"⁵⁶ soll im folgenden kurz vorgestellt werden.

Das Buch ist in sieben Kapitel gegliedert; neben Einleitung (I) und Ausblick (VII) werden im Hauptteil die "Grundbegriffe" (II), "Allgemeine Merkmale gesprochener Sprache (Code parlé)" (III), "Code phonique und Code graphique im Französischen" (IV), "Spannungen zwischen Code parlé und Code graphique" (V) und "Code parlé und Code écrit im Französischen" (VI) behandelt.⁵⁷

Die entscheidende theoretische Neuerung bei Söll ist in Kap. II beschrieben; es handelt sich um die Unterscheidung von *code phonique* und *code graphique* als den "Grundmanifestationen menschlicher Sprache [...], die strikt an das Medium" gebunden sind einerseits (Söll 1985, 17), von *code parlé* und *code écrit* als den "auf die Konzeption" bzw. "auf den unmittelbaren Sprech- oder Schreibakt bezogenen Typen" andererseits (ibid. 19-20). Diese beiden Unterscheidungen werden anhand der von Lagane 1969, 8 – "dessen Darstellung als eine der wichtigsten Quellen des Söllschen Buches gelten darf" (Hausmann 1975, 31) – entlehnten Beispielsätze illustriert (Söll 1985, 24, auch in Holtus/Pfister 1977, 60):⁵⁸

	parlé	écrit
phonique	<u>sepap0sibl</u> <u>fopaldir</u> (1)	snepap0sibl ilnefopaldir (3)
graphique	c'est pas possible faut pas le dire (2)	<u>ce n'est pas possible</u> <u>il ne faut pas le dire</u> (4)

⁵⁶ ¹1974, ²1980, ³1985 (ab der 2. Aufl. bearb. von F.J. Hausmann): vgl. Hausmann 1975 (zum wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund), Holtus/Pfister 1977 und die Besprechungen von Kahane 1981, Kröll 1976; zur 2. Aufl.: Baldinger 1981, Barrera-Vidal 1981, Greive 1981, Hunnius 1981 (weitere Rezensionen sind in Söll 1985, 7-9 Anm. zusammengestellt).

⁵⁷ Der Text wurde gegenüber der 2. Aufl. in Kap. I, V, 4 (Negation) und VII verändert: Hausmann in Söll 1985, 7.

⁵⁸ "Die üblichen Repräsentationen sind (1) und (4); (2) impliziert eine Annäherung des code graphique an den code parlé, die meist schockiert, nicht aus Gründen des Systems, sondern der Norm; (3) impliziert eine Annäherung des code phonique an den code écrit, die zwar nicht schockiert, nichtsdestoweniger eine Normabweichung darstellt." Söll 1985, 24.

Code parlé und *code écrit* unterscheiden sich nach Söll insbesondere durch die folgenden vier Faktoren, "die über *phonique/graphique* hinausgehen":

- a) die (außersprachliche) Situation, in die der *code parlé* eingebettet ist, die aber im *code écrit* erst geschaffen werden muß, b) Gestik und Mimik, die "gesprochene Sprache" "in ihrer Grundform" begleiten, c) "der zeitliche, lineare Ablauf des Sprechens kann nicht rückgängig gemacht, gesprochene Sprache kann nicht 'radiert' werden" und d) die in "geschriebener Sprache" längere Realisierungszeit (Söll 1985, 20-22).⁵⁹

Bezüglich der Register – die er als diastratisch auffaßt – übernimmt Söll (1985, 35-36) das Modell von Stourdzé (s. oben 2.2), wobei er jedoch die Bereiche des Gesprochenen und Geschriebenen für die ganze Gegenwartssprache generalisiert (s. auch Holtus/Pfister 1977, 61). "Durchweg als umgangssprachlich sind demnach die gesprochenen Varietäten 'populaire', 'familier' und 'courant' zu interpretieren." (Holtus/Radtke 1984, 13). "Eines der entscheidenden Defizite innerhalb der von Söll erarbeiteten Methodik" ist nach Holtus die Tatsache,

"daß die ausführlichere diaphasische Markierung der Varietäten beinahe ausschließlich auf seiten der gesprochenen Sprache erfolgt, während die geschriebene französische Sprache noch zu sehr als undifferenzierter Block dargestellt wird, obwohl auch hier die Skala der Erscheinungsformen weit gefächert ist. Mit der an der allgemeinen Problematik von Hoch-, Literatur- und Schriftsprache orientierten Arbeit von Richard Baum (1987) ist auf diesem Gebiet teilweise eine Lücke gefüllt worden." Holtus 1990, 233.

3) Im Gegensatz zum dichotomischen Modell betrachten die Vertreter des "monolithischen" Modells "gesprochene" und "geschriebene Sprache" lediglich als zwei Realisierungsmedien einer Sprache.

"Auf dieser Linie bewegen sich die Beiträge von Müller (1975, 57-89; 1985, 78-113) und Moreau (1977). Es liegt in der Konsequenz eines derartigen, den Faktor Konzeption als extralinguistisches Moment ausschaltenden Analyseverfahrens, daß GF [gesprochenes Französisch] und VF [verschriftetes Französisch] als modal distinkte, funktional komplementäre Codes des einen (Norm-)Französisch begriffen werden. Während Müller die Differenzen betont, die sich aus der Inkongruenz von auditivem und visuellem Medium sowie aus der Spannung zwischen Momentanität der Aussprache und Historizität der Graphie ergeben, zielt Moreau auf den Nachweis, daß die Unterschiede der beiden Codes mehr die Frequenz und die Distribution als die Natur der Einheiten selbst betreffen." Müller 1990, 196.

So sagt Moreau deutlich:

"Ces diverses constatations amènent à conclure que s'il existe assurément des différences entre le français oral et le français écrit, leur nature et leur ampleur, variables d'après le do-

⁵⁹ Vgl. Marouzeau 1954, oben 2.1.

maine envisagé, ne permettent pas de déclarer qu'on se trouve en présence de deux langues distinctes." Moreau 1977, 238-239.⁶⁰

Müller (1990, 196-197) weist darauf hin, daß die "ganzheitliche Erforschung der beiden Zeichensysteme" erst noch zu leisten und daher Vorsicht vor "generellen Schlüssen" geboten sei. Nach Mair (1979, 189, 1981, 155) stellt das monolithische Modell "nur unzureichende Erklärungsmöglichkeiten für tatsächlich eruierbare Differenzen zur Verfügung."

4) Mair verwirft daher das Dichotomie-Modell und das monolithische Modell als "reduktionistisch" (1979, 189) und schlägt ein "ternäres Analysemodell" (Müller 1990, 197) vor, das die folgenden hierarchisch voneinander abhängigen Ebenen enthält (Mair 1979, 190-196, 1981, 156-160):

Konzeption: Arten von Zeichenproduktion (langage)

↓
usuell ↔ noetisch ("abhängig vom sozio-ökonomischen Status des Sprechers" und "von der sozialen Situation")

Intention: Arten von Diskurstyp

↓
oral ↔ skriptural (abhängig von
– Situationsidentität
– Partizipation
– Unmittelbarkeit
– Ektosemantik
– Elaborationsgrad
– Reproduzierbarkeit)

Realisation: Arten von Zeichenrealisation

akustisch ↔ visuell

Durch die Einführung der Unterscheidung von "usuellem" und "noetischem System"⁶¹ auf der neuen dritten Ebene sollen die "im Diskurs beobachtbaren Differenzen [...] auf eine kryptotypisch fungierende Dichotomie, die sozio-historisch begründet ist, reduziert werden können" (Mair 1979, 190). Eine genauere Betrachtung der Begriffe "usuelles" und "noetisches System" zeigt jedoch, daß die Annahme dieser dritten Ebene unnötig ist: im Grunde handelt es sich dabei um diejenigen Erscheinungen, die gewöhnlich *Umgangs-* oder *Alltagssprache* bzw. *Hochsprache* genannt werden.⁶² Müller stellt fest, daß

⁶⁰ Auch zit. in Mair 1979, 188 und 1981, 155.

⁶¹ *System* ist hier nach Mair 1979, 203-204 Anm. 39 als "strukturierte Produktion von Zeichen = System von Sprechweisen" [≠ "verschiedene Verwendungsarten einer Sprache" wie Register oder Stilebenen: 1979, 193] zu verstehen.

⁶² Man vgl. nur etwa Mair 1979, 193-196 (1981, 158-160) und Porzig 1982, 250-260.

"auf der 'Ebene der Konzeption' mit der Dichotomie usuelles vs. noetisches System zwei diffuse Zeichenproduktionssysteme konjektiert [werden], in denen Kategorien wie einerseits *français commun*, *français populaire*, Gemeinsprache und Werkstattsprache, Sprechen im situativen Kontext, Gebrauchsnorm, andererseits *français cultivé*, Fachsprache, kontextunabhängige Kommunikation, präskriptive Norm in komplexen Gemengen aufgegangen sind."⁶³ Müller 1990, 197.

Als Fazit ergibt sich: "Es bleibt somit eine Aufgabe [...], ein der Differenziertheit des Objektfeldes gerecht werdendes, schlüssiges Erklärungsmodell zu entwickeln." (ibid.). Daß ein solches mit Coserius Modell der sprachlichen Architektur im Grunde seit langem vorliegt, ist in Kiesler 1993 gezeigt.

3.2. Wortschatz

In bezug auf den Wortschatz ist zunächst auf die immer wieder betonten Aufwertungen ursprünglich niedrig markierter Wörter und die damit zusammenhängende Instabilität der Markierungen hinzuweisen.⁶⁴ Deutlich ausgedrückt ist dies in der oft zitierten⁶⁵ Formulierung von Dubois et al., die auch die zunehmende Vereinheitlichung im Wortschatz betonen:

"La prolétarianisation des classes moyennes, la démocratisation plus ou moins sensible de l'enseignement, l'importance plus grande donnée à des moyens d'information de caractère populaire et capables d'atteindre toutes les régions favorisent l'emploi d'une langue courante unifiée.

[...] L'interpénétration des diverses classes sociales se traduit sur le plan linguistique par une atténuation importante des différences entre les niveaux de la langue. Les mots d'argot sont presque tous popularisés, les termes familiers ne sont plus sentis comme tels; et le mouvement inverse de certains qui écartent de la langue, comme 'incorrects', des mots de la langue usuelle, sous des prétextes divers, montre que souvent la conscience nette des étages de la langue n'est plus celle de tous les locuteurs. *Bagarre*, *bagarrer* ou *chahuteur* sont de la langue familière, mais les deux premiers commencent à être considérés comme du vocabulaire usuel." Dubois et al. 1960, 208-209.

⁶³ Das erinnert an die heterogenen Kategorien von Guiraud 1969, die Söll 1985, 34-35 zu Recht kritisiert hat.

⁶⁴ S. jetzt Caradec 1988, 9, der von einer "démocratisation progressive du vocabulaire" spricht. – Bezeichnend scheint die oft zitierte Absetzung des Präfekten des Départements Sarthe im Jahre 1975 wegen des Gebrauchs eines vulgären Wortes (*tu te feras piquer, eh con!* S. Hausmann 1975, 34, Caradec 1977, 6 und 1988, 8, Christmann 1982, 421-425, Palazzolo-Nöding 1987, 27), während ähnliche Ausdrücke hochstehender Personen in öffentlichen Situationen wenige Jahre später offenbar weniger schockierten (s. Cellard/Rey 1980, VII, Caradec 1988, 8); Walter 1988, 313 weist allerdings darauf hin, daß die Tabus geblieben sind.

⁶⁵ Vgl. Gilbert 1969, 47, Söll 1970, 293, Stefenelli 1981, 239 Anm. 67, Radtke 1982, 155.

Sie weisen auch auf den "écart qui se trouve ainsi brutalement accusé entre la langue parlée et une certaine langue littéraire, celle de la première génération du XX^e siècle" hin (ibid. 209).

Was den Wortschatz der Umgangssprache betrifft kann die Romanistik zwar kein Wörterbuch aufweisen, das den umfangreichen Sammlungen von Küpper (1955-1970) für das Deutsche entspräche (Holtus/Radtke 1984, 13), doch sind besonders seit den siebziger Jahren viele Wörterbücher erschienen, die – im Gegensatz zu den Argotwörterbüchern im engeren Sinne – auch den umgangssprachlichen Wortschatz oder besondere Seiten desselben berücksichtigen. "Ansätze wie Cellard/Rey 1980 verfechten schon in ihrem Titel mit *français non-conventionnel* eine gewisse umgangssprachliche Komponente" sagen Holtus/Radtke (1984, 14); sie fügen hinzu, daß dabei "von einer niederen Umgangssprache auszugehen" sei (ibid. Anm. 14).⁶⁶ Der Wortschatz des "français non conventionnel"⁶⁷ umfaßt bei Cellard/Rey "populäre" und "sehr familiäre" Ausdrücke unter Ausschluß der gruppengebundenen Argots:⁶⁸

"On voit donc que ce que nous avons nommé 'vocabulaire non conventionnel' est à la fois plus et moins que ce que l'on nomme très généralement 'argot'. Plus, puisqu'il accueille nombre de mots ou d'expressions qui sont simplement 'populaires' ou 'très familiers', pour reprendre les termes habituels des dictionnaires. Moins, parce que n'en font pas partie 'les argots', vocabulaires particuliers à de petits groupes sociaux parfaitement honorables." Cellard/Rey 1980, VIII.

Die Autoren unterscheiden vier Stilebenen, die systematisch markiert sind (ibid. XV):

		zum Beispiel:
◁▷	français conventionnel	bon, remarquable
◀▷	semi-conventionnel mit Tendenz zum Familiären	bath, chouette 'bon'
◁▶	semi-conventionnel mit Tendenz zum Unkonventionellen	chenu 'remarquable' "semble désuet ou archaïque"
◀▶	français non conventionnel	bonnard, chouetto(s) 'bon'

⁶⁶ Das gilt übrigens auch für Küpper 1955-1970: s. dazu die Anmerkungen in Gipper/Schwarz 1962-1988, Nr. 13659, Bd. I, 2, 1856-1859 (1858: "Was das WbDU bietet, ist *nicht* die Umgangssprache (in ihrer Gesamtheit) und auch *nicht nur* Umgangssprache. Am ehesten wäre das von K. gesammelte Sprachgut vielleicht noch mit dem Ausdruck 'Slang' zu fassen. [...]").

⁶⁷ S. unten Anm. 108.

⁶⁸ S. zu Cellard/Rey 1980 auch Zimmer 1991, 389-391.

Neben Cellard/Rey sind hier etwa noch die folgenden Wörterbücher zu nennen: Roland 1977, Caradec 1977, Duneton 1978, Guiraud 1978 und Marks/Johnson 1984 (ursprünglich von Marks 1970). Weitere Arbeiten sind bei Noll 1993 und Zimmer 1991 zusammengestellt.

"Wahrscheinlich wird sich die romanische Lexikographie in Zukunft zunehmend auf Wörterbuchprojekte einlassen müssen, die die umgangssprachliche Palette von der *langue familière* bis zu den *argots* als eigenständiges Ganzes einbeziehen." Holtus/Radtke 1984, 14.

4. Gegenwart

In jüngster Zeit kann man – neben der Weiterentwicklung der Forschungen zur "gesprochenen Sprache" und zum Wortschatz – zwei sich allerdings mit jenen überschneidende Tendenzen feststellen, nämlich die Substandard-Forschung und eine erneute Hinwendung zur Umgangssprache.

4.1. Die "gesprochene-Sprache-Forschung"

In der "gesprochenen-Sprache-Forschung", die heute "insgesamt als einer der dynamischsten und ergiebigsten Teilbereiche der modernen Sprachwissenschaft überhaupt angesehen werden kann" (Holtus/Schweickard 1991, 547), lassen sich bereits mehrere Richtungen unterscheiden, die zeitlich teilweise schon weiter zurückreichen, und zwar im wesentlichen eine synchronisch und eine diachronisch orientierte sowie die Richtung, die sich mit der "gesprochenen Sprache" in der Literatur beschäftigt.

Darüber hinaus stellt man eine "zunehmende Berücksichtigung der gesprochenen Sprache in neueren *Referenzgrammatiken*, vor allem in der *Grammatik des heutigen Französisch* von Klein/Kleineidam (1983), aber auch bei Confais 1978, Weinrich 1983 oder Judge/Healey 1983" fest (Söll 1985, 14). Die Berücksichtigung von "code parlé" und "code écrit" in 50 französischen (Schul-) Grammatiken behandelt Holtus 1978 am Beispiel der Numerusmarkierung des Substantivs, Gadet 1991 untersucht die Behandlung zweier Typen des "détachement" in modernen Grammatiken.⁶⁹

Schließlich erscheinen in jüngster Zeit vermehrt Lehrwerke des gesprochenen bzw. umgangssprachlichen Französisch – wie in der Forschung verwischt auch hier die Grenze zwischen "gesprochener Sprache" und "Umgangssprache" (4.4) –, beispielsweise von

⁶⁹ Vgl. auch Dubois 1965-1969. – Die "gesprochene Sprache" wird ebenso zunehmend in neueren Lehrbüchern des Französischen berücksichtigt.

Penner 1977 (¹1974), Medina 1988 (¹1981), Richard 1987,⁷⁰ Charrière 1987, Le Cadet 1988 und Burke 1988 und 1990. Solche Bücher beginnen häufig mit einigen mehr oder weniger knappen Hinweisen auf grammatische Erscheinungen der "gesprochenen Sprache" bzw. der Umgangssprache, während der jeweilige Hauptteil fast ausschließlich den Bereichen Wortschatz und Phraseologie gewidmet ist.⁷¹

In der neuesten Forschung zeichnet sich schließlich auch wieder – gegenüber den vorausgehenden Phasen⁷² – ein stärkeres Interesse an der "geschriebenen Sprache" ab (vgl. Hunnius 1988a, 133, Müller 1990, 198); daß auch hier noch manches Problem einer Lösung harret – etwa die Abgrenzung von 'Standardsprache' und verwandten Begriffen wie 'Hochsprache', 'Literatursprache', 'Schriftsprache' – zeigen beispielsweise Baum 1987 und Winkelmann 1990.

4.1.1. Innerhalb der synchronisch orientierten Erforschung der "gesprochenen Sprache" kann man wiederum verschiedene Richtungen erkennen (vgl. Söll 1985, 13-14). Für das Französische sind an erster Stelle die Groupe Aixois de Recherches en Syntaxe (vgl. 3.1) und die Arbeiten von C. Blanche-Benveniste (1982, 1983, 1984, 1985, 1991), Blanche-Benveniste/Jeanjean 1987 und Blanche-Benveniste et al. 1990 zu nennen. Blanche-Benveniste hat wiederholt auf die unzulässige Identifizierung von "français parlé" und "français familier" und auf die Unhaltbarkeit einer strikten Trennung von "gesprochener" und "geschriebener Sprache" hingewiesen, zum Beispiel:

"Les études menées sur de grands corpus de français parlé font découvrir des mécanismes linguistiques généraux, qui concernent aussi bien le versant oral que le versant écrit de la langue; elles ne révèlent pas une nature spéciale de systèmes linguistiques qui seraient propres à l'oral et à l'écrit. L'attention portée depuis quelques années à la langue parlée a mis en évidence des phénomènes qu'on a cru spécifiques, mais qui concernent tout aussi bien la langue écrite, même si c'est de façon moins évidente." Blanche-Benveniste 1991, 52.

⁷⁰ S. die Anzeige von Baldinger 1987.

⁷¹ Stellvertretend für viele sei hier Richard 1987 angeführt, der im 1. Kap. "Structures familiares 'non classiques'" (11-19) einige "structures familiares ou populaires" entsprechenden "structures classiques" gegenüberstellt (13-17), wobei Beispiele für 1. die Verneinung (*pas* statt *ne pas*), 2. den direkten Fragesatz (Intonationsfrage, 13-15), 3. *y a* und *faut* statt *il y a* und *il faut* in verschiedenen Tempora, 4. die Ellipse der Objektpronomina *le, la, les* (bei Verben wie *donner, remettre, porter, dire, communiquer, faire, savoir* usw.), 5. Subjektpronomina neben nominalen Subjekten (*Son père il est instituteur*), 6. den Ausrufesatz mit *qu'est-ce que* und *ce que*, 7. "constructions populaires" des Typs *pour pas que je fasse* (statt *pour que je ne fasse pas*), 8. die Einleitendformeln der direkten Rede (...*qu'y m'dit* statt *il me dit*...) und 9. die Frageformel *qui c'est qui* statt *qui est-ce qui* gegeben werden; der Rest des Buches behandelt im wesentlichen den Wortschatz.

⁷² Söll 1985, 12 bezeichnet die "allgemeine Hinwendung zur gesprochenen Sprache" als "die bedeutendste Strömung sowohl der Linguistik als auch der Sprachdidaktik der Nachkriegsepoche."

Blanche-Benveniste/Jeanjean 1987⁷³ geben einen Überblick über die Forschung und eine nach Themen geordnete Bibliographie zu grammatischen Problemen⁷⁴ sowie eine Liste der Corpora des gesprochenen Französisch; die alphabetische Bibliographie (211-264) enthält 914 Titel, allerdings nicht nur zum Französischen, und selbst für das Französische ist sie unvollständig: man sieht, wie ergiebig die Forschung zur "gesprochenen Sprache" ist.

Eine zweite Richtung ist mehr pragmalinguistisch bzw. konversationsanalytisch orientiert; hierher gehören die Arbeiten von E. Roulet (z.B. Roulet 1981), die in den *Cahiers de linguistique française* (1.1980ff.) veröffentlichten Arbeiten (s. Söll 1985, 13 und Hölker 1990), J. Bourquin 1984 und Darot/Lebre-Peytard 1984. Auch die Partikelforschung läßt sich hier anschließen, beispielsweise Gülich 1970, Schemann 1982, Petter 1985, Hölker 1988 und Andrews 1989; zum Überblick s. jetzt Hölker 1990.

Eine dritte Richtung stellt der Freiburger Sonderforschungsbereich (seit 1985) mit der Reihe *ScriptOralia* dar, der sich ganz allgemein den "Übergängen und Spannungsfeldern zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit" widmet (s. z.B. Raible 1988, 1990). Für das Französische sind hier besonders die Arbeiten von P. Koch und W. Oesterreicher – die die Unterscheidung von konzeptioneller Mündlichkeit und Schriftlichkeit eingeführt haben – und R. Ludwig wichtig, s. Koch/Oesterreicher 1985, Koch 1986, Ludwig 1986, 1988a und 1988b,⁷⁵ Oesterreicher 1988 und Koch/Oesterreicher 1990.⁷⁶

⁷³ S. die Besprechungen von Thomas 1988 und (kritisch) Hausmann 1989.

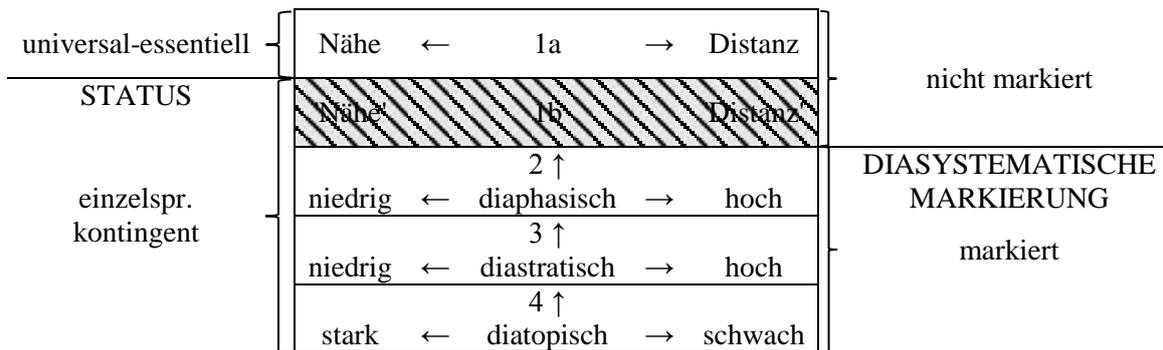
⁷⁴ Die Themen betreffen die folgenden Punkte – teils mit weiterer Untergliederung (Blanche-Benveniste/Jeanjean 1987, 189-200):

1. Généralités sur la grammaire du français parlé;
2. Types de phrases, d'énoncés ou de nucléus;
3. Types particuliers d'énoncés: exclamatives, discours direct, etc.;
4. Ordre des mots;
5. Dislocation, disjonction, segmentation, rupture, clivage, etc.;
6. Subordination;
7. Mots invariables: joncteurs, interjections, etc.;
8. Morphologie;
9. Morpho-syntaxe du groupe nominal;
10. L'adjectif;
11. Morpho-syntaxe du groupe verbal;
12. Les constructions en *c'est, il y a*, etc.;
13. La négation;
14. L'interrogation."

⁷⁵ S. die Besprechungen von Hunnius 1989 und Krefeld 1990.

⁷⁶ S. die Besprechungen von Aschenberg 1991 und Hunnius 1991.

Ausgehend von Sölls Doppelunterscheidung nach Medium und Konzeption entwickeln Koch/Oesterreicher eine Theorie der sprachlichen Variation, in welcher den Begriffen der 'konzeptionellen Mündlichkeit und Schriftlichkeit' die wichtigste Rolle zugewiesen wird. "Gesprochene" und "geschriebene Sprache" – auch als "Nähesprache" und "Distanzsprache" bezeichnet (Koch/Oesterreicher 1990, 12)⁷⁷ – werden als zentrale Varietäten betrachtet und den drei klassischen Variationstypen Coserius – diaphasisch, diastratisch, diatopisch – "übergeordnet", so daß die Autoren vier Dimensionen erhalten:



Koch/Oesterreicher 1990, 15.⁷⁸

Dabei unterscheiden die beiden Autoren noch zwischen "gesprochener Sprache im engeren Sinne" (= linker Teilbereich der Dimension 1) und "gesprochener Sprache im weiteren Sinne" (= linker Teilbereich der Dimensionen 1 bis 4 = "Nähebereich" *ibid.* 14-15).⁷⁹ Besonderen Wert legen Koch/Oesterreicher auf die Unterscheidung "universaler" und "einzelsprachlicher Aspekte gesprochenen Sprache", denen die beiden Hauptteile ihres wichtigen Buches gewidmet sind (1990, 50-126, 127-238). Die folgende Übersicht (Kiesler 1993) faßt die Merkmale des gesprochenen Französisch nach Koch/Oesterreicher zusammen.⁸⁰

⁷⁷ Vgl. Holtus/Schweickard 1991, 567-568: "Vor diesem Hintergrund erscheint es auch offen, ob die Differenzierung in gesprochene und geschriebene Sprache generell mit der Unterscheidung in eine Sprache der Nähe und eine Sprache der Distanz abgedeckt wird. Gerade im Französischen existieren sprechsprachliche grammatische Phänomene in der Morphosyntax und in der Syntax, die mit der in der kommunikativen Situation verankerten Unterscheidung von Sprache der Nähe und Sprache der Distanz im engeren Sinne weniger zu tun haben. Eher trifft die von Koch/Oesterreicher 1990 vertretene Auffassung auf diverse übereinzelsprachliche, universale Eigenheiten des Gesprochenen und des Geschriebenen zu."

⁷⁸ Die Abbildung wurde zuerst in Oesterreicher 1988, 377 vorgestellt, ähnlich in Koch 1988, 190.

⁷⁹ Vgl. Hunnius 1991, 304.

⁸⁰ In Anlehnung an Koch/Oesterreicher 1990 werden inzwischen universale und einzelsprachliche Merkmale auch in anderen romanischen Sprachen untersucht, zum Beispiel im Katalanischen (Knauer 1993) und Portugiesischen (Vorträge von M. de Fátima Brauer-Figueiredo und L. Franzke beim 2. gemeinsamen Kolloquium der deutschsprachigen Lusitanistik und Katalanistik, Berlin 1992).

"Universale Merkmale des gesprochenen Französisch"

(nach Koch/Oesterreicher 1990, 50-126)

Textuell-pragmatischer Bereich: Gesprächswörter und äquivalente Verfahren

1. Gliederungssignale: *alors, et, mais, puis*
2. Turn-taking-Signale: *écoute, n'est-ce pas*
3. Kontaktsignale: *écoute, hein, non/hm, oui, ouais*
4. Überbrückungsphänomene: Pause, Dehnung, Wiederholung
5. Korrektursignale: *enfin, non, bon*
6. Interjektionen: *ah, aïe, oh là là, ouïe, zut*
7. Abtönungsphänomene: *alors, donc, quand même, (parle) voir*

Textuell-pragmatischer Bereich: Makrostrukturen

1. Kohärenz und Aufbau von Nähediskursen: Kontexteinbettung
2. Mündliches Erzählen: Präsens als Erzähltempus
3. Mündliche Redewiedergabe: Bevorzugung direkter Rede

Syntaktischer Bereich

1. Kongruenz-'Schwächen' und *constructio ad sensum*: *tout le monde sont bien amusés* [sic]
2. Anakoluthe, Kontaminationen, Nachträge, "Engführungen": *une robe une petite robe jaune*
3. 'Unvollständige' Sätze: *deux pièces de vingt s'il vous plaît*
4. Segmentierungserscheinungen und Rhema-Thema-Abfolge: *dingue* (Rhema) *hein ce truc* (Thema)
5. Syntaktische Komplexität: Parataxe und Hypotaxe: "extrem gehäufte Parataxe"

Semantischer Bereich

1. Geringe syntagmatische Lexemvariation: 'Wort-Iteration': niedrige type-token-Relation
2. Geringe paradigmatische Differenzierung und Unschärfen in der Referentialisierung: *passe-partout*-Wörter: *type, machin, truc*
3. Präsentative in der Perspektive nächsprachlicher Semantik: *(il) y a* + neues Referenzobjekt
4. Deiktika zwischen Sparsamkeit und Expressivität: *elle est comme ça* (+ Geste)
5. Expressiv-affektive Ausdrucksverfahren bei starker Emotionalität: Metonymie, Dysphemismus, Metapher, Vergleich

Lautlicher Bereich

Allegro-, Prestoformen: [tse] *tu sais*

"Einzelsprachliche Merkmale des gesprochenen Französisch"

(nach Koch/Oesterreicher 1990, 150-165)

Lautlicher Bereich

1. Das *e caduc* bleibt "in der größtmöglichen Zahl von Umgebungen stumm"
2. Der Typ *quat', tab'* [kat, tab] vor Konsonant und vor Pause

Morphosyntaktischer Bereich

1. *ça* statt *cela* und "seltener" *çui(-là)* statt *celui(-là)*
2. Allomorphien in der Personalmarkierung: *il* → [i], [il]:

	vor Konsonant		vor Vokal	
3. Person Sing.	[iva]	<i>il va</i>	[ilavɛ]	<i>il avait</i>
und Plur. Mask.	[ivʒɛn]	<i>ils viennent</i>	[izetɛ]	<i>ils étaient</i>
2. Person Sing.	[tyse]	<i>tu sais</i>	[tɛ]	<i>t'es, tu es</i>
(Tendenz)	(gelegentlich [tse])		(auch [tyɛ])	
3. Relativum *qu'* statt *qui*
4. Der Typ *des bons vins* statt *de bons vins*
5. Kein *accord* bei *c'est* + Plural [keine Numeruskongruenz]
6. Kein *accord des participe passé* mit dem dir. Objekt bei *avoir* [keine Genus- und Numeruskongruenz]
7. Fehlen des *passé simple* und des *passé antérieur*
8. "Ausweitung des Gebrauchs des *futur composé*" (statt *futur simple*)
9. Fehlen des Konjunktiv Imperfekt und "in einigen Bereichen" oft Indikativ statt Konjunktiv
10. Negation überwiegend nur durch *pas* (statt *ne...pas*)
11. Markierung der Frage durch Intonation und *est-ce que*
12. Status der unbetonten Personalpronomina:
unbetontes Subjektpronomen fehlt häufig bei *falloir* und *y avoir*;
häufig *on* statt *nous*;
"Bevorzugung des Typs *lui il chante* (bzw. *il chante lui*)" gegenüber *lui chante*
13. Initialstellung des direkten Objekts (bei unbet. Subjektpronomen) "durchaus gängig":
les fleurs j'aime (thematisch)
des voltaires vous voulez? (rhematisch)
14. (*il y a*) X *qui* als "markierte Thematisierung"

Lexikalischer Bereich

"Möglicherweise" *bouquin* 'livre', *rigoler* 'rire', *flic* 'agent de police'

Schließlich gibt es eine ganze Reihe weiterer Arbeiten zum "gesprochenen Französisch der Gegenwart", die sich nicht den genannten Richtungen zuordnen lassen (vgl. auch Söll 1985, 13-14). Ich nenne hier nur Holtus 1981, der einige "morphosyntaktische

Tendenzen des gesprochenen Französisch der Gegenwart" untersucht,⁸¹ Florea 1981 zur Wortstellung und die methodologisch orientierten Arbeiten von Gadet/Kerleroux 1988 und Hunnius 1988, die die Zulässigkeit der gängigen Einteilungen in Frage stellen. So heißt es bei Gadet/Kerleroux 1988, 6:

"Par ailleurs, les oppositions recensées ci-dessus ont donné lieu à des superpositions qui définissent comme des espèces et des sous-espèces:

1. le *français oral* qui se dédouble en *familier* [...] et en *vernaculaire* [...];
2. le *français standard*, de conversation courante, ou d'impression courante [...];
3. le *français littéraire* [...].

Toutes ces subdivisions doivent beaucoup à l'idéologie, au régime des différenciations socio-culturelles, au système ethnographique des situations d'énonciation, et il reste encore à démontrer qu'elles correspondent effectivement à des différenciations proprement linguistiques [!]."

Und Hunnius 1988 zeigt in aller Deutlichkeit, daß das 'français parlé' ein "problematisches Konzept" ist. Für weitere neuere Literatur verweise ich auf den Überblick bei Müller 1990.⁸²

4.1.2. In bezug auf die diachronisch ausgerichtete Forschung zum gesprochenen Französisch kann ich mich kurz fassen, da die wichtigsten Arbeiten und Aspekte bei Holtus/Radtke 1984, 16-18 ("Umgangssprache in der Sprachgeschichte") und bei Holtus 1990, 233 genannt sind und jetzt ein ausführlicher Forschungsbericht von Holtus/Schweickard 1991, in dem die neuesten Arbeiten berücksichtigt sind, vorliegt. Am Beginn steht die Diskussion um die These von der behaupteten Progressivität der Volkssprache/Umgangssprache/"gesprochenen Sprache" (Bally, Bauche, Frei, s. oben 1), gegen die sich Bork 1975, Hunnius 1975,⁸³ Meier 1977 und Steinmeyer 1979⁸⁴ gewandt und demgegenüber die konservative Seite solcher Sprache betont haben.⁸⁵ Die hierbei behandelten sprachlichen Erscheinungen sind meist aus der synchronischen For-

⁸¹ Und zwar 1. den direkten Fragesatz, 2. den Gebrauch des Konjunktivs, 3. das Passiv, 4. die Hervorhebung und Segmentierung, 5. Thema-Rhema-Folge und 6. Partikeln und Gliederungssignale. - S. jetzt auch Krassin 1994.

⁸² Für andere romanische Sprachen geben die entsprechenden Artikel des LRL Auskunft: Koch 1988 (Ital.), Vulpe 1989 (Rumän.), Inhoffen 1992 (Span.).

⁸³ Hunnius verweist in diesem Zusammenhang auf die Berücksichtigung des "konservativen Aspekts der Umgangssprache" bei H. Wunderlich 1894, Kap. VI und die Kritik an Bally durch Marouzeau 1928 und Schrijnen 1939, s. oben Anm. 18.

⁸⁴ S. die Besprechungen von Baldinger 1981a und Wandruszka 1981.

⁸⁵ Überblick und Kritik bei Hausmann 1979, 431-434 und Schmitt 1980, 15-22, der auf die wissenschaftsgeschichtliche Parallele in der Latinistik verweist ("Beziehungen des Altlateins zum Spätlatein": Marx 1909, Löfstedt II, bes. 320-328 [verweist u.a. auf Cicero, De or. 3, 11, 42]), Greive 1984, Wüest 1985, bes. 250-255.

schung bekannt: unveränderliches Relativpronomen und Konjunktion *que*, "Fehlen" des Subjektpronomens, Possessivkonstruktionen mit *à* statt *de*, Negation, Futur, Vergangenheitstempora, Fragekonstruktionen, *on* für 'nous', Eigenheiten der Aussprache u.ä. (s. oben 4.1.1).

Inzwischen dürfte weitgehende Einigkeit darüber bestehen, daß "normabweichende Sprachformen [...] ebenso wie die Dialekte z.T. konservativ, z.T. progressiv" sind (Baldinger 1981a, 231).⁸⁶ Als besonders wichtig erweist sich "die Suche nach geeigneten Quellen für Nicht-Schriftsprachliches" (Holtus/Radtke 1984, 16) aus vergangenen Zeiten, worüber beispielsweise Juneau/Poirier 1973, die Beiträge in Stimm 1980⁸⁷ – Ernst 1980, Schmitt 1980, Hausmann 1980 und Holtus 1980 – und Radtke 1984 informieren. Die neueren Arbeiten von Ernst 1985,⁸⁸ Prüßmann-Zemper 1986⁸⁹ und Radtke 1994 sind bei Holtus/Schweickard 1991 in dem Abschnitt "Erschließung neuer Korpora" besprochen, die auch die "neuen Ansätze zur Texttypologisierung" und die "Untersuchungsbereiche" behandeln. Vgl. im übrigen zur Diachronie des gesprochenen Französisch noch Thomov 1965, Schweickard 1983 und die bei Söll 1985, 198 Anm. 12 genannte Literatur.

4.1.3. Nur erwähnen kann ich hier die Forschungen zur Darstellung der "gesprochenen Sprache" in der Literatur: sie stellen ein eigenes Gebiet dar und sind zu zahlreich, als daß hier auch nur die wichtigsten genannt werden könnten. Neben Antoine 1965 seien nur die folgenden Arbeiten zur Sprache einzelner Autoren herausgegriffen: Holtus 1972 (zu Céline), Kemmner 1972 (zu Queneau),⁹⁰ Rössler 1979 (zu San Antonio), Baldinger 1988 und mehrere Aufsätze in Baldinger 1990 (zu San Antonio), Demaizière 1989 (zu M. Tremblay und R. Ducharme), Sillam 1991 (zu Maupassant), Blanche-Benveniste 1991 (zu Michaux) und Lodge 1991 (zu Molière); vgl. jetzt noch Blank 1991 (zu Céline und Queneau) und die Besprechungen von Tanzmeister (zum Kriminalroman) durch Haarmann 1991 und von Westenfelder (zu San Antonio) durch Hausmann 1992.⁹¹ Vieles wäre hier zu nennen, beispielsweise der Begriff der 'fingierten Mündlichkeit' von Goetsch (1985); vgl. dazu auch den "style oralisé" bei Luzzati/Luzzati 1987 (1.

⁸⁶ Im gleichen Sinne Hausmann 1979, 444, Wandruszka 1981, 197.

⁸⁷ S. die Besprechung von Wandruszka 1981a.

⁸⁸ S. Hunnius 1987 und Koch 1988a, weitere Besprechungen sind bei Holtus/Schweickard 1991, 550 zusammengestellt.

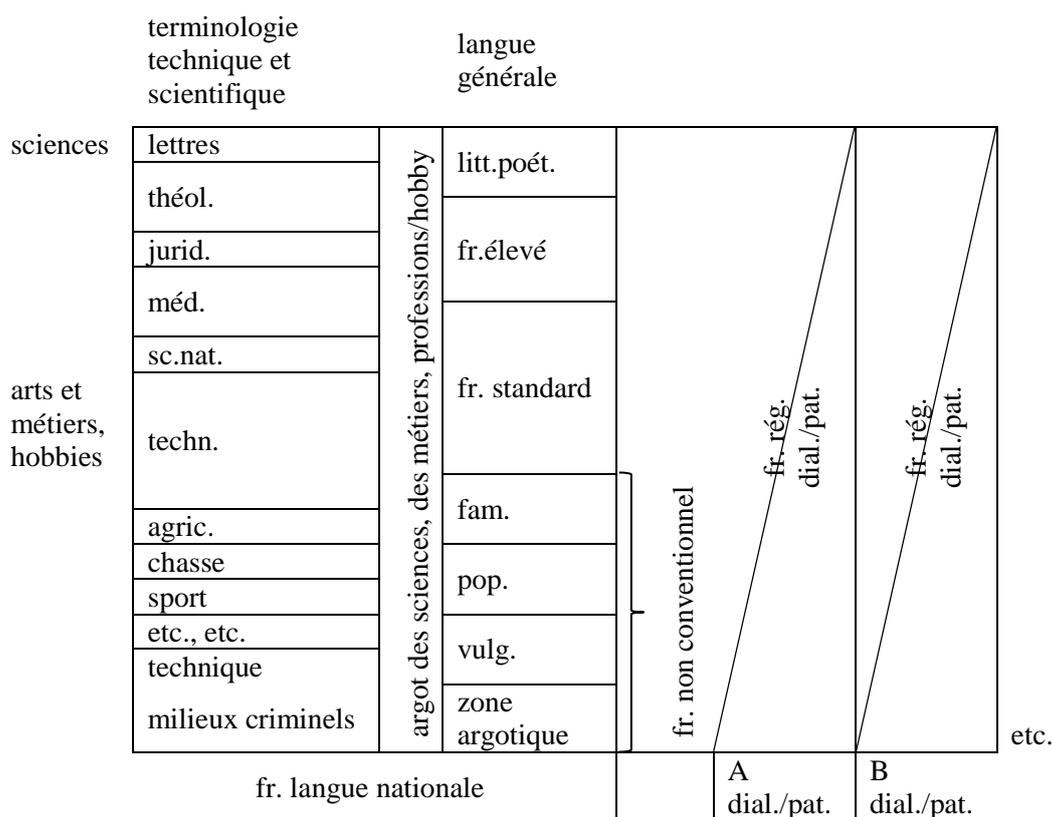
⁸⁹ S. Koch 1988a und Greive 1989.

⁹⁰ S. die Besprechung von Rump 1980.

⁹¹ Natürlich ergeben sich auch hier Überschneidungen, vgl. etwa oben 4.1.2 Bork 1975 (zu Queneau).

"littéraire", 2. "dans la littérature pour la jeunesse", 3. "involontaire: les travaux scolaires") und die Warnung von Wandruszka 1981a, 199: "Alle diese Zeugnisse gesprochener Sprache werden durch die Bezeichnung 'fiktive direkte Rede' zu Unrecht abgewertet."

Ich möchte statt dessen nur Baldingers Schema "La structure de la langue et l'argot" (1988, 253) vorstellen, wobei ich der Einfachheit halber die diachronische Dimension ausspare; es präsentiert sich dann folgendermaßen:



"La coordination entre les deux colonnes (scient.-techn. – niveaux sociaux et stylistiques) est loin d'être aussi claire et simple, et il y a des domaines (p. ex. les différentes catégories de sports) qui traversent tous les niveaux." Baldinger 1988, 255.

Das Schema erinnert natürlich an diejenigen von Bally (oben 1) und Müller (2.1); darüber hinaus berücksichtigt es jedoch systematisch die technisch-wissenschaftliche Terminologie und unterscheidet außerdem zwei Typen von Argot: "Il y a deux zones argotiques, celle des sciences et des arts et métiers et la zone argotique à l'intérieur de l'échelle diastratique." (Baldinger 1988, 255). Letztere faßt Baldinger mit den Gruppen "vulg.", "pop." und "fam." als "français non conventionnel" zusammen (s. Anm. 108).

4.2. Wortschatz

Wie die "gesprochene-Sprache-Forschung" werden auch die Forschungen zum Wortschatz der Umgangssprache und verwandter Register fortgesetzt. Neben Untersuchungen zu einzelnen Aspekten⁹² wie der Jugendsprache (Walter 1984, 1993, de Russel 1985, Borrell 1986, George 1986), den Vergleichen (Arnaud 1986), dem Argot (Baldinger 1988 u.ö., s. oben) oder dem "sacre québécois" (Bougaïeff 1980, Légaré/Bougaïeff 1984),⁹³ den unten (4.3) erwähnten Arbeiten von Palazzolo-Nöding 1987 und Lodge 1989 und dem umfangreichen "Kontextwörterbuch" von Zimmer 1990 – das in einem "Exkurs: Familiäre Sprache – saloppe Sprache – Argot" (602-609) eine Sammlung von umgangssprachlichen Ausdrücken mit ihren deutschen Entsprechungen bietet –, sind hier vor allem die Wörterbücher zu nennen, die unter dem einen oder anderen Gesichtspunkt den umgangssprachlichen Wortschatz sammeln, beispielsweise Cellard 1982, Hérail/Lovatt 1984,⁹⁴ Caradec 1988, Bernet/Rézeau 1989,⁹⁵ Merle 1989 und Meißner et al. 1992, von denen ich hier nur dasjenige von Meißner et al. kurz vorstellen möchte. Es ist nämlich in verschiedener Hinsicht ein sehr interessantes Werk: abgesehen davon, daß es (noch?) das neueste ist, zeigt es einerseits durch die in Titel und Untertitel verwendeten Ausdrücke "Umgangssprache" und "unkonventionelles Französisch" (in Anschluß an Cellard/Rey 1980?) schon die – im übrigen altbekannten – Benennungs- und Zuordnungsprobleme auf, auf die ich noch zurückkomme, andererseits weist es verschiedene Neuerungen gegenüber den anderen Wörterbüchern der Umgangssprache auf. In gewisser Weise kann man es als einen modernen Nachfolger von Villattes *Parisismen* (1899) bezeichnen. Das *Wörterbuch der Umgangssprache Französisch* – das sich "an fortgeschrittene Französisch-Lerner, die sich breit und intensiv mit dem Umgangsfranzösi-

⁹² Natürlich gibt es auch zum Wortschatz viele weitere Einzeluntersuchungen und insbesondere zahllose Sammlungen phraseologischer Ausdrücke; statt einer Auflistung verweise ich auf die Angaben bei Thiele 1990 und die Abhandlungen von Coseriu und Thun 1978, 1979. S. auch Bally und Suès (oben 1).

⁹³ S. die Besprechung von Niederehe 1985.

⁹⁴ Vgl. dazu Hérail/Lovatt 1981.

⁹⁵ Das Wörterbuch ist als Ergänzung der gängigen Werke konzipiert: "[...] nous avons défini notre nomenclature *a contrario*, ne retenant que ce qui apportait du nouveau par rapport à un corpus d'ouvrages comportant deux grands dictionnaires de la langue française, le *Robert* (édition de 1985 [Rob]) et le *Trésor de la langue française* [TLF], deux dictionnaires de locutions, le *Dictionnaire des expressions et locutions figurées* d'Alain Rey et Sophie Chantreau et *Ça mange pas de pain!* de Jacques Cellard, et un dictionnaire riche en faits de la langue parlée, le *Dictionnaire du français non conventionnel* de Jacques Cellard et Alain Rey." Bernet/Rézeau 1989, 13-14. – Der Titel *Dict. du fr. parlé* zeigt übrigens, wie wenig brauchbar der Ausdruck "fr. parlé" ist, da Bernet/Rézeau sich auf schriftliche Quellen stützen (ibid. 7; vgl. auch Gadet 1992, 22 Anm. 16).

schen vertraut machen wollen" (Meißner et al. 1992, 8) wendet – basiert auf den französischen Wörterbüchern von Sandry/Carrère 1953 und Caradec 1977, deren Wortbestand durch Befragung von Muttersprachlern in fünf Gebrauchsklassen aufgeteilt wurde; nach Aussortierung des "für didaktische Zwecke nicht mehr relevanten – zumeist aus den 'Fachsprachen' von Verbrechen und Prostitution stammenden – Materials der Gebrauchsklassen {4} und {5}" (Meißner et al. 1992, 6) wurde die Wortliste wegen Mangels an "Material, welches für nicht-formale [lies: nicht-formelle] bzw. nicht-distanzierte Alltagsrede benötigt" wird (ibid. 6-7) um in Gebrauchswörterbüchern als "familiär" und "populär" markierte Einheiten und Elemente des "français branché" ("in-Französisch") nach Merle 1989 – statt Gebrauchsklassenangabe durch {B} markiert⁹⁶ – und "weiterer Wortlisten" (Meißner et al. 1992, 7) ergänzt.

Es enthält neben der französisch-deutschen Wortliste (mit standardfranzösischen Äquivalenten, 15-191) einen Abschnitt mit 40 "Fotos zur Gestik und Mimik" mit entsprechenden französischen Ausdrücken (193-200) und ein deutsch-französisches Register (201-243). Zu den wichtigen Neuerungen gehört die Angabe der Gebrauchsklassen; es werden drei Kategorien unterschieden, je nachdem, ob der französische Eintrag "in der angegebenen Bedeutung von den befragten Franzosen fast täglich" {1}, "häufig" {2} oder "selten benutzt", aber oft gehört {3} wird. So gelten beispielsweise:⁹⁷

- {1} chouette 'beau, bon,...'
- {2} bath 'beau, agréable'
- {3} chouettos 'chouette'; bath 'vrai, authentique'; bonnard 'bon'
- {B} giga 'magnifique', hyper 'super, dingue, méga'.

Eine weitere Neuerung besteht darin, daß keine expliziten Stilangaben gegeben werden: die entsprechende Markierung erfolgt lediglich durch die deutschen Entsprechungen bzw. – in Fällen, in denen keine stilistisch adäquate deutsche Entsprechung existiert – durch ein anderes Wort oder die Grammatik in der deutschen Übersetzung:⁹⁸

"War eine entsprechende Abtönung auf der Wortebene nicht möglich, da französische Substandardwörter längst nicht immer deutsche Entsprechungen finden [...], so zeigt die Wort-

⁹⁶ "Das hier [sc. zum fr. branché] gefundene Material erhielt anstelle der Gebrauchsklassenangabe die Kennzeichnung {B} für *branché*. Dies geschah in dem Gedanken, daß das Vokabular des *français branché* (dieses entspricht nicht etwa der deutschen Jugendsprache) in ganz unterschiedlicher Intensität und Schnelligkeit Eingang in den allgemeinen Wortschatz findet. [...]" Meißner et al. 1992, 7.

⁹⁷ Vgl. oben 3.2; das veraltete *chenu* 'remarquable' ist gemäß den Auswahlkriterien nicht verzeichnet.

⁹⁸ Die Methode funktioniert freilich nicht immer, vgl. etwa die Einträge *bouquin* 'livre' {1} mit der Übersetzung 'Buch / Schmöker', und *restau* {1}, wo das Beispiel *On dîne au restau?* mit der Übersetzung 'Essen wir heute abend im Restaurant?' den stilistischen Wert (fam.) nicht zum Ausdruck bringt.

umgebung der deutschen Übertragung den stilistischen Wert des französischen Eintrags an, z.B. *Mince! On n'a plus de flotte. Le robinet est bouché.* 'Mist! Wir haben...' Der Fluch signalisiert hier die Stilebene des Eintrags *flotte* [sc. fam. 'Wasser']. Der Benutzer muß also zur stilistischen Einstufung und Verwendung eines Eintrags das gesamte Sprachbeispiel registrieren. Es ist ganz in diesem Sinne, wenn auch die Grammatik der deutschen Entsprechung die Stilhöhe der französischen Vorgaben aufnimmt." Meißner et al. 1992, 9.

Das führt nun dazu, daß innerhalb einer Gebrauchsklasse (zum Beispiel der ersten) rein familiäre Wörter wie *bouquin* 'livre', *piger* 'comprendre' und *restau* 'restaurant' von deutlich vulgären wie *chier* 'déféquer', *con* 'imbécile' (vgl. Anm. 64) oder *zob* 'membre viril' oft nicht deutlich genug getrennt werden, da die indirekte Markierung durch deutsche Entsprechungen eben keineswegs immer ausreicht (s. Anm. 98). Davon abgesehen erbringt das *Wörterbuch der Umgangssprache Französisch* zweifellos einen bedeutenden Fortschritt in der praktischen und didaktischen Beschreibung des umgangssprachlichen Wortschatzes.

4.3. Substandardforschung

Aus Soziolinguistik und Varietätenlinguistik⁹⁹ entwickelt sich in jüngster Zeit der Zweig der germanistischen und romanistischen Substandardforschung. Der aus dem Englischen entlehnte Terminus *Substandard* ist freilich älter und wurde vermutlich durch Bloomfield bekanntgemacht (Albrecht 1986, 66). Während er aber in der angelsächsischen Soziolinguistik – neben dem etwa von Labov bevorzugten Ausdruck *non-standard* (z.B. Labov 1969, vgl. auch Trudgill 1983) – seit langem geläufig ist, scheint er in der Romanistik erst seit Mitte der siebziger Jahre häufigere Verwendung zu finden.¹⁰⁰ So in den drei von Holtus/Radtke (1986-1990) unter dem Titel *Sprachlicher Substandard* herausgegebenen Sammelbänden – die das grundlegende Werk zur Substandardforschung darstellen – mit den wichtigen Beiträgen von Albrecht 1986, 1990 und Schmitt 1986 u.a.¹⁰¹ In jüngster Zeit werden Termini wie *Substandard* oder *Non-standard* aber auch von anderen Autoren zunehmend verwendet, so etwa von Lam-

⁹⁹ S. Anm. 49.

¹⁰⁰ Bezeichnenderweise sind die Termini *Nonstandard* und *Substandard* weder bei Bußmann 1990 noch bei Lewandowski 1990 und auch nicht bei Arriv/Gadet/Galmiche 1986 verzeichnet. Ebenso sind im LRL keine Artikel zum Substandard vorgesehen (vgl. Holtus/Radtke 1990a, IX). Fr. "non-standard" anscheinend zuerst 1974 in Übersetzung aus dem Engl. [Labov 1974] und dann bei Bougaïeff 1980, 843, Blanche-Benveniste 1983, 25, 28, Gadet 1989, 14 und pass. (s. bes. 112 Anm. 2; Schreibung [mit und ohne Bindestrich] z.B. 117). – Beide Termini dagegen bei Hartmann/Stork 1972, s.vv.

¹⁰¹ S. dazu Hunnius 1988a und Erfurt 1993.

brecht 1981, Posner 1985, Palazzolo-Nöding 1987,¹⁰² Lodge 1989, Gadet 1990, Renzi 1992 und Erfurt 1993. Seltener findet man dagegen explizite Erläuterungen oder Begründungen dieser Wahl wie bei Lambrecht:

"If I have decided to use the term NSF [Non-Standard French] rather than *Spoken French* this is for three main reasons: (1) NSF *is* at times written, thus there are potentially *two* written languages, only one of which is recognized as the standard; (2) there are spoken forms of Standard French in which many of the relevant NSF features do not occur or occur less frequently; (3) *Spoken French* does not express as clearly as *Non-Standard French* the notion of repression NSF is subject to on the part of the standard as the 'unmarked', the 'correct', in one word, the *dominant* language." Lambrecht 1981, 13-14.

Hier wird bereits deutlich, daß es Lambrecht im Grunde um diejenige Form der Sprache geht, die gewöhnlich als "gesprochene Sprache" bzw. "français parlé" bezeichnet wird (4.1), daß eine Frage der Terminologie vorliegt, und daß die neue Bezeichnung mehr Klarheit schaffen soll.

Und in der Tat haben wir es mit einem keineswegs unwichtigen terminologischen Problem zu tun, da in der Substandardforschung zumindest größtenteils die gleichen Erscheinungen wie in der "Gesprochene-Sprache-Forschung" und in der Umgangssprachenforschung behandelt werden, so daß eine Klärung der jeweils – oft unterschiedslos – verwendeten unterschiedlichen Begriffe und Termini immer dringender wird.

Der Terminus *Substandard* impliziert nun eine Zweiteilung "Standard" ("die kodifizierte Norm einer Sprache" Albrecht 1990, 120) vs. "Substandard" ("nur die komplementäre Menge zum Standard" *ibid.*), reduziert also das Varietätengefüge einer historischen Sprache auf eine Dichotomie. Obgleich dieses "zweigliedrige Modell" Gefahren in sich birgt (Erfurt 1993, 344) und neuerdings durch weitere Unterscheidungen verfeinert werden soll – Standard vs. Nonstandard: Sub- und Superstandard (Holtus/Radtke 1990a, X);¹⁰³ primärer und sekundärer Substandard (Albrecht 1990, 121), "semi-standard" (= Umgangssprache bei Keller 1978) –, entbehrt es doch nicht einer gewissen Grundlage, zumal es vermutlich dem Sprachgefühl vieler 'naiver' Sprecher entspricht und die wohl allgemein menschliche Tendenz zur Polarisierung bzw. die allgemeine

¹⁰² S. die Besprechungen von Baldinger 1988a, Langenbacher-Lieb Gott 1989 und Schafroth 1990.

¹⁰³ In der Romanistik wird gewöhnlich noch nicht zwischen *Nonstandard* und *Substandard* unterschieden, vgl. "Non- bzw. Substandard" bei Holtus/Radtke 1990a, VIII und ähnlich Erfurt 1993, 341, Beruto 1985, 122 Anm. 2, Belasco 1979, 190. – Neue Aufschlüsse darf man aus dem Heidelberger Graduiertenkolleg zur "Dynamik von Substandardvarietäten – sprachhistorisch, soziolinguistisch, kontaktlinguistisch, dialektologisch" (seit 1994) erwarten.

Vorliebe für Zweiteilungen widerspiegelt.¹⁰⁴ 'Substandard' ist – vielleicht noch mehr als 'Standard' – ein Sammelbegriff für alle sprachlichen Erscheinungen unterhalb des Standards,¹⁰⁵ und als solcher – aber eben nur als solcher – kann er sinnvoll verwendet werden.¹⁰⁶ Der Ausdruck bezeichnet damit jedoch dasselbe wie der offensichtlich von J. Cellard eingeführte¹⁰⁷ und seit Cellard/Rey 1980 (oben 3.2) verbreitete Ausdruck *français non conventionnel*, der in vielen neueren Arbeiten zum Französischen aufgegriffen wurde¹⁰⁸ und gewöhnlich für "fr. fam.", "pop.", "vulg." und "arg." verwendet wird, vgl. besonders Baldinger (oben 4.1.3). Insofern sind dann auch Arbeiten zu Erscheinungen des "français familier, populaire et argotique" wie zum Beispiel George 1980 und Arnaud 1986 und ähnlich Léon/Tennant 1990 zur Substandardforschung zu rechnen, und diese läßt sich über die "uralten" Termini weit zurückverfolgen (vgl. Schmitt 1986, 183). Andererseits betrifft das alles natürlich auch die Umgangssprache, die Gegenstand des nächsten Abschnitts ist.

4.4. Umgangssprache

In den letzten Jahren kann man nämlich wie erwähnt eine erneute Hinwendung zur Umgangssprache feststellen. Wenngleich man zwar nicht von einer eigenen Forschungsrichtung wie etwa im Deutschen¹⁰⁹ oder Spanischen¹¹⁰ sprechen kann, scheint mir doch,

¹⁰⁴ "Wie ein Fluß die natürliche Tendenz hat, den Ausschlag seiner Windungen allmählich zu erweitern, so ist dem Gespräch unter Menschen eine Tendenz zur Polarisierung, zur Schwarz-Weiß-Malerei eigen." G. Patzig ap. Lewandowski 1990, s.v. *Antonymie*. Vgl. noch die "polare Ausdrucksweise" bei Havers 1931, 149-150, 161 und Bauche 1928 (oben 1), Sauvageot 1957 (2.1), Lambrecht 1981, 5, Bowers 1982, Albrecht 1990, 102.

¹⁰⁵ Vgl. Erfurt 1993, 348. Schmitt 1986, 156-157 rechnet zum Substandard *français populaire, fr. régional, fr. familier, fr. vieux* und Berufsjargons, ähnlich 159; vgl. dazu Hunnius 1988a, 134. Schmitts Versuch, "die Subregister lexikalisch zu definieren" (1986, 164) ist freilich zu eng gefaßt.

¹⁰⁶ Vgl. Hunnius 1988a.

¹⁰⁷ Vgl. Duneton 1978, 22.

¹⁰⁸ Baldinger 1987, 1988 (oben 4.1.3), Meißner et al. 1992 (oben 4.2), Pogačnik 1983, Wüest 1985. – "Le terme: français non conventionnel connaît une véritable promotion après la parution assez récente du dictionnaire portant ce titre et rédigé par J. Cellard et A. Rey. Il semble se substituer au terme: français avancé [...]." Pogačnik 1983, 165 Anm. 1. – Der Ausdruck *français avancé* scheint jedoch seinerseits (wieder?) in Mode zu kommen, s. Posner 1985, Wüest 1985, Blasco Ferrer 1990 (377: "*français substandard o avancé*") und Renzi 1992; öfters findet man *fr. avancé* und *fr. populaire* gleichgesetzt, so bei Posner 1985, 171 und Renzi 1992, 79 ("Il français populaire è in realtà *français avancé*").

¹⁰⁹ Die Diskussion um die Umgangssprache im Deutschen wird selbstverständlich fortgesetzt; ich nenne unter den neueren Arbeiten nur Eichhoff 1977-1978, Veith 1978, Keller 1978 (bes. 513-525 mit einem Abschnitt "General linguistic characteristics of Umgangssprachen"), Bichel 1980, Michel 1980, Mironov 1980, Bowers 1982 (der 'Umgangssprache' und 'Alltagssprache' trennen will), Bresson et al. 1982 (Bibliographie), Menge 1982, Munske 1983, Steger 1984, Domaschnev 1987, Henne 1988, Sornig 1990 und das neue Wörterbuch von Küpper 1982-1984 (s. die Besprechung zu Band I-III von Baldinger 1985).

daß – ähnlich wie in anderen romanischen Sprachen¹¹¹ – auch im Bereich des Französischen jetzt (wieder) öfters Bezeichnungen wie *Umgangssprache* (Meißner et al. 1992),¹¹² *français familier* (Aune 1990), *registre familier* (Darot 1985) u.ä. verwendet werden. Dadurch ergeben sich allerdings Überschneidungen und Zuordnungsschwierigkeiten; eine ganze Reihe der oben bereits genannten Arbeiten ließe sich auch an dieser Stelle anführen: Bourquin 1984 und Darot/Lebre-Peytard 1984 (4.1.1), viele Untersuchungen zum Wortschatz (4.2) und zum Substandard (4.3) sowie zum *français branché* (Borrell 1986, Charrière 1987, Merle 1989).¹¹³

Im folgenden möchte ich nur einige wichtige Arbeiten zur französischen Umgangssprache kurz vorstellen (zu Meißner et al. 1992 s. oben 4.2). Darot 1985 beschäftigt sich mit dem "registre familier", das am ehesten unter drei "Bedingungen" angewendet werde, und zwar in informellen und privaten Situationen, bei gleicher sozialer Stellung und bei "unkontrolliertem", spontanen Sprechen (Abwesenheit jeglichen Interesses an Prestigegewinn u.ä.). Die sprachlichen Merkmale dieses Registers teilt Darot in fünf Gruppen ein und erläutert sie anhand eines Ausschnitts eines familiären Gesprächs. Es handelt sich um folgende Erscheinungen:

1. *Liaisons* (fast nur *liaisons avec enchaînement*, Typ *il l'a construit*), 2. *Hésitations* (*on s'a / on s'attaque*), 3. *Morphosyntaxe* (Negation: *je sais pas*; Aussprache von *tu* vor Vokal: *t'as*; Aussprache von *il(s)* vor Konsonant; Abwesenheit des unpersönlichen Subjektpronomens: *faut*; *on 'nous': nous, on y va; tu 'on [indéfini]*), 4. *Mode d'adresse* (Duzen, Anrede mit Vornamen und Hypokoristika) und 5. *Lexique* (*tabou; assimilation métaphorique de l'homme à l'animal; troncation*;¹¹⁴ *emprunt*, bes. gewisse Arabismen und Anglizismen aus der Drogenzene).

¹¹⁰ Die spanische Umgangssprache ist sicherlich die am besten erforschte der romanischen Umgangssprachen; neben den bei Polo 1971-1976 genannten Arbeiten sind in jüngster Zeit besonderes die Arbeiten von Narbona Jiménez zur Syntax (1986, 1988, 1990, 1991), Blasco Ferrer 1988 und verschiedene Arbeiten von Herrero (z.B. 1990) zu nennen. Weitere Literatur jetzt bei Inhoffen 1992.

¹¹¹ S. Holtus/Radtke 1984, 1984a. – Für das Portugiesische die Arbeiten von Kröll (z.B. 1980, 1981, 1984, 1985) und Kiesler 1989. Für das Katalanische Viana 1986 und bes. Payrató 1990. Für das Italienische zuletzt Schweickard 1990 und Berretta 1994. Für das Rumänische jetzt Ciolac 1989 (bes. 191-192) und 1991.

¹¹² Jacob 1990 verwendet *Umgangssprache* im Untertitel; er versteht darunter "eine Sprachschicht und ein Register [...], bei dem (a) die Berücksichtigung einer präskriptiven Norm am wenigsten zu erwarten ist und (b) eine zu berücksichtigende Gebrauchsnorm die günstigsten Evolutionsmöglichkeiten hat. Ich möchte dieser Varietät, dem mündlichen, alltäglichen, privaten Diskurs, vereinfachend das Prädikat 'alltägliche Umgangssprache' geben." Jacob 1990, XII. (Besprechungen zu Jacob: Kleiber 1990 und Wandruszka 1991).

¹¹³ S. Anm. 96; weitere Literatur zum *français branché* bei Meißner et al. 1992, 7 Anm. 8.

¹¹⁴ "La proportion de mots apparaissant sous leur forme tronquée par rapport aux mots conservant leur forme pleine caractérise le degré de familiarité du registre." Darot 1985, 79.

In einer interessanten Aufsatzreihe versuchen Luzzati/Luzzati (1986a, 1986b, 1987), "oral" und "familier" zu trennen. Daß die Ausdrücke "oral" und "familier" häufig verwechselt werden – die Autoren verweisen auf Ballys *Traité* und auf Queneau – hänge damit zusammen, daß oft nicht "français oral", sondern "français parlé" gemeint sei; dieses stellt nach Luzzati/Luzzati (1986a, 6) jedoch nur einen Teilaspekt von jenem dar. Zur besseren Abgrenzung verschiedener Arten des "français oral" schlugen die Autoren drei Unterscheidungen vor (ibid. 9):

1. niveaux de langue¹¹⁵ [familier vs. soutenu]
2. "langue du dimanche" vs. "langue de tous les jours"¹¹⁶
3. oral (oral spontané-o.contraint-o.prémédité) – écrit

"Entre une 'langue de tous les jours' familière et spontanée, et une 'langue du dimanche' soutenue et préméditée, se trouve une infinité de formes d'expression. Dans une émission comme *Le masque et la plume* par exemple, il s'agit d'une 'langue de tous les jours' [...] à la fois contrainte [...] et plutôt soutenue [...]. Un candidat à l'actuel baccalauréat par contre s'efforcera en général d'utiliser sa 'langue du dimanche'; celle-ci sera vraisemblablement contrainte et, bien souvent, elle ne parviendra pas à quitter le familier." Luzzati/Luzzati 1986a, 9-10.

Hier scheint mir jedoch die Abgrenzung verschiedener "niveaux" von der "langue du dimanche" bzw. der "langue de tous les jours" problematisch zu sein.

Während die Unterschiede zwischen den einzelnen "niveaux de langue" im wesentlichen lexikalischer Natur seien, unterschieden sich "oral" und "écrit" – abgesehen von den *mots-outils* bzw. *appuis du discours* – nur in der "organisation du discours": Ein Satz wie **L'homme que je parle avec ben c'est un policier* wäre demnach "oral" (aber nicht "familier"), **Le mec auquel je cause est un flic* wäre "familier" (aber nicht "oral"; Luzzati/Luzzati 1986b).

Gadet (1989, 19) hat dagegen darauf hingewiesen, daß die lexikalische Variation nicht von derjenigen in Aussprache, Morphologie und Syntax getrennt werden dürfe,

¹¹⁵ "Il faut simplement remarquer que ce n'est pas un axe propre à l'oral, même si, manifestement, le français parlé les utilise beaucoup plus diversement que le français écrit." Luzzati/Luzzati 1986a, 9. Dem ist mit Holtus 1990, 233 entgegenzuhalten, daß auch im geschriebenen Französisch "die Skala der Erscheinungsformen weit gefächert ist" (zit. oben 3.1).

¹¹⁶ Die Termini sind von Blanche-Benveniste (1982, 1983, 24) übernommen.

und daß die diesen verschiedenen Typen der Variation entsprechenden Erscheinungen gewöhnlich übereinstimmen,¹¹⁷ wenngleich es auch Gegenbeispiele gebe.

Als wichtigste neuere Arbeit zu Phonologie und Grammatik der französischen Umgangssprache darf F. Gadets *français ordinaire* gelten.¹¹⁸ Als Einführung in die Soziolinguistik konzipiert,¹¹⁹ beschreibt es die französische Alltagssprache in drei Teilen (Variation, Phonologie, Syntax). Unter "français ordinaire" (= "français courant", s. Anm. 119) versteht Gadet nicht das "gesprochene Französisch" – "puisque'il peut s'écrire" – und auch nicht das "français populaire", sondern gerade die "französische Umgangssprache":

"C'est davantage le français familier, celui dont chacun est porteur dans son fonctionnement quotidien, dans le minimum de surveillance sociale: la langue de tous les jours.¹²⁰ Nous voulons montrer ici que cette langue, qui n'est pas définissable comme un ensemble puisqu'elle est différente pour chacun, peut faire l'objet d'une réflexion linguistique." Gadet 1989, 3.

Der erste Teil behandelt ausführlich verschiedene Aspekte der sprachlichen Variation (7-57). Gadet geht von der Heterogenitätshypothese aus – "le constat de l'hétérogène est coextensif à la notion de langue" (7) – und nennt sechs Dimensionen: Raum, Gesellschaftsschicht, Stil oder Situation, Zeit, "découpages naturels d'une société" (betrifft Geschlecht, Alter und Volkszugehörigkeit) und die nicht von außersprachlichen Faktoren abhängige innere Variation. Weitere Grundbegriffe wie 'Norm', 'Fehler', 'Register' und 'Hyperkorrektur' werden ebenso behandelt und anhand von Beispielen erläutert. In bezug auf die Theorien zur sprachlichen Variation stützt sich Gadet besonders auf die Arbeiten von Blanche-Benveniste (s. 4.1.1) sowie von H. Frei (oben 1) und W. Labov.¹²¹ Besonders interessant ist das Kap. 3 "Les données: du recueil au premier examen" (39-54), in dem sie Methoden und Probleme der Datensammlung und Transkription¹²² und die "spécificités matérielles de l'oral" erläutert. Ausgehend von der "impos-

¹¹⁷ Gadet führt zwei Äußerungen eines Sprechers an, die mit kurzem Abstand in derselben Situation registriert wurden und deren jede Unterschiede in wenigstens vier Punkten aufweist (Assimilation des ersten Konsonanten, *ne* der Verneinung, Modus des untergeordneten Verbs und *liaison*):

(24) [SpA]pakilAheEsi] (je pense pas qu'il en est ainsi)

(24') je ne pense pas qu'il en soit ainsi. Gadet 1989, 19.

¹¹⁸ S. die Besprechungen von Achard 1990, Branca-Rosoff 1990 und Hudelot 1990.

¹¹⁹ "Cet ouvrage est, sur le français courant et d'un point de vue grammatical, une introduction à la sociolinguistique." Gadet 1989, 7.

¹²⁰ Vgl. oben Anm. 116.

¹²¹ Unverständlicherweise zieht sie die wichtigen Arbeiten von Coseriu zur Variation nicht heran.

¹²² Gadet unterscheidet hier sechs Arten der Transkription (deren Vor- und Nachteile erläutert werden): "Transcription orthographique (T1)", "T. orthographique aménagée (T2)", "T. phonétique (essentiel-

sibilité d'effacer"¹²³ führt sie zwei Gruppen von Unterschieden zwischen "Gesprochenem" und "Geschriebenem" an: die "scories" und die Realisationsformen. Unter "scories"¹²⁴ versteht sie die "unvermeidlichen Charakteristika des Sprechens" (50), die sie in neun Gruppen zusammenfaßt:

- les *eah*, hésitation ou remplissage;
- les répétitions, portant la plupart du temps sur de 'petits mots' [...persistence vs. modification];
- la correction de petits mots [...];
- la juxtaposition de mots pleins [...];
- les amorces [...avortées vs. anticipations];
- les phrases inachevées [...];
- les incisives [...rétablies ou non];
- les phatiques et les ponctuants¹²⁵ [...];
- les allongements vocaliques." Gadet 1989, 51-52.

Bezüglich der Realisationsformen geht sie – unter Verweis auf Blanche-Benveniste 1987 und Moreau 1977 – kurz auf die Diskussion darüber ein, ob "gesprochenes und geschriebenes Französisch" eine oder zwei Sprachen bilden und bezieht klar zugunsten der ersten Annahme Stellung. Es gebe zwar deutliche Unterschiede zwischen dem Gesprochenen und dem Geschriebenen – räumliche¹²⁶ vs. zeitliche Linearität, Laut vs. Buchstabe, Tongruppe vs. Wort –, doch könne man trotz unterschiedlicher Manifestationsformen etwa im Verbalsystem (man könnte hier auch die Numerusmarkierung des Substantivs u.ä. nennen) nicht von zwei verschiedenen Systemen sprechen:¹²⁷

"Mais il n'en est pas de même en morphologie et en syntaxe, car la grosse majorité des phénomènes grammaticaux est commune aux deux plans, et ce n'est qu'en hypertrophiant quelques phénomènes que l'on peut asseoir la thèse de deux langues différentes." Gadet 1989, 53.

Einige der wichtigsten im zweiten und dritten Teil behandelten Phänomene fasse ich in der folgenden Übersicht zusammen.

lement API) (T3)", "T. intonative (T4)", "Les configurations (T5)", "Les informations extralinguistiques (T6)"; Beispiele für T1 bis T5 48-49.

¹²³ Vgl. Söll 1985, 21 "gesprochene Sprache kann nicht 'radiert' werden", zit. oben 3.1.

¹²⁴ Den Ausdruck übernimmt sie über Blanche-Benveniste 1984, 109 von P. Imbs.

¹²⁵ Die Termini *phatique* und *ponctuant* übernimmt Gadet von Vincent 1981, 1986.

¹²⁶ Vgl. Martinet 1972b.

¹²⁷ Ebenso Blanche-Benveniste (oben 4.1.1); s. auch Hunnius 1990, bes. 59-60.

Eigenheiten der Aussprache des *français ordinaire*

(nach Gadet 1989, 71-105)

<i>français ordinaire (familier)</i>		<i>français standard</i>
<u>La liaison</u>		
• liaison facultative		
hommes illustres		hommes illustres
• liaison sans enchaînement		
	c'est impossible [set Ep0sibl]	
• "liaison mal-t-à propos"		
j'en suis très t aise (cuir)		j'en suis très aise
moi z aussi (velour)		moi aussi
<u>Le e muet (facultatif)</u>		
j(e) me l(e) demande (considéré comme populaire)		je m(e) le d(e)mande (considéré comme le plus standard)
<u>Les voyelles et les consonnes</u>		
[0nj œ]	oignon	[0n̄0]
[sE k]	cinq	[sE]
[Zəllevy]	je l'ai vu	[Zəlevy]
[a]		[a / α]
[E]		[E/ { }]
<u>Les facilités de prononciation</u>		
• assimilations		
- de sonorité		
[SpA ʃ]	je pense	[ZəpA ʃ]
- du mode d'articulation		
[pA h A]	pendant	[pA h A]
- du point d'articulation		
[lkE Z çE]	le quinze juin	[ləkE Z çE]
• dilations		
- de voyelles non intermédiaires		
[surtu]	surtout	[syrtu]
- de voyelles intermédiaires		
[ilɛtɛ]	il était	[ilɛtɛ]
• simplifications de groupes consonantiques complexes		
- [kekSoz]	quelque chose	[kɛlkəSoz]
- [katsA]	quatre cents	[katrəsA]
- i(l) dit, il a		i(l) dit ~ il dit, il a
- [tariv]	tu arrives	[tyariv]
[k0r]	'core, encore	[A k 0r]
faudrait		il faudrait

Syntaktische Eigenheiten des *français ordinaire*

(nach Gadet 1989, 109-180)

français ordinaire (familier)

des assiettes / y en avait de cachées partout
elle est plutôt belle *comme voiture*
mon frère / sa voiture / elle marche vraiment pas

La négation

il vient pas ~ i(l) n(e) vient pas
[0]n[ɑ]t[ɑ]pa on n'attend pas ~ on attend pas

L'interrogation

il vient?
Pierre / i(l) vient?
i(l) vient / Pierre?
c'est quand qu'il est venu?

français standard

vient-il?
Pierre vient-il?
quand est-il venu?

La relative (complément verbal en *de* + SN)

- "de français populaire"
l'homme que j'en parle
l'homme que je parle de lui
l'homme que je parle de sa femme
- "défective"
l'homme que je parle
- "pléonastique"
l'homme dont j'en parle
l'homme dont je parle de lui
l'homme dont je parle de sa femme

l'homme dont je parle
l'homme de qui je parle
l'homme duquel je parle

Que, subordonnant passe-partout

- ne laisse pas *que* Dolly le mange
- je vous mentionne juste le problème *que* je n'en parlerais pas ici
- tu sais à qui tu n'as pas téléphoné depuis longtemps et *que* c'est pas sympa?
- quatre degrés à Lamoura le matin / *qu'*il a dit le boucher
- t'as besoin de rien *que* je monte?
(= est-ce que je monte quelque chose?)

Le thème

- reprise par un clitique
ton papa il boit beaucoup
- structures à présentatif
en voilà une belle / d'histoire
y a une fille dans mon école / sa sœur / elle est complètement dépressive
- "constructions binaires"
les épinards ↑ / bof ↓

"Télescopage"

c'est une chose à laquelle on s'habitue très vite à repérer
(à laquelle on s'habitue; qu'on s'habitue à repérer)

Eléments saturants

on m'a demandé *pour* venir travailler à l'usine

Gadet betont insbesondere die Unterschiede zwischen Phonologie und Grammatik bezüglich der Variation. Während jene in der Soziolinguistik hinreichend erklärt werden könne, sei dies für die Grammatik nicht möglich, da hier das Problem der Bedeutung hinzukommt (57): können zwei Äußerungen den gleichen Sinn haben? Anhand von Beispielen wie

- (1) des assiettes / y en avait de cachées partout
- (1') ? des assiettes étaient cachées partout

weist Gadet darauf hin, daß solche Äußerungen kaum in demselben Kontext erschienen (1989, 109-110). Sie kommt zu dem Schluß, daß die beiden Bereiche nicht mit den gleichen Begriffen beschrieben werden könnten, was sich auch in der Beurteilung von Sprechweisen durch die Sprecher zeige, da hierbei phonologische Faktoren die wichtigste Rolle spielen (ibid. 181).

5. Zusammenfassung

Zusammenfassend können wir festhalten, daß die französische Umgangssprache in der Forschung nach den grundlegenden frühen Arbeiten von Bally, Bauche, Frei, Martinon u.a. zunächst mehr und mehr in den Hintergrund geraten ist; zwar wurde sie später von Marouzeau, Sauvageot, Müller und in der Sprachschichtenforschung wie auch in Soziolinguistik und Varietätenlinguistik berücksichtigt, doch wurden ihr offensichtlich keine eigenen Monographien gewidmet. Besonders seit den sechziger Jahren etabliert sich die "gesprochene-Sprache-Forschung" mit einer unübersehbaren Fülle von Arbeiten, und in der Begeisterung für diese "neue" Richtung geriet die Umgangssprache zunehmend in Vergessenheit. Lediglich in den Arbeiten zum Wortschatz und entsprechenden Wörterbüchern, die seit den siebziger Jahren zunehmend erscheinen, wird die Umgangssprache berücksichtigt, doch wird auch hier – wie schon in den früheren Phasen – eher der Wortschatz der 'niedereren Umgangssprache' verzeichnet. Während die Untersuchungen zum Wortschatz – der in gewissem Maße die Umgangssprache am deutlichsten kennzeichnet – mit Erfolg weitergeführt werden und die "gesprochene-Sprache-Forschung" sich mittlerweile zu einem "der dynamischsten und ergiebigsten Teilbereiche der modernen Sprachwissenschaft" (Holtus/Schweickard 1991, 547) entwickelt hat, so daß man hier schon bald verschiedene Teildisziplinen unterscheiden kann, zeichnet sich in jüngster Zeit einerseits die Entwicklung einer Substandard-Forschung ab – die natürlich die Umgangssprache, soweit sie Teil des Substandards ist, berücksichtigt –, andererseits

eine Rückkehr zur Erforschung der Umgangssprache. In bezug auf das Französische scheint jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Feststellung von Holtus/Radtke (1984, 18), daß "die 'höhere' Umgangssprache, die *langue familière*, [...] im Schnitt weniger exhaustiv beschrieben [sei] als die *langue populaire*", noch nichts von ihrer Gültigkeit verloren zu haben.

Die Frage nach dem gegenwärtigen Stand der Erforschung der französischen Umgangssprache hängt allerdings wesentlich von dem Verhältnis ab, in welchem man "gesprochene Sprache" und "Umgangssprache" – bzw. die Verwendung dieser Ausdrücke in der Literatur – betrachtet. Trotz der immer häufigeren Kritik an der "verzerrenden" Gleichsetzung der beiden Begriffe¹²⁸ werden sie noch synonym verwendet¹²⁹ und eine saubere Trennung scheint wegen der mit dem Begriff "gesprochene Sprache" (und analog "fr. parlé" u.ä.) fast unabweichlich assoziierten Vorstellungen kaum möglich zu sein, weswegen man besser auf ihn verzichten sollte.

Aber selbst wenn man davon ausginge, daß die Arbeiten zum gesprochenen Französisch im allgemeinen als solche zur französischen Umgangssprache interpretiert werden könnten, sind nach wie vor beträchtliche Lücken festzustellen: Nach Müller (1990, 206) sind allein Phonemik und Graphetik sowie die zentralen Subsysteme in der Morphologie befriedigend beschrieben, während

"in der Morphosyntax, der Syntax und der Lexik [...] die meisten Kenntnislücken [klaffen]. In dieser Situation liegt eine GF [gesprochenes Französisch]-Grammatik (Rahmenskizze: Bonnard 1976), erst recht eine vergleichende bzw. kontrastive GF-VF[verschriftetes Fr.]-Grammatik in nicht absehbarer Ferne." (ibid.).

Geht man jedoch davon aus, daß die Untersuchungen zum gesprochenen Französisch *nicht* auf die Umgangssprache übertragbar seien, dann muß der Stand der Forschung zur französischen Umgangssprache noch mehr als mangelhaft betrachtet werden und G. Bossongs Feststellung – "der Stand der Forschungen zur Umgangssprache ist in der Romania immer noch vergleichsweise unbefriedigend" (1990, 460) – gilt in besonderem Maße für das Französische.

Würzburg 1994

Reinhard Kiesler

¹²⁸ Vgl. Holtus/Radtke 1984, 13; Blanche-Benveniste (z.B. 1983, 24), Hunnius (z.B. 1988) u.a.

¹²⁹ Vgl. Anm. 95 und Achard 1990 (der in der Besprechung von Gadet 1989 wieder von "fr. parlé" spricht) sowie Gadet 1992, 22.

Bibliographie

- Achard, Pierre [Rez.]. 1990. "F. Gadet, *Le français ordinaire*, Paris 1989." *Langage et société* 52. S. 83-84.
- Albrecht, Jörn. 1986. "'Substandard' und 'Subnorm': Die nicht-exemplarischen Ausprägungen der 'Historischen Sprache' aus varietätenlinguistischer Sicht." In: G. Holtus/E. Radtke (Hgg.). *Sprachlicher Substandard*. Tübingen: Niemeyer. S. 65-88.
- Albrecht, Jörn. 1990. "'Substandard' und 'Subnorm': Die nicht-exemplarischen Ausprägungen der 'Historischen Sprache' aus varietätenlinguistischer Sicht (Fortsetzung)." In: G. Holtus/E. Radtke (Hgg.). *Sprachlicher Substandard III: Standard, Substandard und Varietätenlinguistik*. Tübingen: Niemeyer. S. 44-127.
- Ammon, Ulrich. 1987. "Language-Variety / Standard Variety-Dialect." In: U. Ammon/N. Dittmar/K.J. Mattheier (Hgg.). *Soziolinguistik: Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Erster Halbband*. Berlin: De Gruyter. (HSK 3.1). S. 316-335.
- Ammon, U./N. Dittmar/K.J. Mattheier (Hgg.). 1987-1988. *Soziolinguistik: Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. 2 Bde. Berlin: De Gruyter. (HSK 3.1-2).
- Andrews, Barry J. 1989. "Terminating devices in spoken French." *IRAL* 27. S. 193-216.
- Antoine, Gérald. 1965. "La langue parlée et ses transpositions littéraires dans le français contemporain." In: G. Straka (Hg.). *Actes du X^e Congrès International de Linguistique et Philologie Romanes (Strasbourg 1962)*. Bd. II. Paris: Klincksieck. S. 443-451.
- Arnaud, Jacques. 1986. "La comparaison dans les expressions idiomatiques du français littéraire, familier, populaire et argotique. Equivalences allemandes." *Lebende Sprachen* 31. S. 165-173.
- Arrivé, Michel/Françoise Gadet/Michel Galmiche. 1986. *La grammaire d'aujourd'hui: Guide alphabétique de linguistique française*. Paris: Flammarion.
- Aschenberg, Heidi [Rez.]. 1991. "P. Koch/W. Oesterreicher, *Gesprochene Sprache in der Romania*, Tübingen 1990." *Romanische Forschungen* 103. S. 268-270.
- ASNS = Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen.
- Aune, Ole. 1990. "Observations sur la principale hypothétique au conditionnel dans le français familier." *Studia Neophilologica* 62. S. 213-218.
- Bailey, Charles-James N. 1973. *Variation and Linguistic Theory*. Arlington, Virginia: Center for Applied Linguistics.
- Bal, Willy/Jean Germain/Jean-René Klein/Pierre Swiggers. 1991. *Bibliographie sélective de linguistique romane et française*. Paris: Duculot.
- Baldinger, Kurt [Rez.]. 1981. "L. Söll, *Gesprochenes und geschriebenes Französisch*, Berlin ²1980." *Z* 97. S. 677.
- Baldinger, Kurt [Rez.]. 1981a. "G. Steinmeyer, *Historische Aspekte des français avancé*, Genf 1979." *Z* 97. S. 229-231.
- Baldinger, Kurt [Rez.]. 1985. "H. Küpper, *Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache* Bd. 1-3, Stuttgart 1982." *Z* 101. S. 190-193.
- Baldinger, Kurt [Rez.]. 1987. "P.-M. Richard, *Découverte du français familier et argotique*, München 1987." *Z* 103. S. 647.
- Baldinger, Kurt. 1988. "Le langage argotique moderne (San Antonio) et les dictionnaires de langue (Rob 1985; Lar 1971/78)." *Travaux de Linguistique et de Philologie* 26. S. 251-304.
- Baldinger, Kurt [Rez.]. 1988a. "B. Palazzolo-Nöding, *Drei Substandardregister im Französischen*, Frankfurt/M. 1987." *Z* 104. S. 440-443.

- Baldinger, Kurt. 1990. Die Faszination der Sprachwissenschaft: Ausgewählte Aufsätze zum 70. Geburtstag; mit einer Bibliographie. Hg. von Georges Straka und Max Pfister. Tübingen: Niemeyer.
- Bally, Charles. 1905. Précis de stylistique: Esquisse d'une méthode fondée sur l'étude du français moderne. Genf: Eggimann.
- Bally, Charles. ³1951 [¹1909, ²1921; ⁴1963; ⁵1970]. Traité de stylistique française. 2 Bde. Paris: Klincksieck.
- Bally, Charles. ³1952 [¹1926, ²1935]. Le langage et la vie. Paris: Payot.
- Barrera-Vidal, Albert [Rez.]. 1981. "L. Söll, Gesprochenes und geschriebenes Französisch, Berlin ²1980." Praxis des neusprachlichen Unterrichts 28. S. 191-192.
- Barth, G. 1961. Recherches sur la fréquence et la valeur des parties du discours en français, en anglais et en espagnol. Paris: Didier. (Bibl. de stylistique comparée, 3).
- Bassan, Fernande/Donald C. Spinelli/Howard A. Sullivan. 1989. French Language and Literature: An Annotated Bibliography. New York, London: Garland.
[Rez. R. Little, French Studies 45 (1991) 237].
- Bauche, Henri. ²1928 [¹1920]. Le langage populaire: Grammaire, syntaxe et dictionnaire du français tel qu'on le parle dans le peuple de Paris, avec tous les termes d'argot usuel. Paris: Payot.
- Baum, Richard. 1978. "Prolegomena zu einer Grammatik des gesprochenen Französisch." Die Neueren Sprachen 77. S. 109-126.
- Baum, Richard. 1987. Hochsprache, Literatursprache, Schriftsprache: Materialien zur Charakterisierung von Kultursprachen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. (Impulse der Forschung, 49).
- Behaghel, Otto. 1899. "Geschriebenes Deutsch und gesprochenes Deutsch." Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins 17/18. S. 213-232.
- Behaghel, Otto. 1909. "Beziehungen zwischen Umfang und Reihenfolge von Satzgliedern." Indogermanische Forschungen 25. S. 110-142.
- Beinhauer, Werner. ³1978 [¹1964]. El español coloquial. Span. Übersetzung von Fernando Huarte Morton. Madrid: Gredos. [Dt. Orig. Spanische Umgangssprache. Bonn: Dümmler ¹1930, ²1958].
[S. Lausberg 1959].
- Belasco, Simon. 1979. "Derived and modified nouns in French slang." Lingua 48. S. 177-192.
- Beneš, Eduard/Josef Vachek. 1971. "Einleitung: Die Prager Schule: Erbe und Gegenwart." In: Iid. (Hgg.). Stilistik und Soziolinguistik: Beiträge der Prager Schule zur strukturellen Sprachbetrachtung und Spracherziehung. Berlin, München: List. S. IV-XXVI.
- Bernet, Charles/Pierre Rézeau. 1989. Dictionnaire du français parlé. Paris: Seuil.
- Berretta, M. 1994. "Il futuro italiano nella varietà nativa colloquiale e nelle varietà di apprendimento." Z 110. S. 1-36.
- Berruto, Gaetano. 1985. "Per una caratterizzazione del parlato: l'italiano parlato ha un'altra grammatica?" In: G. Holtus/E. Radtke (Hgg.). Gesprochenes Italienisch in Geschichte und Gegenwart. Tübingen: Narr. (TBL 252). S. 120-153.
- Berruto, Gaetano. 1987. "Varietät." In: U. Ammon/N. Dittmar/K.J. Mattheier (Hgg.). Soziolinguistik: Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Erster Halbband. Berlin: De Gruyter. (HSK 3.1). S. 263-267.
- Berschin, Helmut/Josef Felixberger/Hans Goebel. 1978. Französische Sprachgeschichte. München: Hueber.
- Beyer, Franz/Paul Passy. 1893. Elementarbuch des gesprochenen Französisch. Cöthen: Schulze. (218 S.; mit einem Ergänzungsheft von Franz Beyer, Cöthen: Schulze 1893 (104 S.)).

- Bichel, Ulf. 1973. *Problem und Begriff der Umgangssprache in der germanistischen Forschung*. Tübingen: Niemeyer.
- Bichel, Ulf. 1980. "Umgangssprache." In: H.P. Althaus/H. Henne/H.E. Wiegand (Hgg.). *Lexikon der Germanistischen Linguistik*. Tübingen: Niemeyer. S. 379-383.
- Bierbach, Christine/Beate Ellrich. 1990. "Französisch: Sprache und Geschlechter." In: *LRL V*, 1. S. 248-266.
- Blanche-Benveniste, Claire. 1982. "La escritura del lenguaje dominguero." In: Emilia Ferreiro/Margarita Gómez Palacio (Hgg.). *Nuevas perspectivas sobre los procesos de lectura y escritura*. México: Siglo XXI. S. 247-270.
- Blanche-Benveniste, Claire. 1983. "L'importance du 'français parlé' pour la description du 'français tout court'." *Recherches sur le français parlé* 5. S. 23-45.
- Blanche-Benveniste, Claire. 1984. "La dénomination dans le français parlé: une interprétation pour les 'répétitions' et les 'hésitations'." *Recherches sur le français parlé* 6. S. 109-130.
- Blanche-Benveniste, Claire. 1985. "Las regularidades configurativas en el discurso del francés hablado: Consideraciones lingüísticas y sociolingüísticas." In: Fernando Rodríguez Izquierdo (Hg.). *Sociolingüística andaluza 3: El discurso sociolingüístico*. Sevilla: Universidad de Sevilla. S. 19-30.
- Blanche-Benveniste, Claire. 1991. "Les études sur l'oral et le travail d'écriture de certains poètes contemporains." *Langue française* 89. S. 52-71.
- Blanche-Benveniste, Claire/Colette Jeanjean. 1987. *Le français parlé: Transcription et édition*. Préface de Jacques Monfrin. Paris: Didier. [S. Hausmann 1989; Thomas 1988].
- Blanche-Benveniste, Claire, et al. 1990. *Le français parlé: Etudes grammaticales*. Paris: C.N.R.S. Préface de Dominique Willems. (Collection Sciences du langage).
- Blank, Andreas. 1991. *Literarisierung von Mündlichkeit: Louis-Ferdinand Céline und Raymond Queneau*. Tübingen: Narr. (ScriptOralia, 33).
- Blasco Ferrer, Eduardo. 1988. "La tipología del español coloquial." *Romanistisches Jahrbuch* 39. S. 255-273.
- Blasco Ferrer, Eduardo. 1990. "Français avancé e italiano settentrionale: due sistemi a soggetto nullo (Null-Subject-Languages)?" *Verba* 17. S. 377-392.
- Bloomfield, Leonard. 1927. "Literate and illiterate speech." *American Speech* 2 (10). S. 432-439.
- Bonin, Thérèse M. 1978. "The Role of Colloquial French in Communication and Implications for Language Instruction." *Modern Language Journal* 62. S. 90-102.
- Bonnard, Henri. 1976. "Le français parlé." In: Louis Guilbert et al. (Hgg.). *Grand Larousse de la langue française*. Bd. V. Paris: Larousse. S. 3983-3987.
- Bork, Hans Dieter. 1975. "'Néo-français' = français avancé? Zur Sprache Raymond Queneaus." *Romanische Forschungen* 87. S. 1-40.
- Borrell, A. 1986. "Le vocabulaire 'jeune', le parler 'branché': Création et/ou récréation lexicale?" *Cahiers de Lexicologie* 48. S. 69-87.
- Bosson, Georg [Rez.]. 1990. "G. Holtus/E. Radtke (Hgg.), *Umgangssprache in der Iberoromania: Festschrift für Heinz Kröll*, Tübingen: Narr 1984." *Romance Philology* 43. S. 459-468.
- Bougaïeff, André. 1980. "Un trait du français populaire et familier au Québec: le système des 'sacres'." *The French Review* 53. S. 839-847.
- Bourquin, Guy. 1965. "Niveaux, aspects et registres de langage: Remarques à propos de quelques problèmes théoriques et pédagogiques." *Linguistics* 13. S. 5-15.

- Bourquin, Jacques. 1984. "L'ouverture d'une conversation familière banale et sa reprise thématique. Contribution à l'analyse du rôle social de l'interaction conversationnelle." *Travaux du Centre de Recherches Sémiologiques* 46. S. 57-80.
- Bowers, David. 1982. "Umgangssprache = Alltagssprache? Die praktischen Folgen einer Neuordnung des Variantenschemas." *Muttersprache* 92. S. 163-173.
- Branca-Rosoff, Sonia [Rez.]. 1990. "F. Gadet, *Le français ordinaire*, Paris 1989." *Recherches sur le français parlé* 10. S. 153-156.
- Bresson, Daniel, et al. 1982. "Kurz-Bibliographie zur deutschen Umgangssprache 1970-1980." In: *Iid. Zur gesprochenen deutschen Umgangssprache I*. Tübingen: Niemeyer. S. 127-143.
- Brockelmann, Carl. 1908-1913. *Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen*. 2 Bde. Berlin: Reuther & Reichard.
- Bron, Claude. ²1964. *Orthographe: Programme d'étude et de révision au degré secondaire*. Neuchâtel: Messeiller.
- Burke, David. 1988. *Street French: How to Speak and Understand French Slang. A Self-Teaching Guide*. New York: Wiley.
- Burke, David. 1990. *More Street French: Slang, idioms, and popular expletives*. New York: Wiley. [Mit Cassette].
- Bußmann, Hadumod. ²1990. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.
- Cadiot, A./J.-C. Chevalier/S. Delesalle/G. Garcia/C. Martinez/P. Zeda. 1979. "*Oui mais, non mais* ou il y a dialogue et dialogue." *Langue française* 42. S. 94-102.
- Caradec, François. 1977. *Dictionnaire du français argotique et populaire*. Paris: Larousse.
- Caradec, François. 1988. *N'ayons pas peur des mots. Dictionnaire du français argotique et populaire*. Paris: Larousse. ["Wortliste mit DFAP [= Caradec 1977] identisch" Meißner et al. 1992, 244].
- Caro, George. 1891. *Syntaktische Eigentümlichkeiten der französischen Bauernsprache im roman champêtre*. Berlin: Mamroth.
- Cellard, Jacques. 1982. *Ça mange pas de pain! 400 expressions familières ou voyoutes de France et du Québec*. Paris: Hachette.
- Cellard, Jacques, und Alain Rey. 1980. *Dictionnaire du français non conventionnel*. Paris: Hachette. [S. Rézeau 1982; Roques 1981].
- Charrière, Patrick. [1987]. *Parlez-vous branché?* Paris: B.E.L.C. s.a.
- Chevalier, Jean-Claude. 1968. "Quelle grammaire enseigner?" *Le français dans le monde* 55. S. 21-25.
- Chevalier, Jean-Claude. 1969. "Registres et niveaux de langue: les problèmes posés par l'enseignement des structures interrogatives." *Le français dans le monde* 69. S. 35-41.
- Christmann, Hans Helmut. 1978. "Gesprochene Sprache von heute oder alte Sprachstufen als 'wahrer' Gegenstand der Linguistik? Zur historischen Sprachwissenschaft des 19. Jahrhunderts und ihrer 'Überwindung'." *Z* 94. S. 549-562.
- Christmann, Hans Helmut. 1982. "Das Französische der Gegenwart: Zu seiner Norm und seiner 'défense'." In: F.J. Hausmann (Hg.). *Die französische Sprache von heute*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1983. S. 411-440.
- Ciolac, Marina. 1989. "Roumain: Sociolinguistique." In: *LRL III*. S. 185-197.
- Ciolac, Marina. 1991. "'Umgangssprache' dans le roumain actuel: plaidoyer et repères pour une approche possible." *Revue Roumaine de Linguistique* 36. S. 169-179.
- Confais, Jean-Paul. ²1980 [1978]. *Grammaire explicative: Schwerpunkte der französischen Grammatik für Leistungskurs und Studium*. München: Hueber. Nachdruck 1994.

- Corbin, P. 1980. "Niveaux de langue." *Bulletin du Centre d'Analyse du discours* 4. S. 325-353.
- Cordes, Gerhard. 1963. "Zur Terminologie des Begriffs 'Umgangssprache'." In: W. Simon et al. (Hgg.). *Festgabe für Ulrich Pretzel zum 65. Geburtstag dargebracht von Freunden und Schülern*. Berlin: Schmidt. S. 338-354.
- Coseriu, Eugenio. 1971. *Sprache: Strukturen und Funktionen*. Tübingen: Niemeyer.
- Coseriu, Eugenio. 1976. *Das romanische Verbalsystem*. Hg. und bearb. von Hansbert Bertsch. Tübingen: Narr.
- Coseriu, Eugenio. 1978. "Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes." In: Horst Geckeler (Hg.). *Strukturelle Bedeutungslehre*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. S. 193-238.
- Coseriu, Eugenio. 1980. "'Historische Sprache' und 'Dialekt'." In: *Energieia und Ergon: Sprachliche Variation – Sprachgeschichte – Sprachtypologie*. Bd. I: *Schriften von Eugenio Coseriu (1965-1987)*. Eingeleitet und hg. von J. Albrecht. Tübingen: Narr 1988. S. 45-61.
- Coseriu, Eugenio. 1980a. "Interdisziplinarität und Sprache." In: *Energieia und Ergon: Sprachliche Variation – Sprachgeschichte – Sprachtypologie*. Bd. I: *Schriften von Eugenio Coseriu (1965-1987)*. Eingeleitet und hg. von J. Albrecht. Tübingen: Narr 1988. S. 81-101.
- Coseriu, Eugenio. 1981. "La socio- y la etnolingüística: Sus fundamentos y sus tareas." *Anuario de letras (Mexico)* 19. S. 5-30.
- Coseriu, Eugenio. 1988. "Die Ebenen des sprachlichen Wissens: Der Ort des 'Korrekten' in der Bewertungsskala des Gesprochenen." In: *Energieia und Ergon: Sprachliche Variation – Sprachgeschichte – Sprachtypologie*. Bd. I: *Schriften von Eugenio Coseriu (1965-1987)*. Eingeleitet und hg. von J. Albrecht. Tübingen: Narr 1988. S. 327-364.
- Coste, Daniel. 1971. "Quel français enseigner?" In: André Reboullet (Hg.). *Guide pédagogique pour le professeur de français langue étrangère*. Paris: Hachette. S. 23-35. [Zuerst in *Le français dans le monde* 65 (1969) 12-18].
- Crystal, David/Derek Davy. 1969. *Investigating English Style*. London: Longman.
- Damourette, Jacques/Edouard Pichon. 1911-1940. *Des mots à la pensée: Essai de grammaire de la langue française*. 8 Bde. Paris: D'Artrey. [Bd. 1 = zuerst 1927: Martin 1975, 68 Anm. 21].
- Darot, Mireille. 1985. "Usage de la langue: le registre familier." *Le français dans le monde* 196. S. 78-80.
- Darot, Mireille/Monique Lebre-Peytard. 1984. "Tours de parole et conversations familières." *Le français dans le monde* 184. S. 87-90.
- Demaizière, Colette. 1989. "Les niveaux de langue dans le roman québécois: Michel Tremblay et Réjean Ducharme." *Cahiers de l'Association Internationale des Etudes Françaises* 41. S. 81-98.
- De Mauro, Tullio. 1967. "Tra Thamus e Theuth: Note sulla norma parlata e scritta, formale e informale nella produzione e realizzazione dei segni linguistici." In: *Lingua parlata e lingua scritta: Convegno di Studi 9-11 nov. 1967 (= Bollettino del Centro di Studi Filologici e Linguistici Siciliani* 11 [1970]). Palermo: Mori 1970. S. 167-179.
- De Russel, Soulas. 1985. "Vocables Nouveaux du français teen-ager." *Lebende Sprachen* 30. S. 136-137.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). 1976. *Der Stand der Forschung im Bereich der Sprachwissenschaft (Kommission für Sprachwiss. Mitteilung 1)*. Boppard: Boldt.
- Devoto, Giacomo. 1968. *Geschichte der Sprache Roms*. Aus dem Ital. übertragen von Ilona Opelt. Heidelberg: Winter.
- Dittmar, N./B. Schlieben-Lange (Hgg.). 1982. *Die Soziolinguistik in romanischsprachigen Ländern*. Tübingen: Narr.

- Domaschnev, Anatoli I. 1987. "Umgangssprache/Slang/Jargon." In: U. Ammon/N. Dittmar/K.J. Mattheier (Hgg.). *Soziolinguistik: Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. Erster Halbband. Berlin: De Gruyter. (HSK 3.1). S. 308-315.
- Douaud, P. 1979. "Canada and France: Main Trends in the Sociolinguistics of French." *Anthropological Linguistics* 21. S. 163-181.
- Dressler, Wolfgang, et al. 1972. "Phonologische Schnellsprecheregeln in der Wiener Umgangssprache." *Wiener Linguistische Gazette* 1. S. 1-29.
- Dubois, Jean. 1965-1969. *Grammaire structurale du français*. 3 Bde. Paris. Larousse. [Nom et pronom, 1965; Le verbe, 1967; La phrase et les transformations, 1969].
- Dubois, Jean/Louis Guilbert/Henri Mitterand/Jean Pignon. 1960. "Le mouvement général du vocabulaire français de 1949 à 1960 d'après un dictionnaire d'usage." *Le français moderne* 28. S. 86-106 und 196-210.
- Duneton, Claude. 1978. *La puce à l'oreille. Anthologie des expressions vulgaires avec leur origine*. Paris: Stock.
- E = Eschmann, Jürgen. 1984. *Texte aus dem "français parlé"*. Mit einem Geleitwort von Franz Josef Hausmann. Tübingen: Narr. (TBL 257).
- Ehm, Bernd. 1982. "Que faut-il entendre par 'norme', 'français standard', 'variation', 'dialecte' et 'parler'?" In: Jürgen Schmidt-Radefeldt (Hg.). *Aspects de la langue française et du bilinguisme au Québec, Canada*. Kiel: Universität de Kiel (Seminar-Druck). 1982. S. 28-44.
- Eichhoff, Jürgen. 1977-1978. *Wortatlas der deutschen Umgangssprachen*. 2 Bde. Bern, München: Francke.
- Elsass, A. [Rez.]. 1977. "B. Müller, *Das Französische der Gegenwart*, Heidelberg 1975." *Revue de Linguistique Romane* 41. S. 212-217.
- Erfurt, Jürgen. 1993. "Standard, Nonstandard, Substandard." *Z* 109. S. 339-348.
- Ernst, Gerhard. 1980. "Prolegomena zu einer Geschichte des gesprochenen Französisch." In: H. Stimm (Hg.). *Zur Geschichte des gesprochenen Französisch und zur Sprachlenkung im Gegenwartsfranzösischen*. Wiesbaden: Steiner. S. 1-14.
- Ernst, Gerhard. 1985. *Gesprochenes Französisch zu Beginn des 17. Jahrhunderts: Direkte Rede in Jean Héroards 'Histoire particulière de Louis XIII' (1605-1610)*. Tübingen: Niemeyer. (ZRPh, Beih. 204).
[S. Koch 1988a].
- Ettinger, Stefan [Rez.]. 1977. "B. Müller, *Das Französische der Gegenwart*, Heidelberg 1975." *Lebende Sprachen* 22. S. 39.
- Felixberger, Josef [Rez.]. 1978. "B. Müller, *Das Französische der Gegenwart*, Heidelberg 1975." *ZFSL* 88. S. 71-75.
- Felixberger, Josef [Rez.]. 1988. "B. Müller, *Le français d'aujourd'hui*, Paris 1985." *ZFSL* 98. S. 210-212.
- Ferguson, Charles A. 1959. "Diglossia." *Word* 15. S. 325-340. [Abgedruckt in: P.P. Giglioli (Hg.). *Language and Social Context: Selected Readings*. Harmondsworth: Penguin 1972. Reprinted 1985. S. 232-251].
- Fishman, Joshua. ²1982. *Sociología del lenguaje*. Span. Übers. von Ramón Sarmiento und Juan Carlos Moreno. Madrid: Cátedra. [Ital. Übersetzung: *La sociologia del linguaggio*. Roma: Officina 1975].
- Florea, Ligia Stela. 1981. "Innovations syntaxiques du français parlé. De la disjonction au décumul." *Cercetări de Lingvistică* 26. S. 157-165.
- Flydal, Leiv. 1952. "Remarques sur certains rapports entre le style et l'état de langue." *Norsk Tidsskrift for Sprogvidenskap* 16. S. 241-258.

- François, F., et al. 1977. *La syntaxe de l'enfant avec cinq ans*. Paris: Larousse.
- Frei, Henri. 1929. *La grammaire des fautes. Introduction à la linguistique fonctionnelle. Assimilation et différenciation. Brièveté et invariabilité. Expressivité*. Paris, Genf: Kundig. Nachdruck Genève: Slatkine 1971.
[Rez. Elise Richter, ASNS 157 (1930) 303-306].
- Friedrich, Johannes. 1958. "Hochsprache und Umgangssprache im Bildhethitischen?" In: *Sybaris: Festschrift Hans Krahe zum 60. Geburtstag... dargebracht von Freunden, Schülern und Kollegen*. Wiesbaden: Harrassowitz. S. 45-48.
- Gabelentz, G. von der. 1890. *Die Sprachwissenschaft: Ihre Aufgaben, Methoden und bisherigen Ergebnisse*. Leipzig. Nachdr. Tübingen 1969.
- Gadet, Françoise. 1989. *Le français ordinaire*. Paris: Colin.
[S. Achard 1990; Branca-Rosoff 1990; Hudelot 1990].
- Gadet, Françoise. 1990. "Les outils grammaticaux au risque de l'oral non standard." *Travaux de Linguistique* 21. S. 13-24.
- Gadet, Françoise. 1991. "Le parlé coulé dans l'écrit: le traitement du détachement par les grammairiens du XX^e siècle." *Langue française* 89. S. 110-124.
- Gadet, Françoise. 1992. *Le français populaire*. Paris: PUF. (Que sais-je? 1172).
- Gadet, Françoise/Françoise Kerleroux. 1988. "Introduction. Grammaire et données orales." *LINX* 18. S. 5-18.
- Gauger, Hans-Martin. 1976. *Sprachbewußtsein und Sprachwissenschaft*. München: Piper. (Serie Piper, 144).
- Genouvrier, Emile. 1972. "Quelle langue parler à l'école? Propos sur la norme du français." *Langue française* 13. S. 34-51.
- George, Kenneth E.M. 1980. "L'apocope et l'aphérèse en français familier, populaire et argotique." *Le français moderne* 48. S. 16-37.
- George, K.E.M. 1986. "The Language of French Adolescents." *Modern Languages* 67. S. 137-141.
- Gessner, Michel P. 1978. "Grammaires du français et de l'anglais parlés contemporains." *Die Neueren Sprachen* 77. S. 127-137.
- Geyl, Ernst-Günther. 1975. "Was ist Umgangssprache?" *Muttersprache* 85. S. 25-32.
- Gilbert, Pierre. 1969. "Différenciations lexicales." *Le français dans le monde* 69. S. 41-47.
- Gipper, Helmut/Hans Schwarz. 1962-1988. *Bibliographisches Handbuch zur Sprachinhaltsforschung*. 5 Bde. Köln, Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Goetsch, Paul. 1985. "Fingierte Mündlichkeit in der Erzählkunst entwickelter Schriftkulturen." *Poetica* 17. S. 202-218.
- Granegger, Gabriele. 1986. *Bordeluche – Bordelais. Gebrauch und Charakteristiken der Umgangssprache in Bordeaux: Eine soziolinguistische Untersuchung*. Linz. [Nicht zugänglich].
- Graumann, C.F. 1972. "Interaktion und Kommunikation." In: Id. (Hg.). *Handbuch der Psychologie*. 7. Bd.: Sozialpsychologie, 2. Halbbd.: Forschungsbereiche. Göttingen: Hogrefe. S. 1109-1262.
- Greive, Artur. 1978. "Zur Linguistik des gesprochenen Französisch." *ASNS* 215. S. 33-48.
- Greive, Artur [Rez.]. 1981. "L. Söll, *Gesprochenes und geschriebenes Französisch*, Berlin²1980." *Romanische Forschungen* 93. S. 193-195.
- Greive, Artur. 1984. "Remarques sur l'histoire du français parlé." *Cahiers de l'Institut de Linguistique de Louvain* 10. S. 65-76.

- Greive, Artur [Rez.]. 1989. "H.E.F. Prüßmann-Zemper, Entwicklungstendenzen und Sprachwandel im Neufranzösischen, Bonn 1986." ZFSL 99. S. 93-95.
- Grosse, Siegfried, et al. 1974. "Umgangssprache (Bochumer Diskussion)." Poetica 6. S. 378-403.
- Gülich, Elisabeth. 1970. Makrosyntax der Gliederungssignale im gesprochenen Französisch. München: Fink.
- Gueunier, Nicole. 1975. "Les niveaux de langue en milieu scolaire." Le français dans le monde 112. S. 6-12.
- Guiraud, Pierre. 1969. "Français populaire ou français relâché." Le français dans le monde 69. S. 23-27.
- Guiraud, Pierre. ⁶1973 [1956]. L'argot. Paris: PUF. (Que sais-je? 700).
- Guiraud, Pierre. 1978. Le langage de la sexualité: tome I. Dictionnaire historique, stylistique, rhétorique, étymologique, de la littérature érotique. Précédé d'une introduction sur les structures étymologiques du vocabulaire érotique. Paris: Payot.
- Guiraud, Pierre. ⁵1986 [¹1965]. Le français populaire. Paris: PUF. (Que sais-je? 1172).
- Guțu Romalo, Valeria. 1972. Corectitudine și greșeală (Limba română de azi). București: Științifică.
- Haarmann, H. [Rez.]. 1991. "R. Tanzmeister, Sprachevaluation zwischen Fiktion und Realität, Wien 1987." Z 107. S. 509-511.
- Hall, Robert A., Jr. 1945. "Colloquial French Substantive Inflection." The French Review 19 (1945-1946). S. 42-51.
- Hall, Robert A., Jr. 1946. "Colloquial French Phonology." Studies in Linguistics 4. S. 70-90.
- Hall, Robert A., Jr. 1947. "Colloquial French Verb Inflection." Romance Philology 1 (1947-1948). S. 39-50.
- Happ, Heinz. 1967. "Die lateinische Umgangssprache und die Kunstsprache des Plautus." Glotta 45. S. 60-104.
- Harris, Martin. 1978. The Evolution of French Syntax. London: Longman.
- Hartmann, R.R.K. 1983. "On specifying context: How to label contexts and varieties of usage." In: Id. (Hg.). Lexicography: Principles and Practice. London: Academic Press. S. 109-119.
- Hartmann, R.R.K./F.C. Stork. 1972. Dictionary of Language and Linguistics. London: Applied Science.
- Hausmann, Franz Josef. 1975. "Gesprochenes und geschriebenes Französisch." Romanistisches Jahrbuch 26. S. 19-45.
- Hausmann, Franz Josef [Rez.]. 1978. "B. Müller, Das Französische der Gegenwart, Heidelberg 1975." IRAL 16. S. 75-77.
- Hausmann, Franz Josef. 1979. "Wie alt ist das gesprochene Französisch? Dargestellt speziell am Übergang von *j'allons* zu *on y va*." Romanische Forschungen 91. S. 431-444.
- Hausmann, Franz Josef. 1980. "Zur Rekonstruktion des um 1730 gesprochenen Französisch." In: H. Stimm (Hg.). Zur Geschichte des gesprochenen Französisch und zur Sprachlenkung im Gegenwartsfranzösischen. Wiesbaden: Steiner. S. 33-46.
- Hausmann, Franz Josef [Rez.]. 1980a. "P. Scherfer, Funktionale Sprachvarianten, Kronberg/Ts. 1977." Z 96. S. 212-214.
- Hausmann, Franz Josef (Hg.). 1983. Etudes de grammaire française descriptive. Heidelberg: Groos.
- Hausmann, Franz Josef [Rez.]. 1989. "C. Blanche-Benveniste/C. Jeanjean, Le français parlé, Paris 1987." ZFSL 99. S. 189.
- Hausmann, Franz Josef [Rez.]. 1992. "J. Westenfelder, Nicht Sprachschöpfer, sondern Sprachvertreter, Hamburg 1991". Romanische Forschungen 104, I. S. 421.

- Havers, Wilhelm. 1928. "Die Unterscheidung von Bedingungen und Triebkräften beim Studium der menschlichen Rede." *Germanisch-Romanische Monatsschrift* 16. S. 13-31.
- Havers, Wilhelm. 1931. *Handbuch der erklärenden Syntax: Ein Versuch zur Erforschung der Bedingungen und Triebkräfte in Syntax und Stilistik*. Heidelberg: Winter.
- Healey, F.G. [Rez.]. 1985. "G.A. Marks/Ch.B. Johnson, *Harrap's Slang Dictionary*, London 1984." *French Studies* 39. S. 245-246.
- Hendrickson, G.L. 1905. "The Origin and Meaning of the Ancient Characters of Style." *American Journal of Philology* 26. S. 249-290.
- Henne, Helmut. 1988. "Stichwort Umgangssprache: Werkstattbericht zum neuen 'Paul'." In: Horst Haider Munske et al. (Hgg.). *Deutscher Wortschatz: Lexikologische Studien: Ludwig Erich Schmitt zum 80. Geburtstag von seinen Marburger Schülern*. Berlin: De Gruyter. S. 813-826.
- Hérail, René James/Edwin A. Lovatt. 1981. "A Dictionary of Modern Colloquial French – why bother?" *The incorporated linguist* 20. S. 17-20.
- Hérail, René James/Edwin A. Lovatt. 1984. *Dictionary of Modern Colloquial French*. London: Routledge & Kegan Paul.
- Herrero, Gemma. 1990. "La lengua coloquial: Concepto y factores que la caracterizan." *Anuario de Lingüística Hispánica* 6. S. 255-278.
- Hervey, Sándor. 1992. "Registering registers." *Lingua* 86. S. 189-206.
- Hesse, Bodo/Hartmut Kleineidam. 1973. "Code Oral oder Langue Parlée? Überlegungen zur Rolle der gesprochenen Sprache in den neuen 'Empfehlungen für den Französischunterricht'." *Linguistische Berichte* 27. S. 52-71.
- Hölker, Klaus. 1988. *Zur Analyse von Markern: Korrektur- und Schlußmarker des Französischen*. Stuttgart: Steiner.
- Hölker, Klaus. 1990. "Französisch: Partikelforschung." In: *LRL V*, 1. S. 77-88.
- Hofmann, J.B. 1926. "Wege und Ziele der umgangssprachlichen Forschung." *Bayerische Blätter für das Gymnasialschulwesen* 62. S. 317-326.
- Hofmann, Johann Baptist. 1929. "Der Begriff 'Umgangssprache'." *Indogermanische Forschungen* 47. S. 209-213. [Dazu Friedrich Slotty "Erwiderung" *ibid.* S. 213].
- Hofmann, J.B. [Rez.]. 1934. "H. Haffter, *Untersuchungen zur altlateinischen Dichtersprache*, Berlin 1934." *Deutsche Literaturzeitung* 55. Sp. 1162-1168.
- Hofmann, J.B. 1965. *Lateinische Syntax und Stilistik*. Neubearbeitet von Anton Szantyr. München: Beck. (Hdb. der Altertumswiss., Zweite Abt., Zweiter Teil, Zweiter Bd.).
- Hofmann, Johann Baptist. ⁴1978 [¹1926]. *Lateinische Umgangssprache*. Heidelberg: Winter. – Übersetzung der 3. dt. Aufl. 1951: *La lingua d'uso latina*. Introduzione, traduzione italiana e note a cura di Licinia Ricottilli. Bologna: Pàtron ¹1980, ²1985. – *El latín familiar*. Traducido y anotado por Juan Corominas. Madrid: Instituto "Antonio de Nebrija", CSIC 1958. [S. Slotty 1929; Meillet 1926].
- Holtus, Günter. 1972. *Untersuchungen zu Stil und Konzeption von Célines Voyage au bout de la nuit*. Frankfurt/M.: Lang.
- Holtus, Günter. 1978. "Zu einigen Beschreibungsversuchen der Varietäten und Strukturen der französischen Gegenwartssprache." *Französisch heute* 9. S. 161-169.
- Holtus, Günter. 1978. "*Code parlé* und *code écrit* und ihre Berücksichtigung in französischen (Schul-)Grammatiken." *Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis* 31. S. 100-111.
- Holtus, Günter. 1980. "*Français parlé* und *Italiano parlato*: Notizen zur Untersuchung gesprochener Sprache in der Romanistik." In: H. Stimm (Hg.). *Zur Geschichte des gesprochenen Französisch und zur Sprachlenkung im Gegenwartsfranzösischen*. Wiesbaden: Steiner. S. 47-57.

- Holtus, Günter. 1981. "Morphosyntaktische Tendenzen des gesprochenen Französisch der Gegenwart." *Zielsprache Französisch* 13. S. 105-113.
- Holtus, Günter. 1983. "'Codice parlato' und 'codice scritto' im Italienischen." In: Id./Edgar Radtke (Hgg.). *Varietätenlinguistik des Italienischen*. Tübingen: Narr. S. 164-169.
- Holtus, Günter. 1990. "Die Soziolinguistik des Französischen." In: *LRL V*, 1. S. 230-238.
- Holtus, Günter. 1990a. "Französisch: Stilistik." In: *LRL V*, 1. S. 154-167.
- Holtus, Günter/Max Pfister. 1977. "*Code parlé* und *code écrit* im Französischen." *Z 93*. S. 58-96.
- Holtus, Günter/Edgar Radtke. 1984. "Der Begriff 'Umgangssprache' in der Romania und sein Stellenwert für die Iberoromanistik." In: Id. (Hgg.). *Umgangssprache in der Iberoromania: Festschrift für Heinz Kröll*. Tübingen: Narr. S. 1-22.
- Holtus, Günter/Edgar Radtke (Hgg.). 1984a. *Umgangssprache in der Iberoromania: Festschrift für Heinz Kröll*. Tübingen: Narr. [S. Bossong 1990].
- Holtus, Günter/Edgar Radtke (Hgg.). 1986-1990. *Sprachlicher Substandard*. 3 Bde. Tübingen: Niemeyer. (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft, 36, 44, 45). [S. Hunnius 1988a].
- Holtus, Günter/Edgar Radtke. 1990a. *Sprachlicher Substandard III: Standard, Substandard und Varietätenlinguistik*. Tübingen: Niemeyer.
- Holtus, Günter/Edgar Radtke. 1990b. "Substandardbeschreibung in der Sprachwissenschaft: Aktuelle Skizzierung und offene Fragen." In: Id. (Hgg.). *Sprachlicher Substandard III: Standard, Substandard und Varietätenlinguistik*. Tübingen: Niemeyer. S. VII-XXI.
- Holtus, Günter/Wolfgang Schweickard. 1991. "Zum Stand der Erforschung der historischen Dimension gesprochener Sprache in der Romania." *Z 107*. S. 547-574.
- Hudelot, Christian [Rez.]. 1990. "F. Gadet, *Le français ordinaire*, Paris 1989." *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris* 85. S. 245-248.
- Hunnius, Klaus. 1975. "Archaische Züge des langage populaire." In: F.J. Hausmann (Hg.). *Die französische Sprache von heute*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1983. S. 345-365. [Zuerst in *ZFSL* 85 (1975) 145-161].
- Hunnius, Klaus [Rez.]. 1976. "B. Müller, *Das Französische der Gegenwart*, Heidelberg 1975." *ASNS* 213. S. 438-442.
- Hunnius, Klaus [Rez.]. 1981. "L. Söll, *Gesprochenes und geschriebenes Französisch*, Berlin ²1980." *ASNS* 218. S. 450-453.
- Hunnius, Klaus [Rez.]. 1987. "G. Ernst, *Gesprochenes Französisch zu Beginn des 17. Jahrhunderts*, Tübingen 1985." *ZFSL* 97. S. 307-310.
- Hunnius, Klaus. 1988. "Français parlé – ein problematisches Konzept." *Z 104*. S. 336-346.
- Hunnius, Klaus [Rez.]. 1988a. "G. Holtus/E. Radtke (Hgg.), *Sprachlicher Substandard*, Tübingen 1986." *Romanistisches Jahrbuch* 39. S. 132-134.
- Hunnius, Klaus [Rez.]. 1989. "R. Ludwig, *Modalität und Modus*, Tübingen 1988; id., *Korpus: Texte des gesprochenen Französisch*, Tübingen 1988." *ZFSL* 99. S. 309-311.
- Hunnius, Klaus. 1990. "Französisch: Flexionslehre." In: *LRL V*, 1. S. 59-71.
- Hunnius, Klaus [Rez.]. 1991. "P. Koch/W. Oesterreicher, *Gesprochene Sprache in der Romania*, Tübingen 1990." *ZFSL* 101. S. 303-306.
- Iliescu, Maria/Werner Marxgut (Hgg.). 1992. *Latin vulgaire – latin tardif III: Actes du III^e Colloque international sur le latin vulgaire et tardif (Innsbruck, 2-5 septembre 1991)*. Tübingen: Niemeyer.

- Imbs, Paul. 1969. "Les niveaux de langue dans le dictionnaire." *Le français dans le monde* 69. S. 51-60.
- Ineichen, Gustav [Rez.]. 1980. "B. Müller, *Das Französische der Gegenwart*, Heidelberg 1975." *Vox Romanica* 39. S. 339-340.
- Inhoffen, Nicola. 1992. "Spanisch: Gesprochene Sprache und geschriebene Sprache." In: *LRL* VI, 1. S. 233-253.
- Jespersen, O. 1917. *Negation in English and other languages*. Kopenhagen.
- Jacob, Daniel. 1990. Markierung von Aktantenfunktionen und 'Prädetermination' im Französischen: Ein Beitrag zur Neuinterpretation morphosyntaktischer Strukturen in der französischen Umgangssprache. Tübingen: Niemeyer. (ZRP, Beih. 231).
[S. Kleiber 1990; Wandruszka 1991].
- Jonas, Maurice. 1977. "Une Planche de salut pour le français: le français quotidien et les niveaux de langue." *The French Review* 51. S. 180-187.
- Judge, A./F.G. Healey. 1983. *A Reference Grammar of Modern French*. London: Arnold.
- Juneau, Marcel/Claude Poirier (Hgg.). 1973. *Le livre de comptes d'un meunier québécois (fin XVII^e – début XVIII^e siècle)*. Edition avec étude linguistique. Québec: Les Presses de l'Université Laval.
- Kahane, Henry/Renée Kahane [Rez.]. 1981. "L. Söll, *Gesprochenes und geschriebenes Französisch*, Berlin 1974." *Romance Philology* 34 (Special Issue). S. *15-*19.
- Keller, R.E. 1978. *The German Language*. London: Faber & Faber.
[S. 513-525, bes. 519-523: "General linguistic characteristics of *Umgangssprachen*"].
- Kemmer, Ernst. 1972. *Sprachspiel und Stiltechnik in Raymond Queneaus Romanen*. Tübingen: Präzis. (TBL 26).
[S. Rump 1980].
- Kiesler, Reinhard. 1989. *Sprachliche Mittel der Hervorhebung in der modernen portugiesischen Umgangssprache*. Heidelberg: Winter.
- Kiesler, Reinhard [1993]. "Français parlé = französische Umgangssprache?" *Z* 111 (1995). S. 375-406.
- Kleiber, Georges [Rez.]. 1986. "B. Müller, *Le français d'aujourd'hui*, Paris 1985." *Revue de Linguistique Romane* 50. S. 592-593.
- Kleiber, Georges [Rez.]. 1990. "D. Jacob, *Markierung von Aktantenfunktionen*, Tübingen 1990." *Revue de Linguistique Romane* 54. S. 608-609.
- Klein, Wolfgang. 1974. *Variation in der Sprache: Ein Verfahren zu ihrer Beschreibung*. Kronberg/Ts.: Scriptor.
- Klein, Wolfgang. 1988. "Varietätengrammatik." In: U. Ammon/N. Dittmar/K.J. Mattheier (Hgg.). *Soziolinguistik: Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. Zweiter Halbband. Berlin: De Gruyter. (HSK 3.2). S. 997-1006.
- Klein, Hans-Wilhelm/Hartmut Kleineidam. 1983. *Grammatik des heutigen Französisch*. Stuttgart: Klett.
- Knauer, Gabriele. 1993. "Aspekte der Nähesprache im Vergleich: Katalanisch, Spanisch, Französisch und Deutsch." In: Giovanni Rovere/Gerd Wotjak (Hgg.). *Studien zum romanisch-deutschen Sprachvergleich*. Tübingen: Niemeyer. S. 89-101.
- Koch, Peter. 1985. "Gesprochenes Italienisch und sprechsprachliche Universalien." In: G. Holtus/E. Radtke (Hgg.). *Gesprochenes Italienisch in Geschichte und Gegenwart*. Tübingen: Narr. S. 42-76.
- Koch, Peter. 1986. "Sprechsprache im Französischen und kommunikative Nähe." *ZFSL* 96. S. 113-154.

- Koch, Peter. 1988. "Italienisch: Gesprochene Sprache und geschriebene Sprache." In: LRL IV. S. 189-206.
- Koch, Peter [Rez.]. 1988a. "G. Ernst, Gesprochenes Französisch zu Beginn des 17. Jahrhunderts, Tübingen 1985; H. Prüßmann-Zemper, Entwicklungstendenzen und Sprachwandel im Neufranzösischen, Bonn 1986." Romanistisches Jahrbuch 39. S. 153-162.
- Koch, Peter/Wulf Oesterreicher. 1985. "Sprache der Nähe – Sprache der Distanz: Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte." Romanistisches Jahrbuch 36. S. 15-43.
- Koch, Peter/Wulf Oesterreicher. 1990. *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch*. Tübingen: Niemeyer. (Romanistische Arbeitshefte, 31). [S. Aschenberg 1991; Hunnius 1991].
- Kocourek, Rostislav. 1982. *La langue française de la technique et de la science*. Wiesbaden: Brandstetter.
- Koerner, E.F.K. 1971. "Notes on the semantics of technical terms in the description of the varieties of contemporary German." *The German Quarterly* 44. S. 1-23.
- Koschwitz, Eduard. ⁴1912. *Anleitung zum Studium der Französischen Philologie für Studierende, Lehrer und Lehrerinnen*. Vierte, umgearbeitete Auflage von Gustav Thureau. Marburg: Elwert.
- Krassin, Gudrun. 1994. *Neuere Entwicklungen in der französischen Grammatik und Grammatikforschung*. Tübingen: Niemeyer. (Romanistische Arbeitshefte, 38). [S. Pfister 1997].
- Krefeld, Thomas [Rez.]. 1990. "R. Ludwig, *Modalität und Modus*, Tübingen 1988; id., *Korpus: Texte des gesprochenen Französisch*, Tübingen 1988." *Z* 106. S. 405-408, 409-410.
- Kröll, Heinz [Rez.]. 1976. "L. Söll, *Gesprochenes und geschriebenes Französisch*, Berlin 1974." *Revista Portuguesa de Filologia* 17 (1975-1978). S. 655-658.
- Kröll, Heinz. 1980. *Contribuições para o estudo da linguagem falada em português*. Coimbra. Separata da *Revista Portuguesa de Filologia* 18. S. 71-101.
- Kröll, Heinz. 1981. "Algunos eufemismos en el portugués coloquial y popular." *Cuadernos de Filología. Studia Linguistica Hispanica* II, 2. S. 105-119.
- Kröll, Heinz. 1984. *O Eufemismo e o Disfemismo no Português Moderno*. Lisboa: Instituto de Cultura e Língua Portuguesa.
- Kröll, Heinz. 1985. "Die schroffe Abweisung in der portugiesischen Umgangssprache." *Lusorama* 2. S. 29-31.
- Kron, R. 1903. *Verdeutschungs-Wörterbuch der französischen Umgangssprache. Zum Studium von *Le Petit Parisien* und *En France*, sowie für allgemeinen Gebrauch bearbeitet von Dr. R. Kron*. Karlsruhe: Bielefeld.
- Kron, R. 1916. *Alltagsdeutsch: Ein kleines Handbuch der geläufigeren familiären und Slang-Ausdrücke in der zwanglosen Umgangssprache. Mit erläuternden Beispielen*. Freiburg i.B.: Bielefeld. [59 S.].
- Küpper, Heinz. 1955-1970. *Wörterbuch der deutschen Umgangssprache*. 6 Bde. Hamburg: Claasen.
- Küpper, Heinz. 1961. "Sozialsymbol und Umgangssprache." *Muttersprache* 71. S. 135-144.
- Küpper, Heinz. 1982-1984. *Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache*. 8 Bde. Stuttgart: Klett. [S. Baldinger 1985].

- L = Ludwig, Ralph. 1988. Korpus: Texte des gesprochenen Französisch. Materialien I. Tübingen: Narr. (ScriptOralia, 8). [S. Hunnius 1989; Krefeld 1990].
- Labov, William. 1969. "The Logic of Nonstandard English." In: Pier Paolo Giglioli (Hg.). *Language and Social Context: Selected Readings*. Harmondsworth: Penguin 1972. Reprinted 1985. S. 179-215.
- Labov, William. 1974. "L'étude de l'anglais non standard." Fr. Übersetzung von F. Kerleroux. *Langue française* 22. S. 79-106.
- Lagane, René. 1969. "Le français commun, mythe ou réalité?" *Le français dans le monde* 69. S. 6-11. ["dessen Darstellung als eine der wichtigsten Quellen des Söllschen Buches gelten darf." Hausmann 1975, 31].
- Lambrecht, Knud. 1981. *Topic, Antitopic and Verb Agreement in Non-Standard French*. Amsterdam: Benjamins. (Pragmatics & Beyond, II, 6).
- Langenbacher-Lieb Gott, Jutta [Rez.]. 1989. "B. Palazzolo-Nöding, *Drei Substandardregister im Französischen*, Frankfurt/M. 1987." *ASNS* 226. S. 187-189.
- Lausberg, Heinrich [Rez.]. 1959. "W. Beinhauer, *Spanische Umgangssprache*, Bonn ²1958." *ASNS* 195. S. 98.
- Le Cadet, Gérard. 1988. *Le français quotidien: techniques d'expression pour l'écrit et l'oral*. 2 Bde. I: Initiation. II: Perfectionnement. Paris: Dunod/Bordas.
- Lefebvre, Claire. 1982. "Introduction." In: Ead. (Hg.). *La syntaxe comparée du français standard et populaire: approches formelle et fonctionnelle*. Bd. I. Québec: Office de la langue française. S. 23-41.
- Légaré, Clément/André Bougaïeff. 1984. *L'empire du sacré québécois. Etude sémiolinguistique d'un intensif populaire*. Québec: Presses de l'Université du Québec. [S. Niederehe 1985].
- Leisi, Ernst. ³1964 [¹1955]. *Das heutige Englisch: Wesenszüge und Probleme*. Heidelberg: Winter.
- Léon, Pierre/Jeff Tennant. 1990. "'Bad French' and Nice Guys: A Morphophonetic Study." *The French Review* 63. S. 763-778.
- Lewandowski, Theodor. ⁵1990. *Linguistisches Wörterbuch*. 3 Bde. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Lindberg, Lars. 1898. *Les locutions verbales figées dans la langue française*. Diss. Uppsala.
- Lindenfeld, Jacqueline. 1972. "The Social Conditioning of Syntactic Variation in French." In: J.A. Fishman (Hg.). *Advances in the Sociology of Language*. Bd. II: Selected Studies and Applications. The Hague: Mouton. S. 77-90.
- Lodge, R. Anthony. 1989. "Speakers' perceptions of non-standard vocabulary in French." *Z* 105. S. 427-444.
- Lodge, Anthony. 1991. "Molière's peasants and the norms of spoken French." *Neuphilologische Mitteilungen* 92. S. 485-499.
- Löfstedt I, II = Löfstedt, Einar. 1956. *Syntactica: Studien und Beiträge zur historischen Syntax des Lateins*. 2 Bde. Lund: Gleerup.
- LRL = Holtus, Günter, Michael Metzeltin, und Christian Schmitt (Hgg.). 1988-2005. *Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL)*. 8 Bde. Tübingen: Niemeyer.
- LRL V, 1 = Holtus, Günter, Michael Metzeltin, und Christian Schmitt (Hgg.). 1990. *Lexikon der Romanistischen Linguistik*. Bd. V, 1: Französisch. Tübingen: Niemeyer. [Cf. P. Blumenthal/J. Kramer, "Anmerkungen zum Lexikon der Romanistischen Linguistik, Band V, 1." *ZFSL* 102 (1992) 1-22].

- Ludwig, Ralph. 1986. "Mündlichkeit und Schriftlichkeit: Felder der Forschung und Ansätze zu einer Merkmalsystematik im Französischen." *Romanistisches Jahrbuch* 37. S. 15-45.
- Ludwig 1988 s. L.
- Ludwig, Ralph. 1988a. *Modalität und Modus im gesprochenen Französisch*. Tübingen: Narr. (ScriptOralia, 7). [S. Hunnius 1989; Krefeld 1990].
- Lüdi, Georges. 1990. "Le français: Diglossie et polyglossie." In : *LRL V*, 1. S. 307-334.
- Luzzati, Françoise/Daniel Luzzati. 1986a. "Oral et familier." *L'Information Grammaticale* 28. S. 5-10.
- Luzzati, Françoise/Daniel Luzzati. 1986b. "Oral et familier: du lexique à l'organisation du discours." *L'Information Grammaticale* 30. S. 23-28.
- Luzzati, F./D. Luzzati. 1987. "Oral et familier: Le style oralisé." *L'Information Grammaticale* 34. S. 15-21.
- Mair, Walter. 1979. "Überlegungen zum Problem der 'gesprochenen' und 'geschriebenen Sprache' im Französischen." In: W. Mair/E. Sallager (Hgg.). *Sprachtheorie und Sprachpraxis: Festschrift für Henri Vernay*. Tübingen: Narr. S. 179-206.
- Mair, Walter N. 1981. "'Français parlé' et 'français écrit': remarques sur les rapports entre 'modes de manifestation linguistique' et 'modes de production signifiante'." *Lingua e stile* 16. S. 151-162.
- Marks, Georgette A./Ch.B. Johnson. 1984. *Harrap's Slang Dictionary. English-French/French-English*. Completely revised and edited by J. Pratt. London: Harrap. [S. Healey 1985].
- Marouzeau, Jules. 1927. "Le parler des gens moyens: interdictions des convenances et tabou du sentiment." *Journal de Psychologie* 24. S. 611-617.
- Marouzeau, J. 1928. "Deux aspects de la langue vulgaire: langue expressive et langue banale." *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris* 28. S. 63-67.
- Marouzeau, Jules. 1954. "Quelques observations sur la langue vulgaire." In : F.J. Hausmann (Hg.). *Die französische Sprache von heute*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1983. S. 115-125. [Zuerst in *Le français moderne* 22 (1954) 241-251].
- Martel, Claude. 1988. *Le parler provençal*. Paris, Marseille: Rivages.
- Martin, Gregorio C. (Hg.). 1984. *Selected Proceedings: 32nd Mountain Interstate Foreign Language Conference*. Winston-Salem: Wake Forest University. [Nicht zugänglich].
- Martin, Robert. 1975. *The French Contribution to Modern Linguistics: Theories of Language and Methods in Syntax*. Paris: Klincksieck.
- Martinet, André. ⁴1964 [¹1960]. *Eléments de linguistique générale*. Paris: Colin.
- Martinet, André. 1972a. "Le parler et l'écrit." In: Jeanne Martinet (Hg.). *De la théorie linguistique à l'enseignement de la langue*. Paris: PUF. S. 57-76.
- Martinet, André. 1972b. "Langue parlée et code écrit." In: Jeanne Martinet (Hg.). *De la théorie linguistique à l'enseignement de la langue*. Paris: PUF. S. 77-87.
- Martinson, Philippe. 1913. *Comment on prononce le français: Traité complet de prononciation pratique avec les noms propres et les mots étrangers*. Paris: Larousse.
- Martinson, Philippe. 1927. *Comment on parle en français: La langue parlée correcte comparée avec la langue littéraire et la langue familière*. Paris: Larousse.
- Marx, Friedrich. 1909. "Die Beziehungen des Altlateins zum Spätlatein." *Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur* 23. S. 434-448.
- Medina, Paul. ⁸1988 [¹1981]. *Französisch wie es nicht im Wörterbuch steht*. Frankfurt/M.: Societäts-Verlag/Lübbe.

- Meier, Harri. 1977. "Über Sprachschichten und Sprachwandel im modernen Französisch." Romanische Forschungen 89. S. 357-381.
- Meillet, A. [Rez.]. 1926. "J.B. Hofmann, Lateinische Umgangssprache, Heidelberg 1926." Litteris 3. S. 163-168.
- Meißner, Franz-Joseph, et al. 1992. Langenscheidts Wörterbuch der Umgangssprache Französisch: Wörterbuch des unkonventionellen Französisch. Berlin: Langenscheidt.
- Meisterfeld, Reinhard [Rez.]. 1975. "B. Müller, Das Französische der Gegenwart, Heidelberg 1975." Revista Portuguesa de Filologia 17 (1975-1978). S. 754-759.
- Menge, Heinz H. 1982. "Was ist Umgangssprache? Vorschläge zur Behandlung einer lästigen Frage." Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 49. S. 52-63.
- Merkle, Ludwig. ³1986. Bairische Grammatik. München: Hugendubel.
- Merle, Pierre. 1989 [¹1986]. Dictionnaire du français branché, suivi du Guide du français tic et toc. Paris: Seuil.
- Messelaar, P.A. 1988. "Les marques 'familier' et 'populaire' envisagées des points de vue lexicologique et lexicographique." Cahiers de Lexicologie 53. S. 91-106.
- Meyer, Wolfgang J. [Rez.]. 1976. "B. Müller, Das Französische der Gegenwart, Heidelberg 1975." Romanistisches Jahrbuch 27. S. 206-210.
- Meyer-Lübke, Wilhelm. 1899. Grammatik der Romanischen Sprachen. Dritter Band: Romanische Syntax. Leipzig: Reisland. Nachdruck Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1972.
- Meyer-Lübke, Wilhelm. 1922. El español comparado con las otras lenguas románicas. Publicaciones de la Universidad de Madrid.
- Meyer-Lübke, Wilhelm [Rez.]. 1930. "N. Nicolet, Der Dialekt des Antronatales, Halle a.S. 1929." Deutsche Literaturzeitung 51. Sp. 2227-2229.
- Michaëlsson, Karl. 1947. "Quelques aspects du français contemporain." In : F.J. Hausmann (Hg.). Die französische Sprache von heute. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1983. S. 93-114. [Zuerst in Moderna Språk 41 (1947) 13-32].
- Michel, Georg. 1980. "Sprachliche Existenzformen und Funktionalstile – Überlegungen zur stilistischen Differenzierung der Umgangssprache." Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 33. S. 75-79.
- Mioni, Alberto M. 1983. "Italiano tendenziale: osservazioni su alcuni aspetti della standardizzazione." In: Paola Benincà et al. (Hgg.). Scritti linguistici in onore di Giovan Battista Pellegrini. Bd. I. Pisa: Pacini. S. 495-517.
- Mironov, S.A. 1980. "Zur Schichtung der Schwäbischen Umgangssprache." Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 33. S. 80-82.
- Moreau, Marie-Louise. 1977. "Français oral et français écrit: deux langues différentes?" Le français moderne 45. S. 204-242.
- Moser, Hugo. 1960. "Umgangssprache: Überlegungen zu ihren Formen und ihrer Stellung im Sprachganzen." Zeitschrift für Mundartforschung 27. S. 215-232.
- Müller, Bodo. 1975. Das Französische der Gegenwart: Varietäten · Strukturen · Funktionen. Heidelberg: Winter. Fr. Übersetzung s. Müller 1985.
[S. Ettinger 1977; Felixberger 1978; Hausmann 1978; Hunnius 1976; Ineichen 1980; Meisterfeld 1975; Meyer 1976; Rattunde 1978].
- Müller, Bodo. 1977. "Soziale Sprachvarietäten und heutiges Französisch." In: Karl-Heinz Bender/Klaus Berger/Mario Wanduszka (Hgg.). Imago Linguae: Beiträge zu Sprache, Deutung und Übersetzen: Festschrift zum 60. Geburtstag von Fritz Paepcke. München: Fink. S. 411-424.

- Müller, Bodo. 1985. *Le français d'aujourd'hui*. Traduit de l'allemand par Annie Elsass. Edition révisée et augmentée par l'auteur. Paris: Klincksieck. (Bibliothèque française et romane. Série A: Manuels et études linguistiques, 47).
[S. Felixberger 1988; Kleiber 1986; Muller 1987].
- Müller, Bodo. 1990. "Französisch: Gesprochene Sprache und geschriebene Sprache." In: LRL V, 1. S. 195-211.
- Muller, Charles [Rez.]. 1987. "B. Müller, *Le français d'aujourd'hui*, Paris 1985." *Le français moderne* 55. S. 110-114.
- Munske, Horst Haider. 1983. "Umgangssprache als Sprachenkontakterscheinung." In: Werner Besch et al. (Hgg.). *Dialektologie: Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung*. Zweiter Halbband. Berlin: De Gruyter. (HSK 1.2). S. 1002-1018.
- Nabrings, Kirsten. 1981. *Sprachliche Varietäten*. Tübingen: Narr. (TBL 147).
- Narbona Jiménez, Antonio. 1986. "Problemas de sintaxis coloquial andaluza." In: Id. *Sintaxis española: Nuevos y viejos enfoques*. Barcelona: Ariel 1989. S. 171-203.
- Narbona Jiménez, Antonio. 1988. "Sintaxis coloquial: Problemas y métodos." In: Id. *Sintaxis española: Nuevos y viejos enfoques*. Barcelona: Ariel 1989. S. 149-169.
- Narbona Jiménez, Antonio. 1990. "¿Es sistematizable la sintaxis coloquial?" In: M.^a Ángeles Álvarez Martínez (Hg.). *Actas del Congreso de la Sociedad Española de Lingüística. XX Aniversario (Tenerife 1990)*. Bd. II. Madrid: Gredos. S. 1030-1043.
- Narbona Jiménez, Antonio. 1991. "Sintaxis coloquial y análisis del discurso." *Revista Española de Lingüística* 21. S. 187-204.
- Niederehe, Hans-Josef [Rez.]. 1985. "C. Légaré/A. Bougaïeff, *L'empire du sacre québécois, Québec 1984*." *Zeitschrift der Gesellschaft für Kanada-Studien* 5. S. 152-153.
- Nisard, Charles. 1872. *Etude sur le langage populaire ou patois de Paris et de sa banlieue, précédée d'un coup d'œil sur le commerce de la France au moyen âge, les chemins qu'il suivait, et l'influence qu'il a dû avoir sur le langage*. Paris: Librairie A. Franck.
- Noll, Volker. 1993. "Les dictionnaires d'argot et les argots spéciaux." *Travaux de linguistique et de philologie* 31. S. 423-475.
- Oesterreicher, Wulf. 1988. "Sprechtätigkeit, Einzelsprache, Diskurs und vier Dimensionen der Sprachvarietät." In: *Energie und Ergon: Sprachliche Variation – Sprachgeschichte – Sprachtypologie*. Bd. II: *Das sprachtheoretische Denken Eugenio Coserius in der Diskussion (1)*. Eingeleitet und hg. von Harald Thun. Tübingen: Narr. S. 355-386.
- Oesterreicher, Wulf. 1991. "Verbvalenz und Informationsstruktur." In: Peter Koch/Thomas Krefeld (Hgg.). *Connexiones Romanicae: Dependenz und Valenz in romanischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer. (Linguistische Arbeiten, 268). S. 349-384.
- Palazzolo-Nöding, Brigitte. 1987. *Drei Substandardregister im Französischen: Familier, populaire, vulgaire*. Ergebnisse einer Wörterbuchuntersuchung und einer Umfrage in Draguignan. Frankfurt/M.: Haag & Herchen.
[S. Baldinger 1988a; Langenbacher-Liebgott 1989; Schafroth 1990].
- Passy, Paul. ⁷1914 [⁶1908, ¹1886]. *Le français parlé: Morceaux choisis à l'usage des étrangers, avec la prononciation figurée*. Leipzig: Reisland.
- Paul, Hermann. ⁵1920 [¹1880]. *Prinzipien der Sprachgeschichte*. Halle a.S.: Niemeyer.
- Payrató, Lluís. ²1990 [¹1988]. *Català col·loquial: Aspectes de l'ús corrent de la llengua catalana*. València: Universitat de València.
- Penner, Adrienne. ²1977 [¹1974]. *Le Gimmick: Français parlé*. New York: Norton.
- Petiot, Geneviève. 1977. "Registres de langue et manuels scolaires." *Langue française* 33. S. 68-78.

- Petter, Yvonne. 1985. "*Et* und *mais* – Zur Verwendung von Konnektoren in Alltagsgesprächen." *Papiere zur Linguistik* 33. S. 31-44.
- Peytard, Jean. 1970. "Oral et scriptural: deux ordres de situations et de descriptions linguistiques." *Langue française* 6. S. 35-47.
- Pfister, Max [Rez.]. 1997. "G. Krassin, Neuere Entwicklungen in der französischen Grammatik, Tübingen 1994." *Z* 113. S. 487-490.
- Pöckl, Wolfgang. 1990. "Französisch: Fachsprachen." In: *LRL V*, 1. S. 267-282.
- Pogačnik, Vladimir. 1983. "Structuration des suffixes quantificateurs en français non conventionnel." *Linguistica* 23 (Ljubljana). S. 125-174.
- Polo, José. 1971-1976. "El español familiar y zonas afines (ensayo bibliográfico)." *Yelmo* 1 (1971) 45-50; 2 (1971) 48-53; 3 (1971-1972) 49-55; 4 (1972) 45-51; 5 (1972) 49-51; 6 (1972) 39-49; 7 (1972) 47-53; 8 (1972) 53-59; 9 (1972-1973) 48-54; 10 (1973) 46-50; 11 (1973) 50-54; 12 (1973) 50-53; 13 (1973) 48-51; 14 (1973) 51-53; 15 (1973-1974) 52-55; 16 (1974) 51-53; 17 (1974) 41-44; 18 (1974) 42-47; 19 (1974) 45-48; 20 (1974) 43-49; 21 (1974-1975) 42-49; 22 (1975) 47-48; 23 (1975) 47-49; 24 (1975) 44-46; 25 (1975) 46-48; 26 (1975-1976) 45-47; 27 (1976) 47-49; 28 (1976) 43-44.
- Porzig, Walter. ⁷1982 [¹1950]. *Das Wunder der Sprache: Probleme, Methoden und Ergebnisse der Sprachwissenschaft*. Siebente Aufl., hg. von A. Jecklin und H. Rupp. München: Francke.
- Posner, Rebecca. 1985. "Post-Verbal Negation in Non-Standard French: A Historical and Comparative View." *Romance Philology* 39. S. 170-197.
- Prüßmann-Zemper, Helga Else Frieda. 1986. *Entwicklungstendenzen und Sprachwandel im Neufranzösischen. Das Zeugnis des Héroard und die Genese des gesprochenen Französisch*. Diss. Bonn. [S. Greive 1989].
- Radtke, Edgar. 1981. *Sonderwortschatz und Sprachschichtung: Materialien zur sprachlichen Verarbeitung des Sexuellen in der Romania*. Tübingen: Narr.
- Radtke, Edgar. 1982. "Die Rolle des Argot in der Diastratik des Französischen." *Romanische Forschungen* 94. S. 151-166.
- Radtke, Edgar. 1984. "Le français parlé au XVII^e siècle et l'analyse de la conversation." In: *Actes du XVII^e Congrès International de Linguistique et Philologie Romanes (Aix-en-Provence 1983)*. Bd. V. Aix-en-Provence: Université de Provence. S. 133-147.
- Radtke, Edgar. 1994. *Gesprochenes Französisch und Sprachgeschichte: Zur Rekonstruktion der Gesprächskonstitution in Dialogen französischer Sprachlehrbücher des 17. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der italienischen Adaptionen*. Tübingen: Niemeyer. (ZRP, Beih. 255).
- Radtke, Ingulf. 1973. "Die Umgangssprache: Ein weiterhin ungeklärtes Problem der Sprachwissenschaft." *Muttersprache* 83. S. 161-171.
- Raible, Wolfgang (Hg.). 1988. *Zwischen Festtag und Alltag: Zehn Beiträge zum Thema 'Mündlichkeit und Schriftlichkeit'*. Tübingen: Narr. (ScriptOra, 6).
- Raible, Wolfgang (Hg.). 1990. *Erscheinungsformen kultureller Prozesse: Jahrbuch 1988 des Sonderforschungsbereichs "Übergänge und Spannungsfelder zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit"*. Tübingen: Narr. (ScriptOra, 13).
- Rattunde, Eckhard. 1973. *Code oral und code écrit im Französischunterricht*. Frankfurt/M.: Diesterweg.
- Rattunde, Eckhard [Rez.]. 1978. "B. Müller, *Das Französische der Gegenwart*, Heidelberg 1975." *Die Neueren Sprachen* 77. S. 179-180.

- Rebling, O. 1873. Versuch einer Charakteristik der römischen Umgangssprache auf syntaktischem und lexikalischem Gebiete. Kiel: Schmidt & Klaunig. (Jahresbericht über die Kieler Gelehrtschule 1872-1873).
- Recherches sur le français parlé. 1977-2003. Aix-en-Provence.
- Renzi, Lorenzo. 1992. "I pronomi soggetto in due varietà substandard: fiorentino e français avancé." *Z* 108. S. 72-98.
- Rey, Alain/Sophie Chantreau. 1989 [1982, ¹1979]. Dictionnaire des expressions et locutions. Nouvelle édition revue et augmentée. Paris: Le Robert.
- Rézeau, P. [Rez.]. 1982. "J. Cellard/A. Rey, Dictionnaire du français non conventionnel, Paris 1980." *Le français moderne* 50. S. 365-371.
- Rézeau, Pierre. 1986. Bibliographie des régionalismes du français et extraits d'un corpus d'exemples. Paris: Klincksieck.
- Richard, Pierre-Maurice. 1987. Découverte du français familier et argotique: Umgangssprache verstehen lernen. Unter Mitarbeit von H.-O. Hohmann. München: Hueber. [S. Baldinger 1987].
- Richer, Ernest. ²1964 [¹1963]. Français parlé, français écrit. Description du système de la langue française contemporaine. Bruges: Brouwer.
- Richter, Elise [Rez.]. 1930. "H. Frei, La grammaire des fautes, Genf 1929." *ASNS* 157. S. 303-306.
- Ricottilli, Licia. ²1985 [¹1980]. "Hofmann e il concetto di lingua d'uso." In: J.B. Hofmann. *La lingua d'uso latina. Introduzione, traduzione e note a cura di L. Ricottilli*. Bologna: Pàtron. S. 9-69.
- Rigault, André (Hg.). 1971. *La grammaire du français parlé*. Paris: Hachette. [Zuerst in *Le français dans le monde* 57 (1968): Hausmann 1975, 36 Anm. 86].
- Rob = Robert, P. 1951-1970. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française. 7 Bde. Paris.
- Robach, Inger-Britt. 1974. *Etude socio-linguistique de la segmentation syntaxique du français parlé*. Lund: Gleerup. [S. Schmitt 1976].
- Rössler, Gerda. 1979. "Bemerkungen zur Sprache San-Antonios in seinem 'Manuel' 'L'Histoire de France'. Varietäten und Regularitäten in einem modernfranzösischen Text." *Die Neueren Sprachen* 78. S. 38-51.
- Rohlf, Gerhard. 1928. *Volkssprachliche Einflüsse im modernen Französisch*. Braunschweig: Westermann.
- Rohlf, Gerhard. ²1966. *Einführung in das Studium der romanischen Philologie. I: Allgemeine Romanistik, Französische und provenzalische Philologie. Mit einem Supplement 1950-1965*. Heidelberg: Winter.
- Roland, Paul. 1977. *Skidiz. Lexique du français familier à l'usage des étrangers qui veulent comprendre "ce qu'ils disent"*. Paris: Hachette.
- Romanische Bibliographie 1986. Hg. Gustav Ineichen. I. Teilband: Verzeichnisse, Register. Tübingen: Niemeyer 1988.
- Rona, José Pedro. 1970. "La concepción estructural de la sociolingüística." In: Paul L. Garvin/Yolanda Lastra de Suárez (Hgg.). *Antología de estudios de etnolingüística y sociolingüística*. México: Universidad Nacional Autónoma de México 1974. S. 203-216.
- Roques, Gilles [Rez.]. 1981. "J. Cellard/A. Rey, Dictionnaire du français non conventionnel, Paris 1980." *Revue de Linguistique Romane* 45. S. 258-261.

- Roulet, Eddy (Hg.). 1981. L'analyse de conversations authentiques. Paris: Didier. (Etudes de linguistique appliquée, 44).
- Rump, Gerhard Charles [Rez.]. 1980. "E. Kemmner, Sprachspiel und Stiltechnik, Tübingen 1972." Z 96. S. 214-216.
- Sandry, Géo/Marcel Carrère. ¹⁰1953. Dictionnaire de l'argot moderne. Paris: Editions du Dauphin.
- Sankoff, David (Hg.). 1978. Linguistic Variation: Models and Methods. New York: Academic Press.
- Sauvageot, Aurélien. 1957. Les procédés expressifs du français contemporain. Paris: Klincksieck.
- Sauvageot, Aurélien. 1962. Français écrit, français parlé. Paris: Larousse.
- Sauvageot, Aurélien. 1969. "Les divers français parlés." Le français dans le monde 69. S. 17-22.
- Schäfer, Oskar. 1970. Der Konjunktiv im heutigen Italienischen und Französischen. Ein Sprachvergleich. Diss. Tübingen.
- Schafroth, Elmar [Rez.]. 1990. "B. Palazzolo-Nöding, Drei Substandardregister im Französischen, Frankfurt/M. 1987." Lebende Sprachen 35. S. 38-39.
- Schattmann, K. [Rez.]. 1907. "S. Suès, Gallizismen und Redensarten aus der französischen Umgangssprache, Genf ⁴1903." Die Neueren Sprachen 15 (1907-1908). S. 625.
- Schemann, Hans. 1982. "Die Modalpartikel und ihre funktionalen Äquivalente. Untersuchung anhand des Deutschen, Französischen und Portugiesischen." ASNS 219. S. 2-18.
- Scherfer, Peter. 1977. Funktionale Sprachvarianten: Eine Untersuchung zum Französischen unter fremdsprachendidaktischem Aspekt. Kronberg/Ts.: Scriptor.
[S. Hausmann 1980a].
- Schirmer, Alfred. 1921. "Die deutsche Umgangssprache. Stand und Ziele ihrer Erforschung." Germanisch-romanische Monatsschrift 9. S. 42-53.
- Schlieben-Lange, Brigitte. 1983. Traditionen des Sprechens: Elemente einer pragmatischen Sprachgeschichtsschreibung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schmitt, Christian [Rez.]. 1976. "I.-B. Robach, Etude sociolinguistique de la segmentation syntaxique, Lund 1974." ZFSL 86. S. 280-282.
- Schmitt, Christian. 1980. "Gesprochenes Französisch um 1600." In: H. Stimm (Hg.). Zur Geschichte des gesprochenen Französisch und zur Sprachlenkung im Gegenwartsfranzösischen. Wiesbaden: Steiner. S. 15-32.
- Schmitt, Christian. 1986. "Der französische Substandard." In: G. Holtus/E. Radtke (Hgg.). Sprachlicher Substandard. [Bd. I]. Tübingen: Niemeyer. S. 125-185.
- Schmitt, Christian. 1990. "Französisch: Sondersprachen." In: LRL V, 1. S. 283-307.
- Schneider, Klaus Dieter. 1973. "Was ist *français parlé*?" Z 89. S. 196-205.
- Schrijnen, Josef. 1934. "Die lateinische Umgangssprache." In: Christine Mohrmann et al. (Hgg.). Collectanea Schrijnen: Verspreide Opstellen. Nijmegen: Dekker & Van de Vegt 1939. S. 180-191.
- Schumann, Adelheid. 1977. "Zur Differenzierung von Sprachstilen des gesprochenen Französisch." In: Christoph Gutknecht (Hg.). Grundbegriffe und Hauptströmungen der Linguistik. Hamburg: Hoffmann und Campe. S. 261-284.
- Schweickard, W. 1983. "Zur Diskussion um die Historizität gesprochener Sprache: Français parlé und Italiano parlato." In: G. Holtus/E. Radtke (Hgg.). Varietätenlinguistik des Italienischen. Tübingen: Narr. S. 211-231.

- Schweickard, Wolfgang. 1990. "Zur Charakterisierung des umgangssprachlichen Italienisch: der Typus 'saperla lunga', 'cavarsela' und verwandte Bildungen." *Romanistisches Jahrbuch* 41. S. 31-51.
- Siede, Julius. 1885. *Syntaktische Eigentümlichkeiten der Umgangssprache weniger gebildeter Pariser beobachtet in den Scènes populaires von Henri Monnier*. Berlin: Mayer & Müller. [Diss. Berlin].
- Sillam, Maguy. 1991. "La variation dans les dialogues de Bel-Ami." *Langue française* 89. S. 35-51.
- Skutsch, Franz. ²1907. "Die lateinische Sprache." In: Paul Hinneberg (Hg.). *Die Kultur der Gegenwart*. Teil I, Abt. VIII: Die griechische und lateinische Literatur und Sprache. Leipzig: Teubner. S. 439-479.
- Sloty, Friedrich [Rez.]. 1929. "J.B. Hofmann, *Lateinische Umgangssprache*, Heidelberg 1926; Erwiderung [zu Hofmann 1929]." *Indogermanische Forschungen* 47. S. 191-193; 213.
- Söll, Ludwig. 1970. "Aspekte der französischen Gegenwartssprache." In: F.J. Hausmann (Hg.). *Die französische Sprache von heute*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1983. S. 286-305. [Zuerst in *Die Neueren Sprachen* 69 (1970) 589-602].
- Söll, Ludwig. ³1985 [¹1970]. *Gesprochenes und geschriebenes Französisch*. Bearbeitet von Franz Josef Hausmann. Berlin: Schmidt. (Grundlagen der Romanistik, 6). [S. Baldinger 1981; Barrera-Vidal 1981; Greive 1981; Hunnius 1981; Kahane 1981; Kröll 1976].
- Sornig, Karl. 1981. *Lexical innovation. A study of slang, colloquialisms and casual speech*. Amsterdam: Benjamins.
- Sornig, Karl. 1990. "Umgangssprache: Zwischen Standardnorm und Intim-Variante." *International Journal of the Sociology of Language* 83. S. 83-103.
- Spence, Nicol C.W. 1972. "Nombre et genre en français parlé: à propos de deux livres récents." *Revue de Linguistique Romane* 36. S. 112-128.
- Spillner, Bernd. 1982. "Pour une analyse syntaxique et stylistique des langues françaises de spécialité." *Les langues modernes* 76. S. 19-27.
- Spillner, Bernd. 1987. "Style and Register." In: U. Ammon/N. Dittmar/K.J. Mattheier (Hgg.). *Soziolinguistik: Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. Erster Halbband. Berlin: De Gruyter. (HSK 3.1). S. 273-285.
- Spitzer, Leo. 1922. *Italienische Umgangssprache*. Bonn, Leipzig: Schroeder.
- Spitzer, Leo (Hg.). ²1928. *H. Schuchardt-Brevier: Ein Vademecum der allgemeinen Sprachwissenschaft*. Halle. Nachdr. Darmstadt 1976.
- Stammerjohann, Harro. 1975. *Handbuch der Linguistik: Allgemeine und angewandte Sprachwissenschaft*. Aus Beiträgen von Hans Arens u.a. [...] zusammengestellt von H.S. München: Nymphenburger Verlagshandlung.
- Stefenelli, Arnulf. 1981. *Geschichte des französischen Kernwortschatzes*. Berlin: Schmidt. (Grundlagen der Romanistik, 10).
- Stefenelli, Arnulf. 1992. "Sprechsprachliche Universalien im protoromanischen Vulgärlatein: Lexikon und Semantik." In: M. Iliescu/W. Marxgut (Hgg.). *Latin vulgaire – latin tardif III: Actes du III^e Colloque international...* Tübingen: Niemeyer. S. 347-357.
- Steger, Hugo. 1984. "Bemerkungen zum Problem der Umgangssprachen." In: Werner Besch et al. (Hgg.). *Festschrift für Siegfried Grosse zum 60. Geburtstag*. Göppingen: Kümmerle. S. 251-278.

- Steger, Hugo. 1987. "Bilden 'gesprochene Sprache' und 'geschriebene Sprache' eigene Sprachvarietäten?" In: Hugo Aust (Hg.). Wörter: Schätze, Fugen und Fächer des Wissens: Festgabe für Theodor Lewandowski zum 60. Geburtstag. Tübingen: Narr. (TBL 316). S. 35-58.
- Steiger, Arnald. 1956. "La penetración del léxico árabe en el catalán y el provenzal." Boletín de Dialectología Española 34 (1956-1957). S. 555-570.
- Steinmeyer, Georg. 1979. Historische Aspekte des *français avancé*. Genf: Droz. [Diss. Köln]. [S. Baldinger 1981a; Wandruszka 1981].
- Stimm, Helmut (Hg.). 1980. Zur Geschichte des gesprochenen Französisch und zur Sprachlenkung im Gegenwartsfranzösischen. Beiträge des Saarbrücker Romanistentages 1979. Wiesbaden: Steiner. (ZFSL, Beih., N.F., 6). [S. Wandruszka 1981a].
- Stourdzé, Colette. 1971. "Les niveaux de langue." In: André Reboullet (Hg.). Guide pédagogique pour le professeur de français langue étrangère. Paris: Hachette. S. 37-44.
- Straka, Georges. 1952. "La prononciation parisienne: Ses divers aspects (Introduction à l'étude de la prononciation du français moderne)." Bulletin de la Faculté des Lettres de Strasbourg 30. S. 212-225 und 239-253.
- Straka, Georges (Hg.). 1965. Actes du X^e Congrès International de Linguistique et Philologie Romanes (Strasbourg 1962). Bd. II. Paris: Klincksieck.
- Strunk, Klaus. 1982. "Phänomene syn- und diasystematischer Selektion im Latein." In: S. Heinz/U. Wandruszka (Hgg.). Fakten und Theorien: Beiträge zur romanischen und allgemeinen Sprachwissenschaft. Festschrift für Helmut Stimm. Tübingen: Narr. S. 311-326.
- Suès, S. ⁴1903 [¹1896]. Exercices pratiques sur les gallicismes et locutions usuelles de la langue française avec traduction allemande en regard. Gallizismen und Redensarten aus der französischen Umgangssprache. Genf: Burkhardt. [S. Schattmann 1907].
- Tabouret-Keller, Andrée. 1985. "Introduction. Sociolinguistics in France: Current research in urban settings." International Journal of the Sociology of Language 54. S. 5-15.
- Thibault, Pierrette (Hg.). 1979. Le français parlé: Etudes sociolinguistiques. Edmonton: Linguistic Research.
- Thiele, Johannes. 1990. "Französisch: Phraseologie." In: LRL V, 1. S. 88-94.
- Thiele-Knobloch, Gisela. 1981. "Umgangssprachliche Varietäten und Register im Hochschulunterricht." In: Thomas Kotschi (Hg.). Beiträge zur Linguistik des Französischen. Tübingen: Narr. (TBL 154). S. 156-181.
- Thomas, Alain [Rez.]. 1988. "C. Blanche-Benveniste/C. Jeanjean, Le français parlé, Paris 1987." Canadian Journal of Linguistics 33. S. 304-305.
- Thomov, Thomas S. 1965. "Français parlé et français écrit (perspective historique)." In: G. Straka (Hg.). Actes du X^e Congrès International de Linguistique et Philologie Romanes (Strasbourg 1962). Bd. II. Paris: Klincksieck. S. 427-442.
- Thun, Harald. 1978. Probleme der Phraseologie. Untersuchungen zur wiederholten Rede. Tübingen: Niemeyer.
- Thun, Harald. 1979. "Der Nutzen einer Klassifikation der fixierten Wortgefüge für den Französischunterricht." Die Neueren Sprachen 78. S. 498-512.

- Thun, Harald. 1988. "Einleitung." In: *Energieia und Ergon: Sprachliche Variation – Sprachgeschichte – Sprachtypologie*. Bd. II: Das sprachtheoretische Denken Eugenio Coseriu in der Diskussion (1). Eingeleitet und hg. von Harald Thun. Tübingen: Narr. S. IX-XIV.
- TLF = Trésor de la langue française: Dictionnaire de la langue du XIX^e et du XX^e siècle (1789-1960), sous la direction de P. Imbs. 16 Bde. Paris: Centre National de la Recherche Scientifique 1971-1994.
- Tobler, Adolf [Rez.]. 1901. "Emile Rodhe, Essais de philologie moderne. I. Les grammairiens et le français parlé, Lund: Gleerup 1901." ASNS 107. S. 454-456.
- Trier, Jost. 1966. "Alltagssprache." In: *Die deutsche Sprache im 20. Jahrhundert*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 110-133.
- Trost, Pavel. 1981. "Formelle und informelle Rede." In: Horst Geckeler et al. (Hgg.). *Logos Semantikos. Studia linguistica in honorem Eugenio Coseriu*. Bd. V: Geschichte und Architektur der Sprachen. Berlin: De Gruyter. S. 105-108.
- Trudgill, Peter. ²1983 [¹1974]. *Sociolinguistics: An Introduction to Language and Society*. Harmondsworth: Penguin.
- Ungeheuer, Gerold. 1972. "Bemerkungen zum Thema 'Umgangssprache'." In: *Id. Sprache und Kommunikation*. Hamburg: Buske ²1972. (IPK-Forschungsberichte, 13). S. 207-212.
- Vachek, Josef. 1939. "Zum Problem der geschriebenen Sprache." In: Jürgen Scharnhorst/Erika Ising (Hgg.). *Grundlagen der Sprachkultur: Beiträge der Prager Linguistik zur Sprachtheorie und Sprachpflege*. Teil 1. Berlin: Akademie-Verlag 1976. S. 229-239.
- Väänänen, Veikko. 1963. *Introduction au latin vulgaire*. Paris: Klincksieck. (Bibliothèque française et romane, Série A: Manuels et études linguistiques, 6). – Span. Übersetzung von Manuel Carrión: *Introducción al latín vulgar*. Madrid: Gredos ²1985, ¹1968.
- Van Eibergen, Joëlle. 1986a. "Corpus d'un français vernaculaire à caractère spontané et impératif." *Bulletin de l'Institut de Phonétique de Grenoble* 15. S. 35-73.
- Van Eibergen, Joëlle. 1986b. "Le E latent en français." *Bulletin de l'Institut de Phonétique de Grenoble* 15. S. 75-107.
- Vasconcelos, Carolina Michaëlis de. [1946]. *Lições de Filologia Portuguesa: Segundo as preleções feitas aos cursos de 1911/12 e de 1912/13*. Lisboa: Dinalivro s.a.
- Veith, Werner H. 1968. "Zum Problem der umgangssprachlichen Unsystematik." *Muttersprache* 78. S. 370-376.
- Veith, Werner H. 1978. "Zur Syntax der Umgangssprache." In: Dietrich Hartmann et al. (Hgg.). *Sprache in Gegenwart und Geschichte: Festschrift für Heinrich Matthias Heinrichs zum 65. Geburtstag*. Köln: Böhlau. S. 199-208.
- Viana, Amadeu. 1986. "Sobre el català col·loquial." *Els Marges* 35. S. 86-94.
- Viëtor, W. 1880. "Schriftlehre oder Sprachlehre? Zur Behandlung der neufranzösischen Laut- und Formenlehre in der Schule." *Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Literatur* 2. S. 43-62.
- Villatte, Césaire. ⁵1899 [¹1884]. *Parisismen: Alphabetisch geordnete Sammlung der eigenartigen Ausdrucksweisen des Pariser Argot*. Ein Supplement zu allen französisch-deutschen Wörterbüchern. Berlin: Langenscheidt.
- Vincent, D. 1981. "A quoi servent les mots qui ne servent à rien?" *Culture* 1 (2), Montréal. S. 61-66.
- Vincent, D. 1986. "Que fait la sociolinguistique avec l'analyse du discours et *vice versa*?" *Langage et société* 38. S.7-17.
- Vulpe, Magdalena. 1989. "Roumain: langue parlée et langue écrite." In: *LRL III*. S. 165-175.

- Walter, Henriette. 1984. "L'innovation lexicale chez les jeunes Parisiens." *La Linguistique* 20. S. 69-84.
- Walter, Henriette. 1988. *Le français dans tous les sens*. Préface d'André Martinet. Paris: Laffont.
- Walter, Henriette. 1993. "Le vocabulaire des jeunes en France: méthode d'enquête et d'analyse." In: E. Radtke (Hg.). *La lingua dei giovani*. Tübingen: Narr. S. 49-80.
- Wandruszka, Mario. 1971. *Interlinguistik: Umrisse einer neuen Sprachwissenschaft*. München: Piper.
- Wandruszka, Mario. 1979. *Die Mehrsprachigkeit des Menschen*. München: Piper.
- Wandruszka, Mario [Rez.]. 1981. "G. Steinmeyer, *Historische Aspekte des français avancé*, Genf 1979." *Romanische Forschungen* 93. S. 195-197.
- Wandruszka, Mario [Rez.]. 1981a. "H. Stimm (Hg.), *Zur Geschichte des gesprochenen Französisch*, Wiesbaden 1980." *Romanische Forschungen* 93. S. 198-206.
- Wandruszka, Ulrich [Rez.]. 1991. "D. Jacob, *Markierung von Aktantenfunktionen*, Tübingen 1990." *Romanische Forschungen* 103. S. 274-275.
- Wartburg, Walther von. 1958. *Evolution et structure de la langue française*. Bern: Francke.
- Wartburg, Walther von/Paul Zumthor. ²1958 [¹1947]. *Précis de syntaxe du français contemporain*. Seconde édition entièrement remaniée. Bern: Francke.
- Weinreich, Uriel. 1954. "Is a structural dialectology possible?" *Word* 10. S. 388-400.
- Weinrich, Harald. 1983 [1982]. *Textgrammatik der französischen Sprache*. Stuttgart: Klett.
- Wengler, Heinrich. 1928. "Charles Ballys 'Stylistique'." *Die Neueren Sprachen* 36. S. 161-177.
- Weydt, Harald/Brigitte Schlieben-Lange. 1981. "Wie realistisch sind Variationsgrammatiken?" In: H. Geckeler et al. (Hgg.). *Logos Semantikos: Studia linguistica in honorem Eugenio Coseriu*. Bd. V: *Geschichte und Architektur der Sprachen*. Berlin: De Gruyter. S. 117-145.
- Winkelmann, Ferdinand. 1833. "Über die Umgangssprache der Römer." *Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, Zweiter Supplementband [= Archiv für Phil. und Päd.]*. S. 493-509.
- Winkelmann, Otto. 1990. "Französisch: Sprachnormierung und Standardsprache." In: *LRL V*, 1. S. 334-353.
- Wüest, Jakob. 1985. "Le 'patois de Paris' et l'histoire du français." *Vox Romanica* 44. S. 234-258.
- Wunderlich, Hermann. 1894. *Unsere Umgangssprache [sic] in der Eigenart ihrer Satzfügung*. Weimar, Berlin: Felber.
- Z = Zeitschrift für Romanische Philologie.
- ZFSL = Zeitschrift für französische Sprache und Literatur.
- Zimmer, Rudolf. 1978. *Stilanalyse*. Tübingen: Niemeyer. (Romanistische Arbeitshefte, 20).
- Zimmer, Rudolf. 1990. *Äquivalenzen zwischen Französisch und Deutsch: Theorie – Korpus – Indizes. Ein Kontextwörterbuch*. Tübingen: Niemeyer.
- Zimmer, Rudolf. 1991. "Französische Argot-Wörterbücher: Eine Bestandsaufnahme." *Romanische Forschungen* 103. S. 371-401.
- Zimmermann, Klaus. 1990. "Französisch: Sprache und Generationen." In: *LRL V*, 1. S. 238-247.
- Zwanenburg, W. 1968. "Etat actuel de la description du français parlé." In: F.J. Hausmann (Hg.). *Die französische Sprache von heute*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1983. S. 259-269. [Zuerst in *Levende Talen* 244 (1968) 82-89].
- Zwicky, Arnold M./Ann D. Zwicky. 1982. "Register as a Dimension of Linguistic Variation." In: R. Kittredge/J. Lehrberger (Hgg.). *Sublanguage: Studies of Language in Restricted Semantic Domains*. Berlin: De Gruyter. S. 213-218.